

**ENZYKLOPÄDIE DER
RECHTS- UND STAATSWISSENSCHAFT**

BEGRÜNDET VON
F. VON LISZT UND W. KASKEL

HERAUSGEGEBEN VON
W. KUNKEL · H. PETERS · E. PREISER

ABTEILUNG STAATSWISSENSCHAFT

**DAS WACHSTUM DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT
SEIT DER MITTE DES 19. JAHRHUNDERTS**

VON
WALTHER G. HOFFMANN



SPRINGER-VERLAG
BERLIN · HEIDELBERG · NEW YORK
1965

**DAS WACHSTUM DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT
SEIT DER MITTE DES 19. JAHRHUNDERTS**

VON

DR. DR. h.c. WALTHER G. HOFFMANN
O. PROFESSOR AN DER WESTFÄLISCHEN
WILHELMS-UNIVERSITÄT MÜNSTER

UNTER MITARBEIT VON

DR. FRANZ GRUMBACH UND DR. HELMUT HESSE

MIT 26 SCHAUBILDERN
UND 325 TABELLEN



SPRINGER-VERLAG
BERLIN · HEIDELBERG · NEW YORK
1965

die auf den Bau von Schulen und Universitäten zurückzuführen sind, nicht aus den gesamten Zinszahlungen aussondern lassen. Trotzdem wird dieser Wert mit dem errechneten Index bis zum Jahre 1861 extrapoliert. Für die Jahre 1925 bis 1955 liegen Zahlen aus einer privaten Schätzung vor [6]. Sie beruht auf zuverlässigem amtlichen Material. Die Reihe wird fortgesetzt anhand der Veröffentlichungen der amtlichen Statistik [7, Band 216, 217, 227, 236, 237, 256, 257 und 259; 8]. Es fehlt lediglich der Wert über die Höhe der Ausgaben für Universitäten und Hochschulen in Berlin für das Jahr 1959, der von den in den amtlichen Statistiken ausgewiesenen gesamten Ausgaben abgezogen werden muß. Er wird mit 120 Mill. Mark angenommen (Tabelle 201).

Tabelle 201. Die öffentlichen Ausgaben für Schulen und Hochschulen in laufenden Preisen 1861—1959 (Mill. Mark)

Jahr	Ausgaben	Jahr	Ausgaben	Jahr	Ausgaben
	1		1		1
1861	97	1887	331	1913	1378
2	102	8	347	1925	1998
3	107	9	362	6	2143
4	112			7	2451
5	116	1890	376	8	2725
6	121	1	390	9	2865
7	125	2	407		
8	131	3	426		
9	136	4	444	1930	2689
		5	463	1	2248
1870	143	6	481	2	1919
1	152	7	519	3	1919
2	173	8	561	4	2022
3	189	9	599	5	2043
4	211	1900	641	6	2100
5	223	1	688	7	2244
6	238	2	710		
7	251	3	762	1949	1874
8	273	4	794	1950	2139
9	277	5	827	1	2982
		6	854	2	3470
1880	281	7	931	3	4136
1	285	8	975	4	4608
2	291	9	1062	5	5008
3	298			6	5961
4	304	1910	1144	7	6653
5	312	1	1224	8	7404
6	318	2	1289	9	8064

6. Die Finanzierung der Investitionen

Die Haushalte finanzieren den eigenen laufenden Verbrauch im wesentlichen aus ihrem laufenden Einkommen, der Staat verwendet dafür Steuern und sonstige Einnahmen. Bei den Unternehmern kann schon der Kredit für die Finanzierung der laufenden Ausgaben eine

große Rolle spielen. Dies gilt aber vor allem für die Investitionen. Hierfür müssen in mehr oder weniger großem Umfang fremde Mittel beschafft werden.

Die Quellen, aus denen sie kommen, sind nur unvollständig zu erfassen. Ermitteln lassen sich lediglich die Beträge, die entweder durch Kapitalsammelstellen laufen, oder die solchen Investoren zufließen, deren Bilanzen vorliegen.

Zu den Kapitalsammelstellen werden gerechnet: Banken, Versicherungen, Börsen.

Bilanzen liegen ausschließlich für Aktiengesellschaften vor.

Man könnte annehmen, daß der auf diesem Wege nicht erfaßte Teil der Investitionsfinanzierung hauptsächlich aus der Selbstfinanzierung und aus Darlehen zwischen Privaten stammt. Allerdings ist es nicht möglich, die Differenz zwischen der Höhe der Investitionen und der hier errechneten Finanzierungsbeträge ohne weiteres als Selbstfinanzierung und private Darlehensgewährung zu bezeichnen. Es ist vielmehr zu berücksichtigen, daß ein Teil der Bankkredite konsumtiv verwendet wird. Vor dem Zweiten Weltkrieg dürfte dies zwar nicht in größerem Umfang geschehen sein. Ab 1950 läßt sich über die Teilzahlungsbanken ein gewisser Überblick über die Entwicklung der Konsumtivkredite gewinnen. Eine entsprechende Korrektur ist deshalb möglich. Das gilt auch für den Teil der öffentlichen Anleihen, der konsumtiv verwendet wird. Die Korrektur erfolgt automatisch über die öffentliche Ersparnis, die in diesen Fällen negativ sein muß.

Ferner ist zu beachten, daß einzelne Unternehmungen Desinvestitionen vornehmen, so daß die zur Finanzierung verfügbaren Mittel größer sein können als die Nettoinvestitionen. Dies wäre vor allem für die ersten Jahre der Untersuchung anzunehmen, in denen die Landwirtschaft noch von großer Bedeutung ist und die Ernten von Jahr zu Jahr stark schwanken. Da die landwirtschaftlichen Vorräte als ein Vielfaches der Erträge an Kartoffeln, Weizen und Roggen ermittelt werden, führt jede gegenüber dem Vorjahr geringere Ernte zu Desinvestitionen in der Landwirtschaft. Dem stehen auf der monetären Seite wahrscheinlich überhaupt keine entsprechenden Veränderungen gegenüber.

Eine einfache Addition von Bilanzposten bei Banken, Versicherungen, Börsen und Industrie-Aktiengesellschaften¹ führt zu erheblichen Doppelzählungen. Denn nicht alle zur Verfügung gestellten Beträge gehen direkt an die Investoren. Diese wiederum verwenden nicht alle erhaltenen Mittel für Investitionen. Typische Beispiele sind die Guthaben einer Bank bei anderen oder der Besitz der Versicherungen an Wertpapieren oder auch die Bankguthaben der Aktiengesellschaften und die Kassenbe-

¹ Hierunter werden alle Aktiengesellschaften mit Ausnahme der Banken und Versicherungen zusammengefaßt.

stände aller genannten Institutionen. Um Doppelzahlungen auszuschalten, werden also eliminiert: Kassenbestände, Bankguthaben, Wertpapiere einschließlich der Beteiligungen der Kapitalsammelstellen und der Industrie-Aktiengesellschaften.

Alle Posten, die ausschließlich die Bilanz aufblähen, werden mit ihren entsprechenden Gegenposten saldiert. Das betrifft Verlustvorträge, nicht eingezahltes Aktienkapital und Wertberichtigungen¹. Dagegen werden Rückstellungen als vorläufiges Eigenkapital angesehen. Was nach Ausschaltung der Doppelzahlungen übrigbleibt, ist die „Nettofinanzierung“.

Die Erfassung der Investitionsfinanzierung über die Kapitalsammelstellen gibt aber keine Antwort auf die entscheidende Frage, wer letztlich die für Investitionen verfügbaren Mittel aufbringt. Über die Bedeutung, die den einzelnen Personengruppen und Unternehmen für die Sparfähigkeit zukommt, geben die Bilanzen der Banken keine verwertbaren Auskünfte. Nur in wenigen Fällen, wie etwa bei den Genossenschaftsbanken, ist die Bevölkerungsgruppe bekannt, von der die Ersparnisse stammen. Andererseits gibt auch die Aktivseite der Bankbilanzen, von wenigen Ausnahmen, wie den ausgegebenen Kommunalobligationen der Hypothekenbanken, abgesehen, keine Aufschlüsse darüber, an welche Wirtschaftszweige die ausgeliehenen Gelder fließen.

6.1. Die Finanzierung durch die Banken

Nur die Beträge werden hier erfaßt, die in den Bankbilanzen erscheinen. Die indirekte Finanzierungshilfe, die die Banken der Industrie bei der Emission von Aktien und Obligationen gewähren, bleibt völlig unberücksichtigt. Sie erscheint im Abschnitt über die Börsen.

Die Rolle des gesamten Bankapparates innerhalb der Volkswirtschaft wird in einer verwertbaren Form erst in der Nachkriegszeit von der amtlichen Statistik dargestellt. Lediglich die Bausparkassen fehlen. Aber auch schon in der Zwischenkriegszeit sind zusammenfassende Angaben für mehrere Bankengruppen vorhanden, nämlich für Kredit-, Hypotheken- und öffentlich-rechtliche Banken. Es ist deshalb notwendig, die Finanzierung über die Bausparkassen bis zum Jahre 1959, über die Sparkassen, Kreditgenossenschaften, Postscheckämter und Notenbanken bis 1939 und über die übrigen Bankgruppen bis 1913 einzeln zu ermitteln.

6.1.01. Die Finanzierung durch die Sparkassen 1838—1938

Quellen

[1] Die Sparkassen in Thüringen, Mittheilung des statistischen Bureaus vereinigter thüringischer Staaten, „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“, 5. Band, 1865, S. 432 ff.

¹ Die um diese Posten bereinigte Bilanzsumme wird im folgenden als „korrigierte Bilanzsumme“ bezeichnet.

- [2] Die Sparkassen in Thüringen, Mittheilung des statistischen Bureaus vereinigter thüringischer Staaten, „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“, 11. Band, 1868, S. 385 ff.
- [3] Die Sparkassen in Thüringen, Mittheilungen des statistischen Bureaus vereinigter thüringischer Staaten, „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“, 18. Band, 1872, S. 358 ff.
- [4] Die Sparkasseneinlagen in einigen europäischen Staaten, „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“, Neue Folge, 15. Band, 1887, S. 215 ff.
- [5] Die Sparkasseneinlagen in einigen europäischen Staaten, „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“, 3. Folge, 7. Band, 1894, S. 129 ff.
- [6] ENGEL und H. EDELMANN, Zur Geschichte und Statistik der öffentlichen Sparkassen im preussischen Staate, „Zeitschrift des Königlich Preussischen Statistischen Bureaus“, 16. Jahrgang 1876, S. 306 ff.
- [7] Jahrbuch für die amtliche Statistik des Preussischen Staats, herausgegeben vom Königlich Preussischen Bureau, I. Jahrgang, Berlin 1862 ff.
- [8] v. POSCHINGER, Bankwesen und Bankpolitik in Preußen, I.—III. 3 Bände Berlin 1878/79
- [9] Statistisches Jahrbuch für den Preussischen Staat, 1. Jahrgang, 1903 ff.
- [10] Statistik des Königreichs Hannover 1851/52.
- [11] Statistik des Königreichs Hannover 1858.
- [12] Ablösungen, Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse, neue Boden-Culturen, Pferdezucht, Sparcassen, Feuer-, Hagelschäden- und Viehversicherung, Bergwerk-, Hütten- und Salinen-Betrieb, Beiträge zur Statistik des vormaligen Königreichs Hannover, herausgegeben vom Königlich Preussischen Bureau zu Hannover, Heft 12, Hannover 1866.
- [13] Statistik der Bayrischen Sparkassen, Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern, Heft XXVI, bearbeitet von GEORG MAYR, München 1873.
- [14] Statistisches Jahrbuch für das Königreich Bayern, 1. Jahrgang, 1894 ff.
- [15] Zeitschrift des Königlich Bayrischen Statistischen Bureaus, 40. Jahrgang, 1908, S. 333 ff.
- [16] Zeitschrift des Königlich Sächsischen Statistischen Bureaus, 2. Jahrgang, Dresden 1854 ff.
- [17] Kalender und statistisches Jahrbuch für das Königreich Sachsen auf das Jahr 1871, 1. Jahrgang, Dresden 1871 ff.
- [18] Statistisches Jahrbuch für das Großherzogtum Baden, 1. Jahrgang, 1868 ff.
- [19] Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde, Jahrgang 1875, Theil 1, S. 123 ff.
- [20] J. C. WERNHER, Statistik der Sparkassen des Großherzogthums Hessen aus den Nachweisungen für 1860, Beiträge zur Statistik des Großherzogthums Hessen, 4. Band, Darmstadt 1864.
- [21] Beiträge zur Statistik von Mecklenburg-Schwerin, herausgegeben vom Großherzoglichen Statistischen Bureau, Band 8, (1875/76), Heft 4, Schwerin.
- [22] Statistik des Hamburgischen Staats, bearbeitet vom statistischen Bureau der Deputation für direkte Steuern, Heft VI, Hamburg 1873 und Heft VII, Hamburg 1875.
- [23] Jahrbuch für die amtliche Statistik des Bremischen Staates, herausgegeben von dem Bureau für Bremische Statistik, IV. Jahrgang, 2. Heft, Bremen 1871 ff.
- [24] Jahrbuch für Volkswirtschaft und Statistik, herausgegeben von OTTO HÜBNER, 2. Jahrgang, Leipzig 1854 ff.
- [25] F. W. v. REDEK, Deutschland und das übrige Europa, Handbuch der Boden-, Bevölkerungs-, Erwerbs- und Verkehrsstatistik, des Staatshaushalts und der Streitmacht, Wiesbaden 1854.

- [26] G. Fr. Kolb, Handbuch der vergleichenden Statistik, — Völkerzustands- und Staatenkunde, 6. Auflage, Leipzig 1871.
- [27] Seidel und Pirzner, Die Sparkassengesetzgebung in den wichtigsten Staaten, Schriften des Vereins für Socialpolitik, 137. Band, 3. Teil, Untersuchungen über das Volkswesen, 4. Band, München und Leipzig 1913, S. 1ff.
- [28] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 23. Jahrgang, 1902 ff.
- [29] Denkschriftenband zur Begründung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend Änderungen im Finanzwesen, Teil III enthaltend: Materialien zur Beurteilung der Wohlstandsentwicklung Deutschlands im letzten Menschenalter, Verhandlungen des Reichstags, XII. Session, I. Periode, Band 250, Anlagen zu den H. Höcker, Die deutschen Sparkassen, ihre Entwicklung und ihre Bedeutung, „Zeitschrift des Preussischen Statistischen Landesamtes“, 63. Jahrgang, 1923, S. 1 ff.
- [30] Statistisches Handbuch von Deutschland 1928—1944, herausgegeben vom Länderrat des Amerikanischen Besatzungsgebiets, München 1949.

Eine relativ zuverlässige Statistik der *Einlagen* läßt sich vom Jahre 1838 an erstellen. Von da ab liegen für fast alle deutschen Staaten zumindest sporadisch Angaben über die Höhe der Einlagen vor [1 bis 27]. Die fehlenden Werte können anhand der Entwicklung in benachbarten Ländern mit ähnlicher Struktur relativ zuverlässig interpoliert werden, da in allen solchen Fällen im allgemeinen ähnliche Wachstumsraten der Spareinlagen feststellbar sind. Die das ganze Reich umfassende amtliche Sparkassenstatistik beginnt mit dem Jahre 1875 [29]. Sie wird, nur von den Kriegsjahren teilweise unterbrochen, bis 1938 laufend weitergeführt [28; 30; 31].

Weit weniger vollständig sind die Angaben über das *Eigenkapital* bzw. die *Reserven* der Sparkassen, die erst ab 1900 für das gesamte Reichsgebiet von der amtlichen Statistik ausgewiesen werden [18; 31]. Angaben für die früheren Jahre gibt es hauptsächlich für Preußen, anfangs vereinzelt, ab 1869 jährlich [6; 9; 30]. Einige Werte liegen noch für Sachsen vor [16; 17]. In beiden Ländern stehen während der gesamten Zeit von 1838 bis 1900 Reserven bzw. Eigenkapital und Einlagen in einem relativ konstanten Verhältnis zueinander. Es schwankt nur zwischen 6 und 8%. Die gleiche Relation darf für das gesamte Reich unterstellt werden, umso mehr, als in der Zeit von 1900 bis 1913 die Unterschiede zwischen Preußen und dem Reich außerordentlich gering sind. Für die Jahre, in denen Angaben für Preußen fehlen, werden die Werte anhand der Einlageentwicklung interpoliert.

Ähnlich unvollständig sind die Ausweisungen über die Bestände an *Wertpapieren* bei den Sparkassen. Auch hier ist es notwendig, auf die Verhältnisse in Preußen und Sachsen zurückzugreifen, und zwar wird wieder die Relation von Wertpapieren zu Einlagen in den beiden Ländern auf das gesamte Reichsgebiet für die Jahre 1854 bis 1913 übertragen. Dieses Verfahren ist nicht ohne Gefahr, da die Sparkassengesetzgebung

Tabelle 202. Die Finanzierung durch die Sparkassen 1838—1938 (Mill. Mark)

Jahr	Einlagen	Eigenkapital	Bilanzsumme	Wertpapiere	Bankguthaben und Bargeld	Nettofinanzierung	
						insgesamt	Zunahme
	1	2	3	4	5	6	7
1838	85	6	91				
9	95	6	101				
1840	108	6	114				
1	122	6	128				
2	134	6	140				
3	149	7	156				
4	159	7	166				
5	167	7	174				
6	180	9	189				
7	191	11	202				
8	179	13	192				
9	195	16	211	49	10	152	13
1850	212	17	229	53	11	165	13
1	230	18	248	58	12	178	15
2	247	20	267	62	12	193	17
3	270	21	291	67	14	210	19
4	295	23	318	74	15	229	22
5	322	24	346	79	16	251	22
6	354	26	380	94	18	268	17
7	388	27	415	95	19	301	33
8	419	28	447	97	20	330	29
9	441	30	471	116	20	335	5
1860	477	33	510	135	26	349	14
1	529	36	565	150	31	384	35
2	578	39	617	160	30	427	43
3	648	42	690	160	33	497	70
4	667	45	712	166	32	514	17
5	714	48	762	155	40	567	53
6	720	51	771	162	39	570	3
7	755	54	809	177	39	593	23
8	786	58	844	166	42	636	43
9	849	62	911	174	42	695	59
1870	908	63	971	210	44	717	22
1	1031	70	1101	254	57	790	73
2	1200	77	1277	334	62	881	91
3	1427	85	1512	398	71	1043	162
4	1663	93	1756	441	70	1245	202
5	1878	104	1982	471	79	1432	187
6	2051	112	2163	482	72	1609	177
7	2190	128	2318	499	78	1741	132
8	2294	141	2435	548	84	1803	62
9	2434	157	2591	630	92	1869	66
1880	2615	166	2781	688	93	2000	131
1	2774	178	2952	746	107	2099	99
2	2962	190	3152	853	97	2202	103
3	3179	207	3386	960	86	2340	138

Tabelle 202 (Fortsetzung)

Jahr	Einlagen	Eigenkapital	Bilanzsumme	Wertpapiere	Bankguthaben und Bargeld	Nettofinanzierung	
						Ins-gesamt	Zu-nahme
	1	2	3	4	5	6	7
1884	3415	223	3638	1052	61	2525	185
5	3658	238	3896	1200	66	2630	105
6	3943	261	4204	1345	99	2760	130
7	4234	280	4514	1503	98	2913	153
8	4545	305	4850	1595	101	3154	241
9	4863	322	5185	1590	103	3492	338
1890	5134	330	5464	1566	121	3777	285
1	5340	343	5683	1597	121	3965	188
2	5587	380	5967	1687	124	4156	191
3	5925	415	6340	1801	128	4411	255
4	6270	451	6721	2013	179	4529	118
5	6792	482	7274	2194	158	4922	393
6	7244	507	7751	2275	156	5320	398
7	7707	539	8246	2297	166	5783	463
8	8162	547	8709	2277	159	6273	490
9	8486	527	9013	2274	182	6557	284
1900	8824	537	9361	2395	199	6767	210
1	9541	599	10140	2729	199	7212	445
2	10313	653	10966	2960	221	7785	573
3	11089	697	11786	3116	221	8455	670
4	11895	741	12636	3259	214	9163	708
5	12663	782	13445	3330	215	9900	737
6	13414	789	14203	3233	220	10750	850
7	13908	766	14674	3407	204	11063	313
8	14547	844	15391	3709	212	11470	407
9	15646	887	16533	3881	249	12403	933
1910	16782	939	17721	4011	227	13483	1080
1	17820	968	18788	4277	339	14172	689
2	18682	941	19623	4185	181	15257	1085
3	19687	955	20642	4922	199	15521	264
1923	5	55	1536	21	361	1154	1077
4	595	97	2875	63	581	2231	1136
5	1693	143	4829	573	889	3367	2080
6	3182	212	7238	889	902	5447	2008
7	4839	256	10038	1142	1441	7455	1949
8	7205	301	12149	1413	1332	9404	1042
9	9314	370	13746	1755	1545	10446	477
1930	10752	455	13823	1903	997	10923	—107
1	10123	523	13756	1781	1159	10816	78
2	10195	638	14548	1952	1702	10894	688
3	11953	734	16433	2965	1886	11582	—214
4	12814	780	17479	3995	2110	11368	—29
5	13819	868	18339	4658	2342	11339	248
6	14615	977	20128	5567	2974	11578	275
7	16062	1095	22471	7250	3359	11862	

in einigen Ländern die Art der Verwendung der Spareinlagen weitgehend bestimmt. So legt sie teilweise fest, daß ein bestimmter Minimalsatz in mündelsicheren Papieren, das heißt konkret, in Staats- und Kommunalanleihen anzulegen ist. Falls sich die preussische und sächsische Gesetzgebung über die Anlagepolitik der Sparkassen weitgehend von der der anderen Ländern unterscheiden würde, wäre es trotz der hohen Repräsentation möglich, daß die tatsächliche Höhe der Wertpapierbestände erheblich von dem geschätzten Wert abweicht. Da aber eine Reihe von deutschen Ländern Preußen auch in seiner Gesetzgebung als Vorbild zu betrachten pflegt, ist das nicht sehr wahrscheinlich.

Für die Jahre 1849 bis 1854 fehlt es völlig an Angaben über den Wertpapierbestand der Sparkassen. Deswegen wird angenommen, daß der Bestand 25% der Einlagen ausmacht, was dem Durchschnitt der folgenden Jahre entspricht.

Auch zur Berechnung der *Kassenbestände* wird auf die preussische und sächsische Sparkassenstatistik zurückgegriffen. Die sächsische Statistik weist die Kassenbestände direkt aus. Für Preußen werden sie mit der Differenz zwischen Einlagen und Reserven aller Art und den zinsbar angelegten Kapitalien gleichgesetzt. Die Kassenvorräte in den Jahren 1849 bis 1854 werden auf 5% des Einlagenbestandes geschätzt.

Für die Zwischenkriegszeit liegen amtliche Angaben über Spareinlagen, Reserven, Bilanzsummen, Bankguthaben, Wertpapier- und Kassenbestände vor (Tabelle 202).

6.1.02. Die Finanzierung durch die Kreditgenossenschaften 1857—1938

Quellen

- [1] Bremer Handelsblatt, Wochenschrift für Handel, Volkswirtschaft und Statistik 1860 Nr. 468, 1861 Nr. 525, 1872 Nr. 1147, 1879 Nr. 1464.
- [2] Jahresbericht für 1860 über die auf Selbsthilfe der Beteiligten gegründeten Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften des kleinen Gewerbestandes, herausgegeben von H. SCHULZE-DELITZSCH, Leipzig 1861.
- [3] Jahrbuch des Allgemeinen Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften für 1897 (Des Jahresberichts neue Folge), I. Jahrgang (39. Folge des Jahresberichts), herausgegeben von HANS CRÜGER, Berlin 1898 ff.
- [4] HANS CRÜGER, Der Stand der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“, III. Folge, 23. Band, 1902, S. 791 ff.
- [5] Denkschriftenband zur Begründung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend Änderungen im Finanzwesen, Teil III, enthaltend: Materialien zur Beurteilung der Wohlstandsentwicklung Deutschlands im letzten Menschenalter, Verhandlungen des Reichstags, XII. Session, I. Periode, Band 250, Anlagen zu den Stenographischen Berichten Nr. 1043, Berlin 1909.

Tabelle 203 (Fortsetzung)

Jahr	Guthaben der Mit- glieder	Re- serven	fremde Gelder	Bilanz- summe	Wert- papiere	Bank- guthaben	Nettofinanzierung	
							ins- gesamt	Zu- nahme
	1	2	3	4	5	6	7	8
1904	243	118	2376	2737	219	145	2373	249
5	253	122	2572	2947	231	116	2600	227
6	274	138	2896	3308	237	127	2944	344
7	285	151	3198	3634	240	106	3288	344
8	311	170	3388	3869	254	142	3473	185
9	317	178	3732	4227	295	190	3742	269
1910	338	194	4086	4618	351	229	4038	296
1	352	207	4419	4978	362	239	4377	339
2	356	215	4853	5424	379	146	4899	522
3	404	251	5077	5732	386	168	5178	279

[6] Statistisches Jahrbuch für das Großherzogtum Baden, I. Jahrgang, Karlsruhe 1868 ff.

[7] Statistisches Jahrbuch für den Preussischen Staat, 9. Jahrgang, Berlin 1912 ff.

[8] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 53. Jahrgang, 1934 ff.

Bis zum Jahre 1913 liegen nur unvollständige Angaben vor. Die Genossenschaften sind zwar in wenigen Revisionsverbänden zusammengefaßt, die von ihnen veröffentlichten Statistiken sind aber lückenhaft. Sie enthalten teilweise nur Angaben für wenige Jahre und nicht durchweg für alle angeschlossenen Kreditgenossenschaften. Trotzdem reichen die verfügbaren Unterlagen aus, um die Entwicklung der *Mitgliederguthaben*, *Reserven* und *fremden Gelder* in der Zeit bis 1913 zu schätzen [2 bis 7]. Die Ergebnisse stimmen weitgehend mit Angaben von SCHULZE-DELTSCHE im Bremer Handelsblatt überein [1]. Die Addition von Mitgliederguthaben, Reserven und fremden Geldern ergibt die Bilanzsumme. Davon wird zur Vermeidung von Doppelzählungen der Bestand an Wertpapieren und Bankguthaben subtrahiert. Auch die Höhe dieser beiden Posten läßt sich aus den genannten Quellen [2 bis 7] für die Vorkriegszeit ermitteln. Nicht abgesetzt von der Bilanzsumme werden die Kassenbestände. Die wenigen Angaben, die darüber zu finden sind [3], zeigen, daß die Barvorräte in etwa die gleiche Größe haben wie die Passivposten, die in der Statistik nicht erfaßt sind, um die also die Bilanzsumme zu klein ist. Aus diesem Grunde erübrigt sich eine entsprechende Korrektur. (Tabelle 203).

Auch für die Zwischenkriegszeit liegen keine vollständigen Unterlagen vor. Am zuverlässigsten und für den hier benötigten Zweck am besten geeignet scheint die Statistik der Anlagen der Genossenschaftsbanken zu sein [8]. Dabei stört es größtmäßig nicht, daß in ihnen die Verbrauchergenossenschaften enthalten sind. In dem ausgewiesenen

Hoffmann, Wachstum der deutschen Wirtschaft 47

Tabelle 203. Die Finanzierung durch die Kreditgenossenschaften 1857—1913 (Mill. Mark)

Jahr	Guthaben der Mit- glieder	Re- serven	fremde Gelder	Bilanz- summe	Wert- papiere	Bank- guthaben	Nettofinanzierung	
							ins- gesamt	Zu- nahme
	1	2	3	4	5	6	7	8
1857	0	0	1	1	0	0	1	1
8	0	0	2	2	0	0	2	1
9	1	0	4	5	0	0	5	3
1860	1	0	8	9	1	0	8	3
1	2	0	17	19	1	1	17	9
2	3	0	22	25	2	1	22	5
3	5	1	32	38	2	2	34	12
4	10	1	43	54	3	2	49	15
5	14	1	63	78	5	3	70	21
6	19	2	72	93	5	4	84	14
7	23	2	88	113	7	4	102	18
8	31	3	120	153	9	6	138	36
9	40	4	152	196	11	8	177	39
1870	44	4	164	212	12	8	192	15
1	52	5	210	267	16	10	241	49
2	65	6	276	347	21	14	312	71
3	77	8	333	418	25	17	376	64
4	85	8	364	457	27	18	412	36
5	93	9	396	498	30	20	448	36
6	100	11	402	513	30	20	463	15
7	111	14	424	549	32	21	496	33
8	116	16	423	555	32	21	502	6
9	114	17	427	558	32	21	505	3
1880	116	19	452	587	34	23	530	25
1	116	20	466	602	36	25	541	11
2	118	21	480	619	42	24	553	12
3	121	22	495	638	46	25	567	14
4	124	24	510	658	48	26	584	17
5	126	25	525	676	51	26	599	15
6	128	27	543	698	54	29	615	16
7	130	28	568	726	59	30	637	22
8	132	30	571	733	62	27	644	7
9	131	31	582	744	65	24	655	11
1890	143	35	626	804	70	23	711	56
1	142	37	613	792	74	22	696	—15
2	145	39	625	809	81	29	699	—3
3	146	40	647	833	86	36	711	12
4	155	45	697	897	91	43	763	52
5	164	49	748	961	101	48	812	49
6	170	52	860	1082	108	46	928	116
7	173	56	1027	1256	129	52	1075	147
8	181	58	1095	1334	125	48	1161	86
9	191	66	1258	1515	122	60	1333	172
1900	202	75	1398	1675	119	73	1483	150
1	217	83	1685	1985	150	104	1731	248
2	226	96	1908	2230	177	135	1918	187
3	233	107	2119	2459	195	140	2124	206

Posten „Anlagen“ sind die Kassenbestände und Bankguthaben nicht enthalten. Zieht man noch die Bestände an Wertpapieren ab, so verbleibt die Nettofinanzierung (Tabelle 204).

Tabelle 204. Die Finanzierung durch die Genossenschaftsbanken, Verbraucher-genossenschaften und ihre Zentralkassen 1924—1938 (Mill. Mark)

Jahr	Anlagen insgesamt	davon Wertpapiere	Nettofinanzierung	
			insgesamt	Zunahme
	1	2	3	4
1924	1125	14	1111	1116
5	2246	19	2227	498
6	2774	49	2725	506
7	3304	73	3231	766
8	4083	86	3997	572
9	4666	97	4569	389
1930	5096	138	4958	—386
1	4713	141	4572	—334
2	4354	116	4238	—79
3	4281	122	4159	27
4	4494	308	4186	115
5	4722	421	4301	25
6	4853	527	4326	226
7	5237	685	4552	220
8	5864	1092	4772	

6.1.03. Die Finanzierung durch die Hypothekenbanken 1862—1913

Quellen

- [1] FELIX HECHT, Die Organisation des Bodenkredits in Deutschland, II. Abteilung, Die deutschen Hypothekenbanken, 1. Band, Die Statistik der deutschen Hypothekenbanken, Leipzig 1903.
- [2] HANNS FRANKENBERG, Die gemischten und reinen Hypothekenbanken in Deutschland, Wirtschafts- und Verwaltungsstudien mit besonderer Berücksichtigung Bayerns, Heft 39, Leipzig 1910.
- [3] FRITZ DANNENBAUM, Deutsche Hypothekenbanken, Wirtschaftliche Darstellung nebst Kommentar zum Hypothekenbankgesetz, Berlin 1911.
- [4] Statistisches Jahrbuch für den Preussischen Staat, 11. Jahrgang, Berlin 1914 ff.
- [5] FRITZ SCHULTE, Die Hypothekenbanken, Kapitalbildung und Kapitalverwendung, Schriften des Vereins für Socialpolitik, 154. Band, herausgegeben von HERMANN SCHUMACHER, 2. Teil, München und Leipzig 1918.
- [6] Jahrbuch für Bodenkredit, Aufsätze und statistische Darstellungen über alle Zweige des langfristigen Real- und Kommunalkredits und verwandter Gebiete, herausgegeben von FRITZ SCHULTE, 1. Band, Berlin 1918.

Über die Entwicklung der gemischten und reinen Hypotheken-Aktienbanken sind dank der Arbeiten von FELIX HECHT umfassende Statistiken vorhanden [1]. Spätere Untersuchungen [2 bis 6] lehnen sich in ihrer statistischen Darstellungsform eng an ihn an. Alle bedeutenden

Tabelle 205. Die Finanzierung durch die Hypothekenbanken 1862—1913 (Mill. Mark)

Jahr	um-laufende Pfand-briefe	Eigen-kapital und Re-serven	sonstige Passiva	Bilanz-summe	Wert-papiere	Kassen-bestände und Bank-guthaben	Nettofinanzierung	
							Ins-gesamt	Zu-nahme
	1	2	3	4	5	6	7	8
1862	1	20	26	47	7	1	39	39
3	5	20	28	53	7	1	45	6
4	35	56	28	119	7	2	110	65
5	66	40	28	134	7	2	125	15
6	72	59	28	159	8	2	149	24
7	83	60	28	171	8	3	160	11
8	94	60	29	183	9	3	171	11
9	115	66	31	212	10	3	199	28
1870	130	87	38	255	19	4	232	33
1	237	153	47	437	21	7	409	177
2	389	187	95	671	30	10	631	222
3	544	241	50	835	26	13	796	165
4	747	246	54	1047	35	16	996	200
5	936	275	54	1265	30	19	1216	220
6	1053	263	52	1368	29	21	1318	102
7	1205	264	49	1518	31	23	1464	146
8	1283	289	50	1622	37	25	1560	96
9	1339	282	54	1675	42	26	1607	63
1880	1461	321	64	1846	48	28	1770	163
1	1557	314	71	1942	39	30	1873	103
2	1614	320	85	2019	48	31	1940	67
3	1695	322	74	2091	53	32	2006	66
4	1778	327	90	2195	46	34	2115	109
5	1853	330	89	2272	55	35	2182	67
6	2053	333	100	2486	39	38	2409	227
7	2222	348	110	2680	34	41	2605	196
8	2488	353	112	2953	33	45	2875	270
9	2740	376	128	3244	41	50	3153	278
1890	2963	420	118	3501	43	53	3405	252
1	3239	425	122	3786	46	58	3682	277
2	3601	457	142	4200	50	64	4086	404
3	3880	492	153	4525	55	69	4401	315
4	4319	510	197	5026	68	77	4881	480
5	4710	573	199	5482	71	84	5327	446
6	5147	627	200	5974	82	91	5801	474
7	5598	680	226	6504	91	99	6314	513
8	5906	718	204	6828	79	104	6645	331
9	6285	760	241	7286	104	111	7071	426
1900	6460	780	255	7495	71	112	7312	241
1	6757	858	240	7855	99	152	7604	292
2	6991	892	257	8140	117	143	7880	276
3	7463	907	287	8657	123	179	8355	475
4	7918	938	327	9183	145	187	8851	496
5	8399	982	368	9749	150	157	9442	591
6	8761	1024	430	10265	153	173	9939	497
7	9054	1074	486	10614	154	170	10290	351

[7] WALTER LEISKE, Die Finanzierung der Hypothekenanstalten deutscher Großstädte für den bestehenden Hausbesitz, Dissertation Münster 1914.

[8] Statistisches Jahrbuch für den Preussischen Staat, 8. Jahrgang, Berlin 1910 ff.

[9] Die deutschen Banken 1924 bis 1926, Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs, Nr. 3, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, Berlin 1927.

[10] Das kurhessische Landescredit-Institut und seine dreißigjährige Wirksamkeit, Nach amtlichen Quellen, „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“, 1. Band, 1863, S. 412 ff.

[11] Die Landes-Creditanstalt in Meiningen und ihre zwanzigjährige Wirksamkeit, „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“, 12. Band, 1869, S. 285 ff.

[12] Geschäftsberichte der Landesbank der Provinz Westfalen 1910 ff.

[13] EMILE BAINLESCO, Les institutions de credit foncier en Allemagne, Paris 1911.

Vier Gruppen von öffentlich-rechtlichen Bodenkreditinstituten werden unterschieden:

a) die Landschaften und ähnliche Institute in Preußen. Zu ihnen werden gerechnet:

die Ostpreussische Landschaft

die Westpreussische Landschaft

die Neue Westpreussische Landschaft

das Kur- und Neumärkische Ritterschaftliche Kredit-Institut

das Neue Brandenburgische Kreditinstitut

die Pommersche Landschaft

die Neue Pommersche Landschaft für den Kleingrundbesitz

die Schlesische Landschaft

die Posener Landschaft

die Landschaft der Provinz Sachsen

das Kreditinstitut für die Preussische Ober- und Niederlausitz

die Landschaft der Provinz Westfalen

die Landschaftlichen Kreditverbände für die Provinz Schleswig-Holstein

die Schleswig-Holsteinische Landschaft

der Posensche Adlige Kreditverein

das Ritterschaftliche Kreditinstitut des Herzogtums Lüneburg

der Calenberg-Göttingen-Grubenhagen-Hildesheimer Ritterschaftliche Kreditverein

der Bremensche Ritterschaftliche Kreditverein

die Zentrallandschaft für die Preussischen Staaten

b) die landschaftlichen Institute außerhalb Preußens. Das sind:

der Mecklenburgische Ritterschaftliche Kreditverein

der Württembergische Kreditverein

der Erbländische Ritterschaftliche Kreditverein im Königreich Sachsen

der Landwirtschaftliche Kreditverein im Königreich Sachsen

der Ritterschaftliche Kreditverein für das Herzogtum Braunschweig

Tabelle 205 (Fortsetzung)

Jahr	un- laufende Pfund- briefe	Eigen- kapital und Re- serven	sonstige Passiva	Bilanz- summe	Wert- papiere	Kassen- bestände und Bank- guthaben	Nettofinanzierung	
							ins- gesamt	Zu- nahme
	1	2	3	4	5	6	7	8
1908	9624	1096	508	11288	199	212	10877	587
9	10171	1141	644	11956	244	211	11501	624
1910	10700	1216	642	12558	253	219	12086	585
1	11212	1250	648	13110	236	223	12651	565
2	11389	1337	680	13406	235	207	12964	313
3	11440	1395	717	13552	234	260	13058	94

Bilanzposten liegen jährlich vor. Nur die *Kassenbestände* und die *Bankguthaben* müssen für die Zeit von 1862 bis 1899 geschätzt werden. Es wird angenommen, daß ihr Anteil an der Bilanzsumme konstant bleibt und dieselbe Höhe hat wie in den Jahren 1900 bis 1909. Auch die *Depositen* und *Reserven* sind nicht für alle Jahre angegeben. Einige lineare Interpolationen sind notwendig. Nicht enthalten in den sonstigen Passiva und damit auch in der Bilanzsumme sind die fälligen Zinsen auf die unlaufenden Pfandbriefe, da ihnen auf der Aktivseite regelmäßig in fast gleicher Höhe noch ausstehende Zinsen auf Hypotheken gegenüberstehen. Es ist deshalb vom gesamtwirtschaftlichen Gesichtspunkt aus zweckmäßig, beide als durchlaufende Posten zu betrachten (Tabelle 205).

6.1.04. Die Finanzierung durch öffentlich-rechtliche Bodenkreditinstitute 1820—1913

Quellen

[1] FELIX HECHT, Die Organisation des Bodenkredits in Deutschland, I. Abteilung, Die staatlichen und provinziellen Bodenkreditinstitute in Deutschland, 1. Band, Entwicklungsgeschichte und Statistik, Leipzig 1891.

[2] FELIX HECHT, Die Organisation des Bodenkredits in Deutschland, III. Abteilung, Die Landschaften und landschaftsähnlichen Kreditinstitute in Deutschland, 1. Band, Die Statistik, Leipzig 1908.

[3] Jahrbücher des Europäischen Bodenkredits, herausgegeben von FELIX HECHT, 1. Band, 1. Hälfte, Leipzig 1909.

[4] BERNHARD BROCKHAGE, Einiges zur Statistik der landschaftlichen Pfandbriefe, „Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich“, 34. Jahrgang, 1910, S. 307 ff.

[5] FRITZ SCHULTE, Die deutschen Bodenkreditinstitute 1900 bis 1909, Veröffentlichungen zur Statistik des Bodenkredits und verwandter Gebiete, herausgegeben vom Archiv für Bodenkredit der Bayerischen Handelsbank zu München, Heft 1, Leipzig 1911.

[6] MAX MUSS, Die staatliche Kreditanstalt des Großherzogtums Oldenburg, „Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft“, Ergänzungsheft XLV, Tübingen 1913.

- die National-Hypotheken Kredit-Gesellschaft
die Bayerische Landwirtschaftsbank
- c) die Institute für städtischen Grundbesitz. Darunter fallen:
das Berliner Pfandbriefinstitut
die Grundrenten- und Hypothekenanstalt der Stadt Dresden
der Danziger Hypothekenverein
die Verwaltung der Städtischen Hypothekengeschäfte zu Düsseldorf
- d) die sonstigen Bodenkreditinstitute. Hierzu gehören:
das Leihhaus zu Braunschweig
die Bodenkreditanstalt zu Oldenburg
die Landeskreditanstalt Hannover
die Landeskreditanstalt Kassel
die Landesbank in Wiesbaden
die Landständische Bank zu Bautzen
die Herzogliche Landesbank Sachsen-Altenburg
die Herzogliche Landesbank Sachsen-Gotha
die Herzogliche Landesbank Sachsen-Meiningen
die Landeskreditkasse Sachsen-Weimar
die Landeskreditkasse Schwarzburg-Rudolstadt
die Landeskreditkasse Schwarzburg-Sonderhausen
die Landesbank der Rheinprovinz, Düsseldorf
die Landesbank der Provinz Westfalen, Münster
die Spar- und Leihkasse der Hohenzollernschen Lande, Sigmaringen
die Hessische Landeskreditkasse, Darmstadt

Für alle vier Gruppen liegen bis zum Jahre 1909 zusammenfassende und vollständige Angaben vor [1; 2; 3; 5; 7]. Allerdings sind sie nicht sehr aufschlußreich. So muß angenommen werden, daß die Amortisationsfonds gänzlich in eigenen Pfandbriefen angelegt werden [4] und somit vom ausgewiesenen Umlauf zu subtrahieren sind.

Vom Jahre 1910 an liegen nur noch für die preußischen Institute [3; 12] und die Bodenkreditanstalt zu Oldenburg [6] Angaben über den Pfandbriefumlauf vor. Mit ihrer Hilfe wird der Umlauf der Gruppen a), c) und d) bis 1913 ermittelt. Über das Verhältnis von Nettokapital zu Pfandbriefumlauf bei diesen drei Gruppen im Jahre 1909 wird das Nettokapital für die Jahre 1910 bis 1913 geschätzt. Die für 1913 vorliegenden Zahlen [9] lassen sich hier nicht verwenden, da der Kreis der erfaßten Institute anders abgegrenzt ist. (Tabelle 206).

6.1.05. Die Finanzierung durch die Kreditbanken 1850—1913

Quellen

- [1] Otto Hübner, Die Banken, Leipzig 1854.
[2] Jahrbuch für Volkswirtschaft und Statistik, herausgegeben von Otto Hübner, 2. Jahrgang, Leipzig 1854 ff.

[3] ALFRED LANSBURGH, Das deutsche Bankwesen, Berlin 1909.

[4] Material zur Frage des Depositenwesens (Punkt VI des Fragebogens), Für die Zwecke der Bankenquote bearbeitet in der Statistischen Abteilung der Reichsbank, Berlin 1910.

[5] Die deutschen Banken 1924 bis 1926, Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs, Nr. 3, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, Berlin 1927.

[6] National Monetary Commission, Statistics for Great Britain, Germany and France 1867—1909, 61st Congress, 2nd Session, Senate Document Vol. 31, No. 578, Washington 1910.

[7] ROBERT FRANZ, The Statistical History at the German Banking System: 1838—1907, National Monetary Commission, Miscellaneous Articles on German Banking, 61st Congress, 2nd Session, Senate Document Vol. 22, No. 508, Washington 1910.

[8] Der Deutsche Ökonomist, 1. Jahrgang, 1883 ff.

[9] Statistisches Jahrbuch für den Preussischen Staat, 12. Jahrgang, 1914.

[10] Wirtschaftsgruppe Privates Bankgewerbe — Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes —, Arbeitsbericht 1937—1938, Berlin 1938.

[11] Zeitschrift für Kapital und Rente, herausgegeben von A. Moser u. a., 5. Band, 1869 ff.

[12] Centralhandelsregister, Beilage zum Deutschen Reichsanzeiger und Preussischen Staatsanzeiger, Berlin 1877 ff.

[13] Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften, 1. Auflage, Leipzig 1896/97 ff.

[14] Die Geschäftsergebnisse der deutschen Aktiengesellschaften im Jahre 1907/08, „Vierteljahresshefte zur Statistik des Deutschen Reichs“, Ergänzungsheft zu 1909, II. bearbeitet im Kaiserlichen Statistischen Amte, Berlin 1909 ff.

[15] Saling's Börsenpapiere, 2. (finanzieller) Teil, Saling's Börsenjahrbuch, Berlin Jahrgang 1, 1881/82 ff.

Eine amtliche Statistik der Kreditbanken gibt es erstmals für 1913 [5; 10]. Für 1908 liefert außerdem die Reichsbank eine Zusammenstellung [4], die alle Kreditbanken einschließlich derjenigen, die nicht die Rechtsform der Aktiengesellschaft haben, umfaßt. Diese Zusammenstellung zeigt, daß die Aktiengesellschaften vollkommen das Bild beherrschen. Deshalb ist es gerechtfertigt, sich auf diese zu beschränken.

In der Zusammenstellung der Reichsbank sind allerdings die Privatbankiers nicht enthalten. Es wird geschätzt [10], daß sie im Jahre 1913 Einlagen in Höhe von 3,3 Mrd. Mark verwalten. Die jährliche Nettokapitalbildung bei den Privatbankiers läßt sich nicht ermitteln. Wahrscheinlich ist sie nicht von Bedeutung. Der Betrag von 3,3 Mrd. Mark täuscht über den wahren Sachverhalt, da ein großer Teil in Wertpapieren angelegt ist.

Über die Kreditbanken in Form von Aktiengesellschaften gibt es umfassende private Untersuchungen für die Jahre zwischen 1852 und 1862 von HÜBNER [1; 2] und für die Jahre 1857, 1872 und 1907 von LANSBURGH [3].

Ferner läßt sich das eingezahlte Aktienkapital aller Banken von 1869 an ermitteln. Der für 1872 vorliegende Wert [3] wird anhand der Gründungen, Kapitalerhöhungen, Kapitalreduktionen, Liquidationen und

Tabelle 207. Die Finanzierung durch die Kreditbanken ohne Notenausgabe 1852—1913 (Mill. Mark)

Jahr	Aktienkapital	Reserven	Kreditoren, Depositen	Akzeptierte Wertpapiere	Bankguthaben	Nettofinanzierung	
						insgesamt	Zunahme
	1	2	3	4	5	6	7 8
1852	18	1	6	1	5	1	20
3	27	4	19	4	9	1	44
4	27	4	22	4	10	1	46
5	60	6	30	6	22	2	78
6	154	9	42	9	60	5	149
7	205	12	51	18	46	6	234
8	221	11	58	22	98	7	207
9	216	12	52	17	87	7	203
1860	204	13	157	17	102	8	281
1	196	14	180	20	105	8	297
2	193	13	202	21	108	8	313
1869	250	13	220	58	77	18	446
1870	300	16	230	74	101	27	492
1	400	31	250	94	193	44	538
2	860	58	498	218	336	112	1186
3	1075	138	716	291	433	166	1621
4	965	68	648	254	323	142	1274
5	800	54	542	258	286	94	1064
6	699	45	479	170	255	74	1064
7	607	44	385	172	205	53	950
8	684	53	424	220	237	58	1086
9	660	57	527	183	239	59	1129
1880	668	59	529	199	251	63	1141
1	739	71	678	265	325	75	1353
2	739	76	626	367	293	94	1421
3	760	84	780	358	289	99	1594
4	838	89	921	311	305	119	1735
5	857	97	1034	446	325	122	1987
6	852	107	1084	467	323	133	2054
7	872	114	1058	491	361	143	2031
8	920	123	1142	510	402	164	2129
9	1036	155	1558	527	432	185	2659
1890	1139	189	1509	541	429	187	2762
1	1175	202	1548	532	427	210	2820
2	1154	208	1531	525	394	193	2831
3	1173	214	1558	570	446	218	2851
4	1186	214	1999	654	480	235	3338
5	1284	228	2242	768	548	230	3744
6	1363	254	2251	837	642	236	3827
7	1622	290	2547	869	712	268	4348
8	1878	343	2995	1080	904	273	5119
9	2176	403	3449	1525	1038	307	6208
1900	2294	411	3742	1353	1094	341	6365
1	2270	404	3730	1233	1135	372	6130
2	2307	429	4141	1269	1137	371	6638
3	2268	429	4409	1379	1191	383	6911

Tabelle 207 (Fortsetzung)

Jahr	Aktienkapital	Reserven	Kreditoren, Depositen	Akzeptierte Wertpapiere	Bankguthaben	Nettofinanzierung	
						insgesamt	Zunahme
	1	2	3	4	5	6	7 8
1904	2365	487	5182	1329	1249	423	7691
5	2558	522	6060	1519	1486	478	8695
6	2755	595	6876	1813	1477	512	10050
7	2873	664	7662	1985	1626	526	11032
8	2847	676	8027	2018	1564	537	11467
9	2944	662	8915	2107	1535	587	12506
1910	3007	702	10025	2248	2004	683	13295
1	3153	753	10344	2359	2053	660	13896
2	3210	774	10369	2570	1973	680	14270
3	3429	952	10606	2637	1998	754	14872

Konkurse bis 1869 bzw. 1876 [11] fortgeschrieben. Für das Jahr 1882 ist die Höhe des Aktienkapitals aller Banken bekannt [8]. Hiervon wird das Aktienkapital der Hypothekenbanken und Notenbanken abgezogen. Es verbleibt das Aktienkapital der Kreditbanken. Auch dieser Wert läßt sich wieder fortzuschreiben anhand der Kapitalveränderungen seit 1877 [12] bzw. 1894 [8]. Ab 1895 ist das Aktienkapital der Kreditbanken jährlich zu ermitteln [13]. Die amtliche Statistik über das Aktienkapital der Banken beginnt 1907 [14]. Repräsentativstatistiken gestatten es, die Bilanzstruktur der Kreditbanken jährlich zwischen 1876 und 1913 zu errechnen [6 bis 9; 15]. Diese Statistiken basieren alle mehr oder weniger auf den Arbeiten von ROBERT FRANZ, dem Herausgeber des „Deutschen Ökonomet“. Sie gestatten es, die benötigten Bilanzpositionen in Prozent des eingezahlten Aktienkapitals auszudrücken. Da die Höhe des bei allen Kreditbanken eingezahlten Aktienkapitals bereits vorliegt, lassen sich auch die übrigen Positionen in ihrer absoluten Höhe berechnen¹. Auch schon für die Jahre von 1869 bis 1871 lassen sich für eine Reihe von Banken [11; 12] die Strukturzahlen der Bilanzen ermitteln. Die Repräsentation ist allerdings nicht sehr hoch, so daß die Zuverlässigkeit der aus ihnen ermittelten absoluten Zahlen für alle Kreditbanken nicht überschätzt werden darf. Für die Jahre 1863 bis 1868 fehlt es an statistischem Material über die Kreditbanken fast völlig. Daher kann die Kapitalbildung für diese Zeit nicht ermittelt werden (Tabelle 207).

¹ Aus dem seit 1895 vorliegenden Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften ließen sich die einzelnen Positionen allerdings auch direkt ermitteln, da es die jährlichen Bilanzen enthält. Der Repräsentationsgrad der vorhandenen Statistiken [6 bis 9] ist aber dermaßen hoch und die Übereinstimmung mit den Totalerhebungen von 1882, 1907 und 1913 so ausgezeichnet, daß auf diese erhebliche Mehrarbeit verzichtet werden darf.

6.1.06. Die Finanzierung durch die Notenbanken 1851—1942

Quellen

- [1] OTTO HÜBNER, Die Banken, Leipzig 1854.
 [2] Jahrbuch für Volkswirtschaft und Statistik, herausgegeben von OTTO HÜBNER, 2. Jahrgang, Leipzig 1854 ff.
 [3] ALFRED LANSBURGH, Das deutsche Bankwesen, Berlin 1909.
 [4] ADOLPH WAGNER, System der deutschen Zettelbankgesetzgebung unter Vergleichung mit den ausländischen. Zugleich ein Handbuch des Zettelbankwesens, Freiburg i. B. 1870.
 [5] Die Gesetzgebung des Deutschen Reichs, mit Erläuterungen, herausgegeben von ERNST BEZOLD, II. Teil, Staats- und Verwaltungsrecht, Band I. Deutsche Münz- und Bankverfassung, mit Erläuterungen von ADOLF SOETBEER, Erlangen 1881.
 [6] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 1. Jahrgang, 1880 ff.
 [7] Statistisches Handbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amt, erster Teil Berlin 1907.
 [8] Die Reichsbank 1876 bis 1910, Organisation und Geschäftsverkehr statistisch dargestellt, Berlin 1912.
 [9] Verwaltungsbericht der deutschen Reichsbank für das Jahr 1913, vorgelegt in der Generalversammlung am 5. März 1914, Berlin, ff.
 [10] Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften 1931, 31. Jahrgang, Berlin 1931 ff.
 [11] Die Bayerische Staatsbank 1780—1955, Geschichte und Geschäfte einer öffentlichen Bank, Zur 175. Wiederkehr des Gründungsjahres herausgegeben vom Staatsbankdirektorium, o. O., o. J. (um 1955), S. 337.

Die Statistik der deutschen Notenbanken, von denen es um 1870 zeitweilig über dreißig gibt, ist zwar nicht vollständig, für die wichtigsten von ihnen gibt es aber durchgehende Reihen [1 bis 5]. Aus ihnen läßt sich die Finanzierung zuverlässig ermitteln. Seit der Gründung der Reichsbank liegen vollständige Statistiken bis 1913 vor [5 bis 8]. Nach 1925 wird auf die jährlichen Bilanzen zurückgegriffen [9; 10; 11]. Ab 1936 ist die Reichsbank die einzige Notenbank. Die in manchen Jahren negative Finanzierung bei den Notenbanken ist teilweise darauf zurückzuführen, daß eine Bank die Notenausgabe einstellt und deshalb aus der Statistik der Notenbanken ausscheidet. Sie wird dann als Kreditbank weitergeführt (Tabelle 208).

6.1.07. Die Finanzierung durch die Postscheckkämter 1926—1938

Quellen

- [1] Deutsche Reichspost, Geschäftsbericht über das Wirtschaftsjahr 1926 (1. April 1926 bis 31. März 1927), Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei, ff.
 [2] Deutsche Reichspost, Verwaltungsbericht über das Rechnungsjahr 1936 (1. April 1936 bis 31. März 1937), Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Offizielle Angaben über die Art der Anlage der Postscheckguthaben liegen vor [1; 2]. Als Nettofinanzierung werden folgende Positionen addiert: Wechsel, Schatzanweisungen, Darlehen an die Post, Darlehen an die Länder und sonstige Darlehen.

Tabelle 208. Die Finanzierung durch die Notenbanken 1851—1942 (Mill. Mark)

Jahr	korrigierte Bilanzsumme	Kapital und Reserven	Notenumlauf	Wertpapiere	Kasse (bis 1913 einschließlich Goldmünzen), Bankguthaben, Postscheck, Scheck	Nettofinanzierung	
						insgesamt	Zunahme
	1	2	3	4	5	6	7
1851	314	86	102	59	97	158	38
2	357	99	113	61	100	196	26
3	363	98	113	55	86	222	33
4	420	122	119	46	119	255	69
5	460	144	129	40	96	324	101
6	637	188	245	61	151	425	133
7	767	269	288	37	172	558	9
8	810	271	320	45	198	567	—
9	853	295	366	54	252	547	—
1860	945	290	463	63	309	573	26
1	1039	288	533	74	325	640	67
2	1042	290	521	109	327	606	—
3	1055	288	524	104	382	569	—
4	928	74	527	74	297	557	—
5	1001	269	579	66	291	644	87
6	1010	263	564	64	330	616	—
7	1118	263	637	67	381	670	54
8	1181	277	684	60	390	731	61
9	1188	703	703	60	361	767	36
1870	1411	854	854	91	428	892	125
1	1734	1074	1074	40	693	1001	109
2	2173	351	1378	36	856	1281	280
3	2169	371	1368	42	971	1156	—
4	2065	382	1325	46	896	1123	—
5	1829	352	1054	25	665	1139	—
6	1603	309	990	20	692	891	—
7	1470	297	918	27	612	831	—
8	1395	298	858	20	618	757	—
9	1558	299	990	40	699	819	—
1880	1570	300	1008	40	695	835	16
1	1623	301	1058	42	666	915	80
2	1653	309	1034	35	697	921	6
3	1646	310	1030	43	703	900	—
4	1741	312	1062	64	663	1014	—
5	1738	313	1063	64	770	904	—
6	1914	313	1216	92	820	1002	98
7	1946	310	1208	21	900	1025	23
8	1990	308	1289	34	987	969	—
9	2120	279	1351	45	869	1206	—
1890	2060	279	1295	53	901	1106	—
1	2075	269	1314	13	1044	1018	—
2	2048	271	1328	25	975	1048	30

Tabelle 208 (Fortsetzung)

Jahr	korrigierte Bilanzsumme	Kapital und Reserven	Noten- und Umlaufpapiere	Wertpapiere	Kasse (bis 1913 einschließlich Goldmünzen), Bankguthaben, Post-, Scheck, Scheck	Nettofinanzierung	
						insgesamt	Zunahme
	1	2	3	4	5	6	7
1893	2031	271	1298	19	930	1082	34
4	2201	268	1402	18	1150	1033	— 49
5	2334	268	1518	32	990	1312	279
6	2248	269	1450	19	932	1297	— 15
7	2326	269	1518	49	965	1312	15
8	2376	270	1552	53	895	1428	116
9	2407	270	1557	39	829	1539	111
1900	2509	302	1613	94	849	1626	87
1	2619	297	1656	138	996	1485	— 141
2	2627	290	1679	205	907	1515	— 30
3	2715	295	1742	131	914	1670	155
4	2792	328	1758	206	1089	1497	173
5	2867	316	1825	238	909	1720	223
6	3032	316	1955	275	808	1949	229
7	3155	319	2052	131	863	2161	212
8	3246	315	2125	404	1134	1708	— 453
9	3354	315	2224	343	1066	1945	237
1910	3386	315	2223	168	1064	2154	209
1	3366	315	2403	159	1130	2077	— 77
2	3889	317	2674	118	1155	2616	539
3	4028	320	2754	413	1599	2016	— 600
1924	4931	407	2065	173	241	4517	— 295
5	4743	457	3151	233	288	4222	— 666
6	5256	457	3917	179	189	4888	— 1775
7	6334	502	4754	189	159	5986	1098
8	6789	539	5123	191	212	6386	400
9	6838	590	5238	193	197	6448	62
1930	6525	599	4970	198	245	6082	— 366
1	7154	660	4967	191	185	6778	696
2	5631	736	3750	350	278	5003	— 1775
3	5447	728	3828	700	257	4490	— 513
4	6199	740	4086	889	289	5021	531
5	6504	740	4467	797	262	5445	424
6	6826	682	4980	612	172	6041	597
7	7422	704	5493	483	148	6791	750
8	10729	773	8223	964	181	9584	2793
9	15076	912	11799	1322	465	13289	3705
1940	17825	971	14033	489	397	16939	3650
1	24316	1080	19325	490	345	23481	6542
2	31200	1256	24375	397	474	30329	6848

Da die Darlehen an die Länder nicht getrennt ausgewiesen sind, sondern nur in der Position „Darlehen an Länder, Staatsbanken usw.“ und es auch keine Anhaltspunkte für den Anteil an der Gesamtsumme gibt, wird ein Drittel als Darlehen an Länder betrachtet (Tabelle 209).

Tabelle 209. Die Finanzierung durch die Postscheckämter 1926—1938 (Mill. Mark)

Jahr	Wechsel und Schatzanweisungen	Darlehen an die Reichspost und sonstige Darlehen	Darlehen an die Länder	Nettofinanzierung	
	1	2	3	insgesamt	Zunahme
1926	47	9	66	122	— 13
7	54	2	53	109	— 43
8	102	6	44	152	— 102
9	21	4	25	50	54
1930	46	4	54	104	— 25
1	31	3	45	79	— 25
2	33	3	18	54	— 144
3	182	2	14	198	— 83
4	89	2	24	115	101
5	188	2	26	216	202
6	335	55	28	418	— 72
7	283	38	25	346	243
8	443	116	30	589	

6.1.08. Die Finanzierung durch die Bausparkassen 1925—1959

Quellen

- [1] Statistik für 1933 über die unter Reichsaufsicht stehenden Versicherungsunternehmen und Bausparkassen, herausgegeben vom Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung, Berlin und Leipzig 1934 ff.
- [2] Geschäftsbericht der Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot über das Jahr 1934, Ludwigsburg.
- [3] HILDA PEUKUN, Das Bausparkassenwesen in Deutschland, Entwicklung und Probleme, Dissertation Tübingen 1934.
- [4] HARALD v. WALDHEIM, Die deutschen Bausparkassen unter besonderer Berücksichtigung ihres Verhältnisses zum Versicherungsgewerbe, „Asssekuranz-Jahrbuch“, herausgegeben von S. J. LENGYEL, Band 50, Wien und Leipzig 1931, S. 171 ff.
- [5] 10 Jahre Versicherungs- und Bausparkassenwirtschaft, Übersicht über die Entwicklung 1948 bis 1958, Sonderheft, Veröffentlichungen des Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungs- und Bausparkassen, Berlin 1961.
- [6] Privates Bausparkassen 1959, herausgegeben im Auftrage des Verbandes der Privaten Bausparkassen e. V. von WERNER LEHMANN, Bonn 1959 ff.
- Als Beitrag der Bausparkassen zur Finanzierung werden ihre Auszahlungen für den Wohnungsbau angesetzt. Sie umfassen sowohl Auszahlungen von Sparguthaben als auch die Auszahlungen von gewährten Hypothekendarlehen und Zwischenkrediten.
- Antliche Angaben liegen von 1933 bis 1959 vor [1; 5; 6]. Die Zahlen für die Zeit vor 1933 sind geschätzt. Bei den privaten Bausparkassen werden Hoffmann, Wachstum der deutschen Wirtschaft

dabei die Zahlen der G. d. F. Wüstenrot [2] zugrunde gelegt und die gesamten Auszahlungen anhand der Tendenz bei diesen Unternehmen, den unterschiedlichen Gründungsjahren der übrigen privaten Bausparkassen und den vorhandenen Angaben [3; 4] über deren Zuteilung errechnet. Die ersten *öffentlichen* Bausparkassen werden erst 1928 gegründet. Sie sind bis 1930 ohne Bedeutung [3]. Ihre Auszahlungen werden bis 1932 unter Berücksichtigung der Gründungsjahre und der Vertragssummen geschätzt. (Tabelle 210).

Tabelle 210. Die Auszahlungen der Bausparkassen für den Wohnungsbau 1925—1959 (Mill. Mark)

Jahr	private Institute	öffentlich-rechtliche Institute	Insgesamt	
	1	2	3	3
1925	2		2	2
6	12		12	12
7	26		26	26
8	40	1	41	41
9	58	1	59	59
1930	73	4	77	77
1	36	4	40	40
2	29	4	33	33
3	45	8	53	53
4	96	10	106	106
5	69	12	81	81
6	62	13	75	75
7	63	15	78	78
8	62	16	78	78
1950	198	205	403	403
1	197	182	379	379
2	220	184	404	404
3	330	268	598	598
4	532	450	982	982
5	743	584	1327	1327
6	917	745	1662	1662
7	1063	830	1893	1893
8	1216	855	2071	2071
9	1524	1034	2558	2558

6.1.09. Die Finanzierung durch die Hypothekenbanken, öffentlich-rechtlichen Banken und Kreditbanken 1923—1938

Quellen

- [1] Die deutschen Banken 1924 bis 1926, Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs, Nr. 3, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, Berlin 1927.
- [2] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 48. Jahrgang, 1929 ff.
- [3] Statistisches Handbuch von Deutschland 1928—1944, herausgegeben vom Länderrat des Amerikanischen Besatzungsgebiets, München 1949.

Ab 1923 liegen zusammenfassende Statistiken über die Bilanzen aller Kreditbanken, Hypothekenbanken und öffentlich-rechtlichen Banken vor [1; 2; 3]. Die dort ausgewiesenen Zahlen werden übernommen, wobei lediglich die Bilanzsumme um das nicht eingezahlte Aktienkapital und die Verluste gekürzt wird. In den ersten Jahren fehlen die Angaben für einige Bilanzposten. Die Höhe dieser Positionen läßt sich ungefähr schätzen (Tabelle 211).

Tabelle 211. Die Finanzierung durch die Hypothekenbanken, öffentlich-rechtlichen Banken und Kreditbanken 1923—1938 (Mill. Mark)

Jahr	korrigierte Bilanzsumme	Passiva		Aktiva				Nettofinanzierung	
		Gläubiger	Anleihen und Hypotheken	Kasse, Bankguthaben, Post-scheck, Scheckanweisungen ^{a)}	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	Wertpapiere und Beteiligungen	Reports und Lombards	insgesamt	Zunahme
1923	4529	2591	152	1229		30	(100)	3270	4586
4	10219	7694	419	2039		324	(340)	7856	4213
5	15400	11849	920	2925		406	(600)	12069	5386
6	21422	14685	3254	3217	26	750	(1030)	17455	5206
7	28169	18058	6356	4024	29	1484	1042	22661	6586
8	38587	22477	11261	7354	249	1986	1291	29247	3411
9	41730	23509	13291	7067	811	2005	977	32658	1456
1930	43148	22611	15281	7046	1116	1988	687	34114	3314
1	38018	16567	15406	4895	1033	2323	265	30800	—
2	36541	15497	14711	4937	1181	2231	127	29373	—
3	36626	14928	14262	5322	1422	2141	84	29163	—
4	38180	15769	14536	5564	1903	3016	85	29600	437
5	41061	15530	14623	4315	2157	3826	56	32920	3320
6	41303	16176	14741	3986	1864	4060	47	33257	337
7	42893	18251	15066	4531	1587	4426	44	33936	679
8	46555	20227	15770	4409	3268	4969	37	37177	3241

a) 1923—1927 und 1932—1934 einschließlich fällige Zins- und Dividenden-scheine.

6.1.10. Die Finanzierung durch die Sparkassen, Kreditgenossenschaften, Hypothekenbanken, öffentlich-rechtlichen Banken, Kreditbanken, Notenbanken, Postscheckämter und Privatbankiers 1949—1959

Quellen

- [1] Statistisches Handbuch der Bank Deutscher Länder 1948—1954, Frankfurt a. M. (1955).
- [2] Monatsberichte der Bank Deutscher Länder, Januar 1956 ff.
- [3] Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, Juli 1957 ff.

Tabelle 212. Die Finanzierung durch die Sparkassen, Kreditgenossenschaften, und Postscheckämter

Jahr	Bargeld- umlauf	Ein- lagen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	aufge- nommene Gelder	Auslands- passiva
	1	2	3	4	5
ohne West-Berlin					
1948	6376	15793	920	1161	815
9	7466				240
1950	8117	19703	1492	3543	1900
1	9323	24377	2219	5639	781
2	10807	30126	3027	8449	449
3	11972	38507	4932	11134	407
4	12781	47638	8480	14922	749
5	14088	54129	11465	19107	756
6	14925	60997	13138	23152	1276
7	16516	69007	15334	25553	2017
mit West-Berlin					
1951	9309	24854	2287	5657	1220
2	10804	30731	2706	9000	1179
3	11955	39190	4014	11853	1205
4	12751	48681	6404	15825	1700
5	14041	55406	8421	19948	2038
6	14876	62436	9754	24052	3096
7	16461	70783	10629	26367	4353
8	17940	81485	11921	27259	4034
9	19369	91845	14666	28856	4481

Zusammenfassende Übersichten liegen vor [1; 2; 3]. Sie erstrecken sich auf die Kreditbanken, die Hypothekenbanken, die öffentlich-rechtlichen Banken, die Sparkassen, die Kreditgenossenschaften, die Notenbank, die Postscheckämter und die Privatbankiers. Bis 1957 ist Westberlin in der Statistik nicht enthalten. Daneben gibt es ab 1951 Zahlen, die Westberlin mit umfassen. Das Verhältnis der Kapitalbildung ausschließlich Berlin zu denjenigen einschließlich Berlin in den Jahren 1952 bis 1957 wird auch für die Jahre 1958 und 1959 unterstellt. Ein kleiner Fehler entsteht durch die Definition des Notenumlaufs. Der Notenumlauf ist gleich den insgesamt ausgegebenen Noten, einschließlich derjenigen in Berlin, abzüglich der bei den Banken liegenden. In der Statistik, die sich bis 1957 nur auf das Bundesgebiet bezieht, ist deshalb das bei den Berliner Banken liegende Bargeld als im Umlauf befindlich ausgewiesen. Aus diesem Grunde ist der Umlauf im Bundesgebiet allein höher als im Bundesgebiet und in Westberlin. Auf die Höhe der Nettofinanzierung hat der so entstandene Fehler keinen Einfluß. (Tabelle 212).

Hypothekenbanken, öffentlich-rechtlichen Banken, Kreditbanken, Notenbanken 1948—1959 (Mill. Mark)

	Kapital und Rücklagen	Bilanz- summe	Inländische Wert- papiere und Be- teiligungen	Aus- gleichs- forde- rungen	Nettofinanzierung	
					ins- gesamt	Zu- nahme
	6	7	8	9	10	11
1						
2		(20400)	(300)	12232	(7900)	(8100)
3	1135	(30500)	(400)	14095	(16000)	
4	1396	41448	525	14688	26235	10235
5	1777	50229	706	14863	34660	8425
6	2353	61682	1316	14882	45484	10824
7	2991	76577	2582	14911	59084	13600
8	3463	94895	4656	14873	75366	16282
9	4242	111280	6370	14553	90357	14991
10	5030	127606	6557	14601	106448	16091
11	6256	144723	7806	14657	122260	15812
12						
13	1814	51522	517	15372	35633	
14	2414	63225	1010	15427	46788	11155
15	3068	77985	1712	15552	60721	13933
16	3555	96181	2595	15682	77904	17183
17	4367	112404	3401	15114	93889	15985
18	5181	129052	3363	15153	110536	16647
19	6422	145753	3437	15197	127119	16583
20	7546	161342	5134	15101	141107	13988
21	8919	180528	6748	15127	158653	17546

Tabelle 213. Die Aufteilung der Nettofinanzierung auf Verbrauch und Investitionen 1949—1959 (Mill. Mark)

Jahr	Nettofinanzierung		
	insgesamt	davon	
		Verbrauch	Investitionen
	1	2	3
1949	8100	50	8050
1950	10230	100	10130
1	8420	150	8270
2	10680	270	10410
3	13340	360	12980
4	16450	300	16150
5	15310	560	14750
6	15940	190	15750
7	15880	100	15780
8	13390	310	13080
9	16800	580	16220

Die vorliegenden Zahlen enthalten jedoch noch die Konsumtivkredite. Über ihre Höhe ist bis zum Zweiten Weltkrieg nichts bekannt. Erst ab 1950 sind Angaben für die Teilzahlungsinstitute vorhanden [1; 2; 3]. Nur insoweit werden entsprechende Korrekturen vorgenommen (Tabelle 213).

6.1.11. Die Nettofinanzierung durch das gesamte Bankensystem

Die Addition der Ergebnisse der vorhergehenden Kapitel ergibt die Nettofinanzierung durch das gesamte Bankensystem. Bis zum Zweiten Weltkrieg sind darin auch alle Konsumtivkredite enthalten, die aber wohl kaum größere Bedeutung haben. Ab 1950 fehlen die Kredite der Teilzahlungsinstitute. Dadurch dürfte der wesentliche Teil der Konsumtivkredite in den betrachteten Jahren der Nachkriegszeit aus der Gesamtreihe eliminiert sein. Konsumtivkredite der Sparkassen und Kreditbanken spielen erst nach 1959 eine größere Rolle. Die hier berechnete Nettofinanzierung (Tabelle 214, 215 und 216) dürfte deshalb in etwa die Nettoinvestitionen wiedergeben.

6.2. Die Finanzierung durch die Sozialversicherung

Quellen

- [1] Amtliche Nachrichten des Reichs-Versicherungsamts, 1. Jahrgang, 1885, Berlin, ff.
- [2] Amtliche Nachrichten für Reichsversicherung, Neue Folge der Amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamts, Sonderausgabe des Reichsarbeitsblattes, Jahrgang 1928, Berlin, ff.
- [3] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 47. Jahrgang, 1928 ff.
- [4] Die deutsche Sozialversicherung 1937 mit einem Blick auf das Jahr 1938, Finanzieller und statistischer Jahresbericht des Reichsversicherungsamts über die einzelnen Versicherungszweige, Sonderveröffentlichung des Reichsarbeitsblattes und der Amtlichen Nachrichten für Reichsversicherung, Berlin f.
- [5] Die Invalidenversicherung in den Jahren 1949 bis 1951 in der Bundesrepublik Deutschland, Statistischer und finanzieller Bericht, herausgegeben vom Bundesministerium für Arbeit, Bonn 1956 ff.
- [6] Hauptergebnisse der Arbeits- und Sozialstatistik 1961, herausgegeben vom Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung.
- [7] Die gesetzliche Unfallversicherung in den Jahren 1950 und 1949 in der Bundesrepublik Deutschland, Statistischer und finanzieller Bericht, herausgegeben vom Bundesministerium für Arbeit, Bonn ff.
- [8] Statistik des Deutschen Reichs.
- [9] Die soziale Krankenversicherung im Jahre 1949 in der Bundesrepublik Deutschland, Statistischer und finanzieller Bericht, herausgegeben vom Bundesministerium für Arbeit, Bonn ff.
- [10] Die Angestelltenversicherung in den Jahren 1949 bis 1952 in der Bundesrepublik Deutschland, Statistischer und finanzieller Bericht, herausgegeben vom Bundesministerium für Arbeit, Bonn 1957 ff.

Tabellle 214. Die Nettofinanzierung durch das gesamte Bankensystem 1850—1913 (Mill. Mark)

Jahr	Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Hypothekenbanken	Öffentliche Bodenkreditinstitute	Kreditbanken	Notenbanken	Ins-gesamt
	1	2	3	4	5	6	7
1850	13			11	(5)	(10)	39
1	13			14	(5)	(10)	42
2	15			12	(5)	38	70
3	17			11	24	26	78
4	19			7	2	33	61
5	22			11	32	69	134
6	17			1	71	101	190
7	33	1		10	85	133	262
8	29	1		12	— 27	9	24
9	5	3		15	— 4	— 20	— 1
1860	14	3		25	78	26	146
1	35	9		30	16	67	157
2	43	5	39	33	16	— 34	102
3	70	12	6	31	(20)	— 37	102
4	17	15	65	21	(20)	— 12	126
5	53	21	15	33	(20)	87	229
6	3	14	24	30	(20)	— 28	63
7	23	18	11	38	(20)	54	164
8	43	36	11	40	(20)	61	211
9	59	39	28	33	(23)	36	218
1870	22	15	33	29	46	125	270
1	72	49	177	42	46	109	495
2	91	71	222	110	648	280	1422
3	162	64	165	120	435	— 125	821
4	202	36	200	102	— 151	— 33	356
5	187	36	220	100	— 196	16	363
6	177	15	102	86	— 210	— 78	—
7	132	33	146	72	— 114	— 60	209
8	62	6	96	72	136	— 74	298
9	66	3	47	77	43	62	440
1880	131	25	163	85	12	— 16	432
1	99	11	103	78	212	80	583
2	103	12	67	70	68	6	326
3	138	14	66	68	173	— 21	438
4	185	17	109	84	141	114	650
5	105	15	67	69	252	— 110	398
6	130	16	227	103	67	98	641
7	153	22	196	89	— 23	23	460
8	241	7	270	110	98	— 56	670
9	338	11	278	86	530	237	1480
1890	285	56	252	95	103	— 100	691
1	188	— 15	277	67	58	— 88	487
2	191	3	404	90	11	30	729
3	255	12	315	79	20	34	715
4	118	52	480	95	487	— 49	1183

Tabelle 214 (Fortsetzung)

Jahr	Spar- kassen	Kredit- genossen- schaften	Hypo- theken- banken	öffentl. rechtliche Boden- kredit- institute	Kredit- banken	Noten- banken	ins- gesamt
	1	2	3	4	5	6	7
1895	393	49	446	144	406	279	1717
6	398	116	474	170	83	15	1226
7	463	147	513	145	521	15	1804
8	490	86	331	142	771	116	1936
9	284	172	426	113	1089	111	2195
1900	210	150	241	138	157	87	983
1	445	248	292	176	—235	—141	785
2	573	187	276	215	508	30	1789
3	670	206	475	220	273	155	1999
4	708	249	496	192	780	—173	2252
5	737	227	591	189	1004	223	2971
6	850	344	497	166	1355	229	3441
7	313	344	351	165	982	212	2367
8	407	185	587	181	435	—453	1342
9	933	269	624	217	1039	237	3319
1910	1080	296	585	341	789	209	3300
1	689	339	565	221	601	—77	2338
2	1085	522	313	466	374	539	3299
3	264	279	94	143	602	—600	782

Tabelle 215. Die Nettofinanzierung durch das gesamte Bankensystem 1925—1938 (Mill. Mark)

Jahr	Banken	Noten- banken	Spar- kassen	Genossen- schaften	Bausparkassen		Post- scheck- ämter	ins- gesamt
	1	2	3	4	private	öffentl. recht- liche	7	8
1925	4213	— 295	1077	1116	2			6113
6	5386	666	1136	498	12			7698
7	5206	1098	2080	506	26		13	8903
8	6586	400	2008	766	40	1	43	9844
9	3411	62	1949	572	58	1	— 102	5951
1930	1456	— 366	1042	389	73	4	54	2652
1	—3314	696	477	— 386	36	4	25	—2512
2	—1427	—1775	— 107	— 334	29	4	— 25	—3635
3	— 210	— 513	78	— 79	45	8	144	— 527
4	437	531	688	27	96	10	— 83	1706
5	3320	424	— 214	115	69	12	101	3827
6	337	597	— 29	25	62	13	202	1207
7	679	750	248	226	63	15	72	1909
8	3241	2793	275	220	62	16	243	6850

Tabelle 216. Die Nettofinanzierung durch das gesamte Bankensystem 1950—1959 (Mill. Mark.)

Jahr	Banken ohne Bausparkassen	Bausparkassen	insgesamt
	1	2	3
1950	10130	403	10530
1	8270	379	8650
2	10410	404	10810
3	12980	598	13580
4	16150	982	17130
5	14750	1327	16080
6	15750	1662	17410
7	15780	1893	17670
8	13080	2071	15150
9	16220	2558	18780

Über die Finanzierung durch die Sozialversicherung¹ gibt es seit ihrer Einführung im Jahre 1884 gute, allerdings nicht vollständige Unterlagen. Mehrfache Änderungen der statistischen Systematik stören die zeitliche Vergleichbarkeit für einzelne Reihen. Das gilt allerdings weniger für die in dieser Untersuchung entscheidende Berechnung des Nettokapitals. Seine Größe läßt sich im allgemeinen zuverlässig ermitteln. Die *Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung der Arbeiter* und die *knappschaftliche Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten* wird während des gesamten Untersuchungszeitraumes zusammengefaßt. Alle statistischen Angaben [1 bis 6] sind weitgehend vergleichbar. Betriebsmittel und Vermögensanlagen werden als das Gesamtvermögen angesehen. Die Statistik bezeichnet diesen Posten zeitweilig als Rohvermögen. Von ihm werden als Doppelzahlungen die Kassenbestände, Bankguthaben und Wertpapiere einschließlich der Schuldbuchforderungen an das Reich bzw. an den Bund abgezogen. In den Jahren 1949 bis einschließlich 1956 sind die Betriebsmittel der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung nicht ausgewiesen [6]. Um diesen Posten, er dürfte im Durchschnitt bei etwa 100 Mill. Mark liegen, ist das Gesamtvermögen zu gering. Da er aber sowieso als Doppelzählung wieder zu subtrahieren wäre, entsteht dadurch kein Fehler für das Nettovermögen. Die amtlichen Statistiken schließen, soweit sie in der für die vorliegende Untersuchung notwendigen Form gegliedert sind, ab 1953 Berlin-West mit ein. Deshalb ist es notwendig, aus anderen Quellen [5] einen entsprechenden Korrekturfaktor zu schätzen. Er beträgt 4,5%. Sämtliche Posten werden um diesen Prozentsatz reduziert.

¹ Unter die Sozialversicherung fällt hier nicht die Arbeitslosenversicherung. Sie ist in der öffentlichen Ersparnis enthalten. Die Statistiken erlauben keine gesonderte Ausweisung.

Äußerst mangelhaft sind die Vermögensübersichten der *Unfallversicherung*. Sie unterscheiden zwischen Betriebsvermögen und Rücklagen. Um was es sich beim Betriebsvermögen tatsächlich handelt, ist aus den Veröffentlichungen nicht eindeutig zu ersehen. Einzelne Teile des Betriebsvermögens scheinen einen rein fiktiven Charakter zu haben. Außerdem sind im Laufe der Jahrzehnte vermutlich Änderungen in der Berechnungsmethode und in der Abgrenzung des Betriebsvermögens liegen keine getreten. Über die Zusammensetzung des Betriebsvermögens liegen keine statistischen Angaben vor. Es wird lediglich einmal erwähnt, daß es hauptsächlich aus liquiden Mitteln, wie Bargeld, Bank- und Postscheckguthaben bestehe, daß es aber teilweise auch längerfristig in Wertpapieren und Hypotheken angelegt sei [7]. Bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs ist das Betriebsvermögen allerdings größtmäßig von geringer Bedeutung. Auch scheint es bis dahin größtenteils aus noch nicht eingezahlten Beiträgen zu bestehen. Deshalb bleibt es bis 1939 unberücksichtigt, unter der Annahme, daß darin vorwiegend Beträge enthalten sind, die eigentlich kein Vermögen darstellen, oder die so angelegt sind, daß sie Doppelzahlungen darstellen würden. Ab 1949 spielt das Betriebsvermögen dagegen eine weit größere Rolle. Bereits 1958 hat es einen Wert von über 1 Mrd. Mark und übertreft die Rücklagen fast um das Vierfache. Das Gesamtvermögen ist mit den Rücklagen identisch, über die verwertbare Statistiken vorliegen [1 bis 4], aus denen auch die Höhe der Doppelzahlungen ersichtlich ist. Von 1949 bis 1960 werden weiterhin die Rücklagen mit dem Gesamtvermögen gleichgesetzt. Abzüge für Doppelzahlungen werden dagegen nicht mehr vorgenommen. Es wird vielmehr angenommen, daß die Anlagearten, die zu Doppelzahlungen führen, in ihrer Höhe kompensiert werden durch Teile des Betriebsvermögens, die als Nettokapital anzusehen sind, sich aber mangels Unterlagen nicht ermitteln lassen. Bedingt durch den Aufbau der Unfallversicherung aus den einzelnen Berufsgenossenschaften ist in den Zahlen für die Nachkriegszeit Westberlin enthalten. Da die Zahlen ohnehin schon sehr ungenau sind, ist eine entsprechende Korrektur überflüssig.

Sehr zuverlässige Zahlen liegen über die *Krankenkassen* vor [8, Band 24, 31, 38, 53, 59, 65, 72, 78, 84, 90, 96, 121, 127, 133, 140, 147, 156, 163, 170, 177, 186, 194, 229, 238, 248, 258, 268, 277, 289, 331, 338, 349, 363, 373, 389, 420, 431, 444, 474, 484, 501, 521 und 529; 4; 9]. Daraus läßt sich die Höhe des Gesamtvermögens und der Doppelzahlungen jährlich ermitteln. In der Zeit von 1924 bis 1936 einschließlich fehlen in den Zahlen die Ersatzkassen. Sie unterstehen in dieser Periode dem Reichsaufsichtsamt für die privaten Versicherungen und sind während dieser Jahre in den Angaben über die Versicherungen enthalten¹. Aber

¹ Siehe S. 764 ff.

Tabelle 217. Finanzierung durch die Sozialversicherung 1884—1960 (Mill. Mark)

Jahr	Gesamtvermögen					Nettofinanzierung		
	Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung a)	Unfallversicherung	Krankenversicherung	Ange-stellten-versiche-rung	Ins-gesamt	Doppel-zählun-gen	Ins-gesamt	Zu-nahme
	1	2	3	4	5	6	7	8
1884			17		17	10	7	7
5			24		24	14	10	3
6		8	32		40	24	16	6
7		20	41		61	37	24	8
8		33	60		93	56	37	13
9		50	72		122	73	49	12
1890		67	77		144	86	58	9
1	76	84	83		243	158	85	27
2	151	100	86		337	214	123	38
3	227	116	84		427	268	159	36
4	304	130	94		528	321	207	48
5	381	144	105		630	375	255	48
6	460	153	121		734	421	303	48
7	538	158	133		829	466	363	60
8	617	154	148		919	477	442	79
9	700	159	152		1011	493	518	76
1900	846	170	156		1172	590	582	64
1	929	183	163		1275	623	652	70
2	1007	199	173		1379	658	721	69
3	1084	220	180		1484	697	787	66
4	1160	240	191		1591	732	859	72
5	1238	260	203		1701	756	945	86
6	1319	283	230		1832	784	1048	103
7	1404	306	245		1955	800	1155	107
8	1480	326	254		2060	805	1255	100
9	1504	479	269		2252	873	1379	124
1910	1662	506	296		2464	882	1582	203
1	1759	528	313		2600	914	1686	104
2	1929	566	307		2802	1000	1802	126
3	2105	607	311	137	3160	1124	2036	234
1924	399	17	252	178	846	344	502	
5	561	24	347	330	1262	502	760	258
6	722	48	529	534	1833	858	975	215
7	1030	55	642	734	2461	1151	1310	335
8	1434	61	758	1003	3256	1410	1846	536
9	1826	71	864	1314	4075	1802	2273	427
1930	1867	78	990	1773	4708	1961	2747	474
1	1664	76	923	2011	4674	1973	2701	— 46
2	1486	81	921	2108	4596	1716	2880	179
3	1459	87	895	2258	4699	1853	2846	— 34
4	1652	93	882	2485	5112	2327	2785	— 61
5	1931	104	907	2706	5648	2705	2943	158

a) einschließlich der knappschaftlichen Pensionsversicherung der Arbeiter und Angestellten.

Tabelle 217 (Fortsetzung)

Jahr	Gesamtvermögen					Nettofinanzierung		
	Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung a)	Unfallversicherung	Krankenversicherung	Ange-stellten-versiche-rung	ins-gesamt	Doppel-zählun-gen	ins-gesamt	Zu-nahme
	1	2	3	4	5	6	7	8
1936	2246	119	914	3071	6350	3203	3147	204
7	2738	141	1018	3468	7365	3805	3560	413
8	3505	158	1046	3944	8653	4941	3712	152
1949	211	18	596	229	1054	752	302	
1950	353	35	769	339	1496	1086	410	108
1	757	56	943	511	2267	1663	604	194
2	1339	83	1061	764	3247	2376	871	267
3	2056	123	1166	1298	4643	3340	1303	432
4	2722	148	1317	1657	5844	3971	1873	570
5	4681	178	1438	2355	8652	5221	3431	1558
6	5990	204	1562	2986	10742	5868	4874	1443
7	8093	234	1618	3233	13178	7248	5930	1056
8	8385	285	1911	3587	14168	7772	6396	466
9	8875	330	2152	3971	15328	8628	6700	304
1960	9866	381	2421	4579	17247	9699	7548	848

a) einschließlich der knappschaftlichen Pensionsversicherung der Arbeiter und Angestellten.

selbst innerhalb der Krankenkassen ist das Vermögen der Ersatzkassen ohne große Bedeutung. Es beträgt 1937 etwa 80 Mill. Mark und besteht zu rund 60 Mill. Mark aus Kapitalanlagen, die als Doppelzählungen keinen Einfluß auf das Nettovermögen haben.

Die Statistik der *Angestelltenversicherung* [1 bis 4; 10] ist ähnlich aufgebaut wie die der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung. Ausgewiesen ist während der gesamten Zeit das Vermögen einschließlich der Betriebsmittel. Die Aufgliederung erlaubt eine genaue Erfassung derjenigen Posten, die zu Doppelzählungen führen würden, oder die im volkswirtschaftlichen Sinne nicht als Kapital angesehen werden dürfen. Vom Jahre 1952 ist Westberlin in den amtlichen Statistiken enthalten, was durch einen Abzug von wiederum 4,5% berücksichtigt wird (Tabelle 217).

6.3. Die Finanzierung durch die Versicherungen (ohne die Sozialversicherung)

Quellen

[1] Assekuranz-Jahrbuch, herausgegeben von A. EHRENZWEIG, erster Jahrgang, Wien 1880 ff.

[2] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 46. Jahrgang, 1927 ff.

[3] Versicherungs-Statistik für 1928 und 1929 über die unter Reichsaufsicht stehenden Unternehmungen, herausgegeben vom Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung, Berlin und Leipzig 1930 ff.

[4] Neumanns Jahrbuch der Privatversicherung im Deutschen Reich 1926, herausgegeben von C. NEUMANN, Berlin 1926 ff.

[5] Neumanns Jahrbuch der privaten und öffentlich-rechtlichen Versicherung im Deutschen Reich 1936, herausgegeben von C. NEUMANN, Berlin 1935 ff.

[6] 10 Jahre Versicherungs- und Bausparkassenwirtschaft, Übersicht über die Entwicklung 1948 bis 1958, Sonderheft, Veröffentlichungen des Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungs- und Bausparwesen, Berlin 1961.

[7] Geschäftsbericht 1961, Veröffentlichungen des Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungs- und Bausparwesen, Berlin 1962.

[8] Jahrbuch für Volkswirtschaft und Statistik, herausgegeben von OTTO HÜBNER, 2. Jahrgang, Leipzig 1854 ff.

[9] Bremer Handelsblatt, Wochenschrift für Handel, Volkswirtschaft und Statistik.

[10] Zustand und Fortschritt der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten im Jahre 1883, „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“, Supplementheft VIII, Jena 1884 ff.

[11] Versicherungs-Statistik für 1902 über die unter Reichsaufsicht stehenden Unternehmungen, herausgegeben vom Kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung, Berlin 1905 ff.

Vom Jahre 1886 an kann man aus privaten [1; 4; 5] und amtlichen Quellen [2; 3; 6; 7] eine Statistik des Kapitalbestandes aller Versicherungen in Deutschland aufstellen. Teilweise fehlen in den benutzten Quellen allerdings einige kleinere Gesellschaften. Ihre Bedeutung ist aber dermaßen gering, daß sie ohne weiteres vernachlässigt werden dürfen. Vor dem Ersten Weltkrieg werden nur die deutschen Gesellschaften erfaßt [1]. Es fehlt aber das Geschäft ausländischer Gesellschaften in Deutschland.

Die Bilanzsumme ist bereits um die Verpflichtung der Aktionäre, das heißt um das nicht eingezahlte Aktienkapital, reduziert. In den Doppelzählungen (Tabelle 218) sind auch die noch ausstehenden Prämien der Versicherten an die Gesellschaften enthalten, da man diese Forderungen nicht als Kapital betrachten kann. In der Zeit von 1924 bis 1939 setzt sich das Bruttovermögen zusammen aus der Summe der Aktiven der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungen [4; 5], der Bilanzsumme der öffentlich-rechtlichen Sachversicherungen [4; 5] und den Kapitalanlagen der größeren, unter der Kontrolle des Reichsaufsichtsamtes für Versicherungen stehenden privaten Unternehmen [2]. Vom Jahre 1927 an enthält das Bruttovermögen auch die Kapitalanlagen der ausländischen Gesellschaften aus ihren Einnahmen im deutschen Geschäft [2]. Vor 1927 sind sie unbedeutend. In den Jahren 1924 bis 1927 ist in der Spalte des Bruttovermögens anstelle der Summe der Aktiven der Wert der Kapitalanlagen eingesetzt. Diese sind zwar um 30 bis 70 Millionen niedriger als die Summe der Aktiven. Das beeinflußt aber nicht die Höhe

Tabelle 218. Die Finanzierung durch die Versicherungen (ohne Sozialversicherung) 1886—1961 (Mill. Mark)

Jahr	Bilanzsumme bzw. Vermögensanlagen	Doppelzahlungen	Nettofinanzierung	
			insgesamt	Zunahme
	1	2	3	4
1886	1190	242	984	
7	1304	265	1040	56
8	1403	284	1119	79
9	1507	304	1203	84
1890	1614	324	1290	87
1	1726	345	1381	91
2	1830	366	1464	84
3	1957	382	1576	112
4	2094	418	1676	101
5	2248	453	1796	119
6	2438	458	1980	184
7	2624	473	2151	171
8	2845	438	2407	257
9	3048	439	2609	201
1900	3254	440	2814	206
1	3482	484	2998	184
2	3745	525	3220	222
3	4037	589	3449	229
4	4313	690	3623	175
5	4635	665	3970	347
6	4911	739	4172	202
7	5193	769	4424	253
8	5505	834	4670	246
9	5902	938	4964	293
1910	6320	1030	5290	326
1	6761	1067	5694	404
2	7208	1144	6064	370
3	7666	1273	6394	330
1924 ^{a)}	432	156	276	126
5 ^{a)}	600	198	402	201
6 ^{a)}	914	312	603	73
1926	1045	370	675	430
7	1659	554	1105	481
8	2402	816	1586	557
9	2981	838	2143	711
1930	3887	1033	2854	608
1	4645	1183	3462	411
2	5138	1265	3873	278
3	5631	1480	4151	186
4	6139	1802	4337	334
5	6838	2167	4671	330
6	7491	2490	5001	291
7	8189	2897	5292	430
8	9182	3460	5722	162
1949	10063	4179	5884	

a) ohne die öffentlich-rechtlichen Sachversicherungen.

Tabelle 218 (Fortsetzung)

Jahr	Bilanzsumme bzw. Vermögensanlagen	Doppelzahlungen	Nettofinanzierung	
			insgesamt	Zunahme
	1	2	3	4
1950	4059	2683	1376	575
1	5982	4031	1951	760
2	7061	4350	2711	1114
3	8652	4827	3825	1141
4	10510	5544	4966	1159
5	12487	6362	6125	1375
6	14140	6640	7500	1510
7	16265	7255	9010	1294
8	18766	8462	10304	1898
9	22041	9839	12202	2476
1960	25791	11113	14678	2890
1	29811	12273	17538	

der Nettofinanzierung, da die Differenz aus Posten besteht, die als Doppelzahlungen ohnehin abgesetzt werden müßten. Zahlen über die öffentlichen rechtlichen Sachversicherungen liegen erst vom Jahre 1926 an vor. Für die Nachkriegszeit gibt es zusammenfassende Übersichten über alle Versicherungen in Deutschland [6; 7]. Ihnen können die Vermögensanlagen insgesamt und die Posten, die zu Doppelzahlungen führen würden, entnommen werden. Auch die Ausgleichsforderungen werden als Doppelzahlungen angesehen, da ihnen reale Vermögenswerte nicht gegenüberstehen.

Aus der Zeit vor 1886 gibt es zusammenhängende Übersichten nur für die Lebensversicherungen [8 bis 11] (Tabelle 219). Innerhalb der Individualversicherung besitzen die Lebensversicherungen für die Kapitalbildung eine überragende Bedeutung. Zwischen 1886 und 1913 entfallen 88,2% der Nettokapitalbildung der Versicherungen auf die Lebensversicherungen. Dieser Anteil wird auch für die Zeit von 1850 bis 1885 unterstellt. Es ist möglich, daß die Kapitalbildung bei den Versicherungen durch diese Annahme insbesondere in den ersten Jahren der Untersuchung etwas unterschätzt wird. Innerhalb der Gesamtuntersuchung kann der mögliche Fehler aber nicht von Bedeutung sein.

6.4. Die Finanzierung durch die Industrie-Aktiengesellschaften

Quellen

- [1] Jahrbuch für Volkswirtschaft und Statistik, herausgegeben von Otto Hübner, VI. Jahrgang, I. Hälfte, Leipzig 1859 ff.
[2] Der Aktionär, Frankfurt a. M.
[3] Central-Handelsregister, Beilage zum Deutschen Reichsanzeiger und Preussischen Staatsanzeiger.

Tabelle 219 (Fortsetzung)

Jahr	eingezahltes Aktienkapital	Reserven	Bruttovermögen	Wertpapiere	Bankguthaben	Nettofinanzierung	
						insgesamt	Zunahme
	1	2	3	4	5	6	7
1897	32	1879	1911	77	18	1816	174
8	34	2055	2089	80	19	1990	165
9	35	2215	2250	77	18	2155	
1900	37	2387	2424	81	19	2324	169
1	39	2577	2616	81	19	2516	192
2	33	2758	2791	166	44	2581	65
3	34	2921	2955	172	29	2754	173
4	34	3165	3199	187	20	2992	238
5	33	3416	3449	195	24	3229	237
6	35	3675	3710	202	26	3482	253
7	37	3922	3959	110	22	3827	345
8	37	4152	4189	112	41	4036	209
9	42	4427	4469	129	54	4286	250
1910	42	4711	4753	129	41	4583	297
1	41	4967	5008	131	40	4837	254
2	44	5188	5232	137	38	5057	220
3	43	5597	5640	164	55	5421	364

- [4] Der deutsche Ökonomist, Jahrgang 1883 ff.
 [5] R. VAN DER BORCHT, Zur finanziellen Lage deutscher Industrie-Aktiengesellschaften im Jahre 1886/7.
 [6] Artikel Statistik der Aktiengesellschaften, 1. Die Aktiengesellschaften in Deutschland, von R. VAN DER BORCHT, Handwörterbuch der Staatswissenschaften, erster Band, Jena 1890, S. 123 ff.
 [7] Artikel Statistik der Aktiengesellschaften, a) Die Aktiengesellschaften in Deutschland, von R. VAN DER BORCHT, Handwörterbuch der Staatswissenschaften, zweite Auflage, erster Band, Jena 1898, S. 190 ff.
 [8] R. VAN DER BORCHT, Statistische Studien über die Bewährung der Aktiengesellschaften, Jena 1883.
 [9] Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften, 1. Auflage, Leipzig 1896 ff.
 [10] Die Geschäftsergebnisse der deutschen Aktiengesellschaften im Jahre 1907/08, „Vierteljahresshefte zur Statistik des Deutschen Reichs“, Ergänzungsheft zu 1909, II, bearbeitet im Kaiserlichen Statistischen Amte, Berlin, ff.
 [11] Vierteljahresshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, 35. Jahrgang, 1926 ff.
 [12] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, 1925 ff.
 [13] Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften 1928/29 und 1929/30, „Vierteljahresshefte zur Statistik des Deutschen Reichs“, Sonderheft I, bearbeitet im Statistischen Reichsamte, 40. Jahrgang, 1931 ff.
 [14] Statistik des Deutschen Reichs.
 [15] Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1952 ff.
 [16] Statistik der Bundesrepublik Deutschland.
 [17] Zeitschrift für Kapital und Rente, herausgegeben von A. Moser u. a., Band 1, 1866 ff.
 [18] Saling's Börsenpapiere, 2. (finanzieller) Teil, Saling's Börsenjahrbuch, Jahrgang 1881/82 ff.
 Hoffmann, Wachstum der deutschen Wirtschaft

Tabelle 219. Die Finanzierung durch die Lebensversicherungen 1850—1913 (Mill. Mark)

Jahr	eingezahltes Aktienkapital	Reserven	Bruttovermögen	Wertpapiere	Bankguthaben	Nettofinanzierung	
						insgesamt	Zunahme
	1	2	3	4	5	6	7
1850	1,0	27	28	3		25	
1							3
2	1,5	36	37	4		33	6
3	1,6	38	40	4		36	2
4	6,0	41	47	5		42	2
5	5,8	43	49	5		44	5
6	6,7	47	54	6		49	3
7	7,9	50	58	6		52	5
8	7,7	55	63	7		57	6
9		60	70	8		63	7
1860	10	66	78	8		70	6
1	12	73	85	9		76	10
2	13	83	96	10		86	7
3	14	90	104	11		93	11
4	16	100	116	12		104	7
5	16	107	123	13		111	9
6	16	117	133	13		120	10
7	16	129	145	15		130	14
8	16	143	160	16		144	13
9	17	158	175	18		157	4
1870	17	172	189	25		164	29
1	17	193	210	34	8	168	40
2	19	214	233	33	3	197	21
3	23	245	268	25	6	237	28
4	23	268	291	27	6	258	28
5	23	293	317	25	5	286	28
6	24	320	343	22	5	316	28
7	23	349	375	25	6	344	26
8	26	379	405	28	7	370	28
9	26	410	436	31	7	398	35
1880	26	445	471	31	7	433	43
1	27	486	513	30	7	476	43
2	27	530	557	31	9	519	35
3	27	575	602	39	9	554	45
4	27	630	657	47	11	599	50
5	27	688	715	53	13	649	63
6	27	751	778	53	13	712	66
7	27	813	840	50	12	778	74
8	27	893	920	55	13	852	74
9	27	962	989	51	12	926	74
1890	27	1045	1072	51	12	1009	83
1	28	1125	1153	53	13	1087	78
2	28	1223	1251	62	15	1174	87
3	28	1355	1383	68	16	1299	125
4	29	1456	1485	82	19	1384	85

An dieser Stelle wird die Kapitalbildung bei allen Aktiengesellschaften mit Ausnahme der Banken und Versicherungen erfaßt. Auch die Kapitalbildung bei den Eisenbahnaktiengesellschaften bis zum Jahre 1913 wird wegen ihrer besonderen Bedeutung und ihrer völlig anderen Entwicklung getrennt behandelt¹.

Die amtliche Statistik beschäftigt sich seit 1907 mit den Aktiengesellschaften. Von diesem Jahre an weist sie den Bestand und die Veränderungen des Kapitals aus. Daneben liefert sie eine Statistik der Bilanzen.

Das *eingezahlte Aktienkapital* (Tabelle 220) kann von 1907 bis 1913 unverändert den amtlichen Bilanzstatistiken entnommen werden [10]. In der Zwischen- und Nachkriegszeit ist das nicht möglich. Die Umstellung des Aktienkapitals von Mark auf Reichsmark ab 1923 und von Reichsmark auf Deutsche Mark ab 1948 erstreckt sich über Jahre. So hat zum Beispiel Ende 1939 eine Gesellschaft ihr Kapital immer noch nicht auf Reichsmark umgestellt. Eine weitere Schwierigkeit liegt darin, daß die Statistik der Bestandsveränderung der Aktiengesellschaften nicht auf das eingezahlte Kapital, sondern auf das Nominalkapital abstellt. Deshalb ist es notwendig, dieses zu berechnen.

Die Statistik des Bestandes und der Bestandsveränderungen [11] weist aber nur das Nominalkapital der Gesellschaften aus, die ihr Kapital auf Reichsmark umgestellt haben. Daneben werden aber auch die Züge an Reichsmarkkapital, die auf Kapitalumstellungen beruhen, angegeben. Mit Hilfe dieser Angaben wird das Nominalkapital für die gesamte Zwischenkriegszeit in Reichsmark umgerechnet, indem alle Umstellungen mit unverändertem Umstellungsverhältnis auf das Jahr 1925 zurückdatiert werden. Dieses Verfahren ist nur dann gerechtfertigt, wenn man annimmt, daß das Umstellungsverhältnis vom Zeitpunkt der Umstellung unabhängig ist. Das trifft zwar nicht in vollem Umfang zu, hat aber keine große Bedeutung, da die meisten Gesellschaften ihr Kapital bis Ende 1925 umstellen.

Die Umrechnung müßte von dem Jahr ausgehen, in dem alle Gesellschaften ihr Kapital in Reichsmark angeben. Wegen der Gebietsveränderungen ist dies aber nicht möglich. Deshalb wird zunächst in dem Jahr begonnen, für das noch Zahlen nach dem alten Gebietsstand vorliegen. Dies ist das Jahr 1934. Der ausgewiesene Bestand wird mit Hilfe der Bestandsveränderungsstatistik (ohne Berücksichtigung der durch Kapitalumstellungen bedingten Veränderungen) bis auf das Jahr 1925 zurückgerechnet. Eine geringfügige Ungenauigkeit tritt dadurch ein, daß Ende 1934 noch zwei Gesellschaften mit Mark-Aktienkapital bestehen. Sie fehlen deshalb in den obigen Zahlen. Im Jahre 1924 treten außerdem

¹ Siehe S. 809 ff.

nach in großem Umfang Veränderungen bei den Gesellschaften mit Mark-Aktien ein, deren Gegenwert in Reichsmark sich nur global schätzen läßt. Es wird eine Gesamtzunahme von 50 Mill. Reichsmark angenommen.

In den Jahren 1935 bis 1938 ist das Saarland in den Statistiken enthalten. Deshalb wird der am 31. 12. 1938 ausgewiesene Bestand bis auf das Jahr 1935 zurückgerechnet. Die 1938 noch vorhandenen Frances-Aktien der saarländischen Gesellschaften werden im Verhältnis 400 Frances = 100 Reichsmark umgerechnet. Es ergibt sich in etwa aus den bis dahin vorgenommenen Umstellungen. Hierdurch hervorgerufene Ungenauigkeiten sind wegen der geringen Höhe des Frances-Kapitals unbedeutend.

Die Einbeziehung Österreichs erfordert schließlich noch die Umrechnung der am 31. 12. 1939 existierenden auf Schilling lautenden Aktien. Es wird dabei der offizielle Umtauschkurs von 150 Schilling = 100 Reichsmark zugrundegelegt. Den Bestand des Jahres 1938 erhält man wieder über die ausgewiesenen Bestandsveränderungen.

In einigen Fällen — zum Beispiel Papier, Holz, Leder, Gummi, Textil und Bekleidung, sonstiges — ist 1934 der Bestand einschließlich Saarland geringer als für das alte Reichsgebiet. Dieser Fehler ist darauf zurückzuführen, daß das Statistische Reichsamt die einzelnen Gesellschaften nicht immer unter derselben Wirtschaftsgruppe erfaßt bzw. die Einreihung in eine andere Gruppe teilweise nicht angibt. Die Genauigkeit der Gesamtwerte wird hierdurch nicht beeinträchtigt.

Aus den Bilanzstatistiken der Zwischenkriegszeit [11; 13; 14, Band 493, 504, 525, 539, und 584] läßt sich jährlich für jede Wirtschaftsgruppe das Verhältnis von eingezahltem Kapital und Nominalkapital errechnen. Dieser Quotient dient zur Umrechnung des in der Bestandsstatistik ausgewiesenen und in der beschriebenen Weise korrigierten Nominalkapitals in eingezahltes Kapital.

Sehr viel schwieriger ist die Schätzung des Aktienkapitals in der Zeit von 1949 bis 1959. Die amtliche Statistik der Bestandsveränderungen [15] weist den Zugang infolge von Umstellungen von Reichsmark auf Deutsche Mark nicht gesondert aus und scheint auch unvollständig zu sein. Zumindest in den ersten Jahren nach 1949 ergibt sich der Endbestand des laufenden Jahres nicht aus dem Endbestand des Vorjahres und aus den Bestandsveränderungen. Ferner geht man bei den Entflechtungen in der Montanindustrie und in der chemischen Industrie offenbar von einem rein juristischen Standpunkt aus und betrachtet die Nachfolgegesellschaften als Neugründungen. Deshalb kann die Statistik des Bestandes und der Bestandsveränderungen in der Nachkriegszeit nicht als Basis zur Berechnung des Aktienkapitals dienen.

(Fortsetzung)

	Textil- und Be- klei- dungs- Indu- strie	Nahrungs- und Genußmittel- industrie					son- stige Indu- strien		Verkehr d)		ins- gesamt
		ins- gesamt	davon			son- stige	Schiff- fahrt	son- stiger			
			Zucker- fabri- ken	Braue- ren	son- stige						
10	11	12	13	14	15	16	17	18			
1	488	946	182	554	210	112	255	385	5648		
2	524	992	176	593	223	132	320	438	6379		
3	554	1056	188	626	242	118	353	545	7065		
4	567	1080	190	635	255	124	356	553	7197		
5	535	1020	167	597	256	144	420	607	7256		
6	546	989	163	589	237	127	407	602	7495		
7	554	1023	159	599	265	127	411	650	7796		
8	537	1007	156	598	253	162	411	646	8043		
9	545	1041	168	611	262	184	439	635	8936		
10	599	1087	169	635	283	179	506	646	9253		
11	587	936	85	617	234	504	472	750	8785		
12	603	951	105	626	220	510	493	773	9185		
13	635	984	107	629	248	595	485	787	9675		
14	658	995	107	632	256	579	494	820	10027		
15	673	1018	107	638	273	617	488	834	10506		
16	698	1036	107	639	290	625	522	913	11009		
17	710	1060	109	642	309	637	565	937	11424		
18	1231	1380				324	1342		16218		
19	1228	1357				327	1479		17037		
20	1301	1332				340	1617		16849		
21	1407	1343				343	17904		17904		
22	1420	1340				351	1865		18191		
23	1448	1378				346	1904		18741		
24	1248	1358				332	1905		18671		
25	1062	1258				297	1550		17053		
26	968	1197				270	1384		15849		
27	929	1158				255	1363		15324		
28	925	1170				208	1370		15413		
29	915	1140				189	1379		15256		
30	899	1119				175	1354		15287		
31	862	1055				164	1347		15058		
32	891	1027				158	1049		15325		
33	957	1155				173	1084		16146		
34	986	1181				172	1173		16739		
35	661	813	117	342	354	507	888		22446		

b) nur Elektroindustrie d) ab 1925 einschließlich Eisenbahnen

250 und 266] wird ein Index des Aktienkapitals gebildet und mit dem absoluten Wert von 1959 verknüpft. Die so gebildete Reihe wird als das tatsächliche vorhandene Aktienkapital angesehen, obwohl dies nicht völlig richtig ist. In ihr sind nämlich die echten Neugründungen und die Ab-

Tabelle 220

Jahr	Berg- bau, Metall- erzeu- gung	Indu- strie der Steine und Erden	Bau- und Terrai- n- gesell- schaft- en	Metall- verar- beitung	Elek- troin- dustrie, Elektri- zitäts- versor- gung	chemi- sche Indu- strie	Gas- und Wasser- versor- gung	Verar- beitung von Leder, Holz, Gummi, Papier	graphi- sches Ge- werbe
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1898	1203	271	225	616	471	118	223	53	1
9	1353	343	264	749	585	113	222	58	2
1900	1483	383	329	820	630	125	291	62	3
1	1498	398	341	834	640	127	297	62	4
2	1511	384	365	822	655	121	280	60	5
3	1730	392	381	828	683	129	283	60	6
4	1788	409	405	849	697	131	286	63	7
5	1782	411	465	894	769	137	292	67	8
6	2253	433	520	953	885	156	310	68	9
7	2208	443	562	1053	853	159	366	73	10
1907	2010	416	434	987	731	150	313	78	11
8	2114	422	463	1010	768	152	343	80	12
9	2286	440	458	1097	800	173	354	80	13
1910	2369	449	444	1181	887	173	375	83	14
1	2485	459	487	1302	943	178	390	84	15
2	2562	466	491	1375	1056	179	419	89	16
3	2595	469	499	1474	1176	183	427	92	17
1925	4186	1053		2856	1448	1612	670	116	18
6	4860	1067		2788	1469	1639	707	116	19
7	4144	1125		2790	1624	1762	706	108	20
8	4404	1177		2894	1734	1890	748	100	21
9	4243	1208		3005	1807	2066	778	94	22
1930	4364	1254		2921	1804	2449	773	100	23
1	4427	1234		2798	1765	2764	743	97	24
2	4092	1127		2478	1575	2873	654	87	25
3	3539	1128		2239	1533	2915	600	76	26
4	3513	1077		2093	1551	2762	551	72	27
1934	3572	1078		2097	1559	2769	543	122	28
5	3571	1041		2069	1599	2719	523	111	29
6	3588	986		2130	1712	2726	492	106	30
7	3788	940		1944	1751	2638	471	98	31
8	4158	929		2029	1848	2676	466	94	32
1938	4247	1007		2191	1885	2802	545	100	33
9	4311	1031		2317	1993	2945	540	89	34
1959	6843	436	418	1965	1664 ^{b)}	4391	777		35

a) von 1925—1939 enthalten in Gas- und Wasserversorgung

Ausgangen wird vielmehr vom Bestand am Ende des Jahres 1959 [14, 1960]. Zu diesem Zeitpunkt scheinen alle Gesellschaften ihr Kapital auf Deutsche Mark umgestellt zu haben. Aus den Bilanzstatistiken ver- gleichbarer Gesellschaften [16, Band 80, 104, 131, 150, 180, 204, 231,

gänge nicht enthalten. Beide spielen aber keine bedeutende Rolle und kompensieren sich auch bis zu einem gewissen Grade. Ferner kommen in dieser Reihe die rein juristisch formalen Änderungen infolge des Umbaus von Konzernen nicht zum Ausdruck, was nicht unbedingt ein Nachteil sein muß. Die Faktoren zur Umrechnung des Nominalkapitals in ein gezahltes Kapital lassen sich aus den jährlichen Bilanzstatistiken, die weit über 90% des umgestellten Aktienkapitals enthalten, zuverlässig ermitteln.

Über die Höhe des eingezahlten Aktienkapitals in der Zeit vor 1907 liegen eine Reihe von privaten Untersuchungen vor [1; 2; 4; Jahrgang 1884, 1885 und 1892; 5; 6; 7]. Ferner läßt es sich vom Jahre 1895 an zuverlässig aus dem Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften [2] ermitteln. Das dort für 1907 ausgewiesene Aktienkapital ist um fast 500 Mill. Mark höher als das der amtlichen Statistik, obwohl das Kaiserliche Statistische Amt diese Quelle zur Grundlage seiner Berechnungen macht. Die Ursachen liegen darin, daß es die in Liquidation befindlichen Aktiengesellschaften nicht berücksichtigt. In den eigenen Schätzungen ist ihr Aktienkapital solange enthalten, wie anhand der Liquidationsbilanzen mit einer Verteilungsquote von mindestens 50% gerechnet werden darf. Ferner nimmt das Statistische Amt nur Gesellschaften mit Erwerbscharakter in seine Aufstellungen auf. Deshalb fehlen einige gemeinnützige Gesellschaften, vor allem Wohnungsbau-Gesellschaften. Den größten Einfluß auf die Differenz von fast 500 Mill. Mark dürfte allerdings die Tatsache haben, daß die Bilanzen einiger Gesellschaften zu spät erscheinen, um noch in der amtlichen Statistik Berücksichtigung finden zu können. Darüber hinaus bestehen bei den einzelnen Industrie-Gruppen teilweise erhebliche Unterschiede. Wichtigste Ursache hierfür dürfte sein, daß das Kaiserliche Statistische Amt bei dem geringsten Zweifel über den Tätigkeitsbereich die Gesellschaften der Einfachheit halber in die Rubrik „sonstige Industrien“ einordnet.

Die Höhe des eingezahlten Aktienkapitals in der Zeit vor 1882, für die Schätzungen nicht vorliegen, läßt sich zum größten Teil anhand von Angaben über Gründungen, Kapitalerhöhungen und -reduktionen, Konkurse, Liquidationen, Umwandlungen usw. ermitteln [2; 3; 4; 17]. Sehr schwierig ist es, ein Urteil über die Zuverlässigkeit einer solchen Schätzung zu gewinnen. Es ist zu befürchten, daß sie den Anstieg des Aktienkapitals in den Gründerjahren 1871 bis 1873 und den anschließenden Rückgang etwas unterschätzt (Tabelle 220.)

Für die Berechnung der übrigen im Rahmen der Finanzierung interessierenden Bilanzpositionen wird fast ausschließlich auf die amtliche Bilanzstatistik zurückgegriffen. Sie beginnt 1907 und erfaßt bis 1913 sämtliche Aktiengesellschaften mit Erwerbscharakter [10]. In der Zwischenkriegszeit beschränkt sie sich auf größere Gesellschaften [11; 13; 14,

Band 493, 504, 525, 539 und 584], und zwar nur solche, die ihr Kapital schon auf Reichsmark umgestellt haben. Trotzdem sind immer noch über 90% des gesamten Aktienkapitals in der Statistik berücksichtigt. Sie umfaßt in der Nachkriegszeit wieder alle Gesellschaften, soweit sie ihr Kapital auf Deutsche Mark umgestellt haben [16, Band 80, 104, 131, 150, 180, 204, 231, 250 und 266].

Der Umlauf an *Obligationen* (Tabelle 221) wird bis 1913 aus der Bilanzstatistik übernommen. Für die Jahre 1925 bis 1939 kann man unterstellen, daß der Anteil der von ihr erfaßten Obligationen ebenso groß ist wie beim Aktienkapital.

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht in der Zwischenkriegszeit jährlich den Umlauf an Industrieanleihen am Jahresende [12]. Von den dort angegebenen Beträgen weichen die hier ermittelten teilweise erheblich ab. Dafür kann es verschiedene Gründe geben:

- a) Industrieobligationen werden nicht nur von Aktiengesellschaften ausgegeben.
- b) Die Bilanzstatistik erfaßt die Obligationen am Bilanzstichtag, der zwar sehr oft, keineswegs aber immer auf den 31. Dezember fällt.
- c) Möglicherweise gibt die Bilanzstatistik die noch in der Hand der Gesellschaften befindlichen Obligationen mit an. Diese wären dann auf der Aktivseite in den Wertpapieren mit enthalten. In den Statistischen Jahrbüchern ist dagegen nur der Umlauf angegeben.
- d) Es ist nichts bekannt, wie in beiden Fällen die ausgelosten, aber noch nicht präsentierten Stücke behandelt werden.
- e) In der Bilanz- und in der Bestandsstatistik sind nur die tätigen Gesellschaften, das heißt solche, die sich weder in Konkurs noch in Liquidation befinden, enthalten. Die Statistik der umlaufenden Industrieanleihen dagegen enthält nicht die Obligationen der in Konkurs befindlichen, wohl aber die der liquidierenden Gesellschaften.

In der Zeit von 1949 bis 1959 werden die Angaben aus den Bilanzstatistiken unverändert übernommen. Die dort errechneten Werte sind teilweise bereits höher als die innerhalb der amtlichen Statistik der Wertpapiermärkte [15] für den Umlauf ausgewiesenen Zahlen.

Für die Periode 1882 bis 1907 muß auf die Gesellschaften zurückgegriffen werden, deren Aktien an der Berliner Börse gehandelt werden. Für diese Gesellschaften liegen die Bilanzen jährlich vor [18]. Aus ihnen läßt sich das Verhältnis von umlaufenden Obligationen zu eingezahltem Aktienkapital ermitteln. Diese sich für die einzelnen Industrie-Gruppen ergebenden Relationen werden als repräsentativ für alle Aktiengesellschaften angesehen. Das scheint insofern gerechtfertigt, als in Berlin im Durchschnitt über 50% aller Aktien gehandelt werden und die Zahlen der amtlichen Statistik im Jahre 1907 sich recht gut an die auf diese Weise

(Fortsetzung)

	graphi- sches Ge- werbe	Textil- und Be- kleidungs- industrie	Nahrungs- und Ge- nufmit- telindus- trie	Ver- kehr	Handel	Beteili- gungs- gesell- schaften	sonstiges	Ins- gesamt
	7	8	9	10	11	12	13	14
1	11	19	52	200	98	87	14	3094
2	12	20	49	194	79	86	13	2894
3	13	18	51	189	76	93	22	2846
4	11	19	46	183	60	97	19	2851
5	16	18	43	126	54	88	19	2868
6	17	19	48	130	62	88	21	2979
7								3179
8		1	6	10	16	18		625
9		1	7	33	16	17		698
10		1	10	39	16	17		735
11			11	58	9	22		971
12		1	11	38	9	201		1404
13			14	24	33	324		2302
14			10	39	37	363		2685
15			10	41	86	364	50	3078
16			12	46	104	471	60	3847
17			17	50	147	146	13	5348
18			16	50	191	208	52	5797

die Unterlagen sind jedoch zu ungenau, um sie für einigermaßen zuverlässige Schätzungen verwenden zu können. Das ändert sich erst mit der Einführung der Körperschaftsteuer nach dem Ersten Weltkrieg. Es kann angenommen werden, daß die versteuerten Gewinne etwa den tatsächlich erzielten entsprechen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß Verlustvorträge aus früheren Perioden bis zum Jahre 1934 von dem zu versteuernden Reingewinn absetzbar sind. Ferner bleiben die Verluste im laufenden Jahr unberücksichtigt. Vielmehr ist bei den einen Verlust ausweisenden Gesellschaften der zu versteuernde Mindestbetrag eingestetzt. Schließlich deckt sich der steuerliche Gewinnbegriff nicht in allen Punkten mit dem volkswirtschaftlichen. Aus allen diesen Gründen kann die Differenz zwischen dem steuerlichen Gewinn nach Abzug der gezahlten Körperschaftsteuer [14, Band 348, 375, 391, 430, 482, 499, 534 und 580] und dem in den Handelsbilanzen ausgewiesenen Jahresreingewinn nicht ohne weiteres als stille Reserve betrachtet werden. Auf diese Weise erhält man nur einen Anhaltspunkt über die Höhe der anderweitig zu ermittelnden Beträge. Zudem liegen die Ergebnisse der Veranlagung zur Körperschaftsteuer für die Jahre 1930, 1931 und 1939 nicht vor.

Tabelle 221

Jahr	Bergbau, Metall- erzeugung	Industrie der Steine und Erden, Bau- und Terra- nengesell- schaften	Metall- ver- arbeitung	chemische Industrie	Gas-, Wasser-, Elektrizitäts- versorgung	Verarbei- tung von Leder, Holz, Gummi, Papier
	1	2	3	4	5	6
1934	852	17	390	246	1057	51
5	821	25	353	246	963	33
6	874	16	352	237	882	23
7	878	10	287	341	875	25
8	896	9	256	448	870	25
1938	913	9	276	456	911	29
9						
1949	101		59	10	400	4
1950	97		59	10	453	5
1	99		59	10	479	5
2	206	12	98	75	476	4
3	342	16	99	126	551	10
4	687	22	240	157	791	10
5	1028	19	229	155	788	17
6	1021	43	320	316	780	47
7	1224	50	365	449	1019	47
8	2246	59	506	766	1308	90
9	2320	56	471	858	1486	89

geschätzten Werte anschließen. Der Umlauf an Industrieobligationen vor 1932 läßt sich nicht ermitteln.

Bei der Schätzung der Rücklagen und Rückstellungen (Tabelle 223) kann vom Jahre 1907 an wieder teilweise auf die amtlichen Bilanzstatistiken zurückgegriffen werden. In der Zeit von 1907 bis 1935 weisen sie die echten Rücklagen und die Unterstützungsfonds aus [10; 11; 13; 14], nicht dagegen die Rückstellungen. Diese werden anhand einer repräsentativen Anzahl von Aktiengesellschaften [9; 18] geschätzt. In den Rücklagen sind die Gewinn- bzw. Verlustvorträge mit enthalten. Seit 1936 weisen die amtlichen Statistiken auch die Rückstellungen aus. Sie werden zusammen mit den Rücklagen entsprechend ihrem Anteil an dem in der Bilanzstatistik erfaßten Aktienkapital auf alle Gesellschaften umgerechnet.

Die größte Schwierigkeit bereitet die Schätzung der stillen Reserven. Aus Mangel an genauen Unterlagen muß deren Berechnung ungenau bleiben. Zwar wird vermutet, daß die Aktiengesellschaften bereits vor dem Ersten Weltkrieg Rücklagen in Form von stillen Reserven bildeten¹,

¹ Vgl. Das deutsche Volkseinkommen vor und nach dem Kriege, Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs, Nr. 24, bearbeitet im Statistischen Reichsamt, Berlin 1932, S. 27 f.

In fast allen Industriezweigen steigen etwa ab 1933 die seit 1926 ausgewiesenen Abschreibungsquoten beträchtlich an und erreichen in manchen Fällen ein weit überdurchschnittliches Ausmaß (Tabelle 222). Es liegt daher die Vermutung nahe, daß die Bildung der stillen Reserven hauptsächlich über zu hohe Abschreibungen erfolgt. Dabei hat es den Anschein, daß dies erst nach Überwindung der Weltwirtschaftskrise in größerem Umfang geschieht. Deshalb wird angenommen, daß die zwischen 1927 und 1931 vorgenommenen durchschnittlichen Abschreibungen dem tatsächlichen Verschleiß entsprechen. Das Jahr 1926 wird in die Durchschnittsberechnung nicht mit aufgenommen, weil die Repräsentation der für dieses Jahr vorliegenden Bilanzen zu gering erscheint. Dagegen wird das Jahr 1931 in die Berechnung eingeschlossen, obgleich die zum Teil durch Buchgewinne infolge von Kapitalherabsetzungen gedeckten Abschreibungen gegenüber den Vorjahren durchschnittlich

Tabelle 222. Die Abschreibungen der Aktiengesellschaften auf Sachanlagen 1926—1959
(% der Anfangsbestände)

Jahr	Bergbau	Steine, Erden, Bau-, Grundstücks-gesellschaften	Metall-erzeugung	Metall-verarbeitung	Chemie	Textil- und Bekleidungs-gewerbe	Nahrungs-mittel	Gas, Wasser, Strom-versorgung	Verkehr	Insgesamt
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1926	7,2	5,1	8,7	7,1	9,3	8,1	7,8	4,8	5,6	6,2
7	7,3	5,9	8,4	8,8	11,2	9,3	7,7	4,7	5,7	6,8
8	7,6	5,7	6,8	8,7	10,2	9,4	8,3	4,7	4,9	6,5
9	8,0	5,6	9,0	8,2	9,7	8,3	9,1	4,7	5,1	6,8
1930	7,8	5,4	8,6	7,6	9,2	9,2	9,2	3,7	5,0	6,4
1	7,2	7,1	9,5	10,6	10,7	11,4	9,1	4,6	12,7	8,1
2	8,0	5,8	8,7	8,7	11,0	12,3	8,9	5,4	8,9	6,6
3	7,5	4,3	15,0	9,5	12,2	10,2	8,4	7,4	4,8	6,6
4	8,6	7,2	15,3	13,2	15,1	13,7	11,3	8,3	9,6	9,0
5	11,9	8,1	19,2	15,7	13,9	12,2	11,0	6,0	6,5	9,5
6	13,0	8,3	21,4	20,4	15,0	13,3	10,3	6,7	7,5	11,0
7	13,8	9,4	24,6	22,4	16,6	16,2	11,0	6,8	9,2	12,1
8	14,2	10,6	24,4	23,9	14,7	16,2	10,6	6,6	9,3	12,2
9	14,0	11,5	20,6	22,7	15,2	14,2	11,9	6,8	9,3	12,2
1949	17,5	12,1	13,8	33,6	23,7	27,9	19,2	10,2	11,5	17,2
1950	11,4	7,3	14,2	20,4	16,1	22,9	17,5	9,0	8,8	13,3
1	11,7	6,8	14,7	21,9	16,9	24,5	18,2	9,1	11,4	13,8
2	18,2	6,1	47,1	21,0	16,3	16,6	18,2	15,8	12,2	17,7
3	15,5	5,6	19,8	21,9	17,3	16,8	16,8	17,0	10,4	16,2
4	16,3	7,9	14,3	23,4	20,9	18,1	18,8	16,6	9,9	16,6
5	13,4	8,5	14,8	26,5	22,9	19,6	20,7	16,8	12,6	16,6
6	14,0	7,1	13,6	27,1	22,6	22,6	21,9	13,3	13,0	15,9
7	14,2	6,8	13,2	23,9	22,0	23,8	23,4	12,4	15,6	15,6
8	15,5	6,9	12,9	24,1	21,0	23,2	23,9	12,6	12,7	15,5
9	14,1	7,5	13,4	24,4	20,3	22,7	24,6	12,5	12,3	15,4

um 1,5% höher sind. Möglicherweise korrigiert diese höhere Abschreibungsquote aber zu optimistische Erwartungen in bezug auf die wirtschaftliche Lebensdauer des Anlagevermögens. Der als Durchschnitt der Jahre 1927 bis 1931 ermittelte Abschreibungssatz von 7% dürfte deshalb mit einiger Sicherheit nicht zu niedrig sein. Es wird darauf verzichtet, zwischen den einzelnen Industriegruppen zu differenzieren, da nur eine größere Genauigkeit vortäuschen würden. Demgegenüber wird jedoch berücksichtigt, daß wegen des geringeren Abschreibungssatzes in den betreffenden Jahren der Wert der Sachanlagen schneller steigt, als es in den Geschäftsbilanzen zum Ausdruck kommt (Tabelle 222).

Abschreibungsbeträge, die den errechneten Satz von 7% übersteigen, gelten als stille Reserven. Die sich so ergebenden Werte müssen als Mindestgrößen angesehen werden, da nach der Weltwirtschaftskrise der Anteil der Industriegruppen mit relativ langlebigen Anlagen, wie zum Beispiel die Elektrizitätsversorgung, zunimmt und den Gesellschaften zur Bildung stiller Reserven neben überhöhten Abschreibungen noch andere Möglichkeiten offenstehen. Auf der anderen Seite zeigt jedoch ein Vergleich mit den versteuerten Einkommen, daß die Bildung von stillen Reserven wahrscheinlich auch nicht bedeutend über den hier ermittelten Beträgen liegen kann.

Die bisher ermittelten Werte geben nur die jährlichen Veränderungen an. Es ist deshalb notwendig, noch einen Ausgangswert zu schätzen. Die Veränderungen lassen erkennen, daß die stillen Reserven im Jahre 1930 am niedrigsten sind. Ihr absoluter Wert wird deshalb mit Null angesetzt, weil sie zu diesem Zeitpunkt völlig unbedeutend sein dürften.

In ähnlicher Weise werden die stillen Reserven in der Nachkriegszeit berechnet. Die Schätzung der Buchwerte der Sachanlagen aller Aktiengesellschaften erfolgt auf dem gleichen Wege wie die Ermittlung des Aktienkapitals¹. Der Bestand Ende 1959, korrigiert um die in der Bilanzstatistik nicht erfaßten Gesellschaften und gegliedert nach Anlagearten, bildet die Basis der Rückrechnung bis Ende 1948 anhand der vergleichbaren Bilanzen. Für die so gewonnenen Zahlen gelten dieselben Einschränkungen wie für das Aktienkapital selbst. Im Gegensatz zur Zwischenkriegszeit werden nicht mehr global 7% vom Buchwert abgesetzt, vielmehr wird für jede einzelne Anlageart eine bestimmte Lebensdauer angenommen und entsprechend vom Anschaffungswert abgeschrieben.

Sie beträgt bei bebauten Grundstücken

50 Jahre,

Maschinen und maschinellen Anlagen

20 Jahre,

Spezialanlagen

20 Jahre,

Betriebs- und Geschäftsausstattung

5 Jahre,

sonstige Sachanlagen

10 Jahre.

¹ Siehe S. 774 ff.

Um aus dem oben ermittelten Buchwert am Ende des Jahres 1948 den entsprechenden Anschaffungswert zu berechnen, wird unterstellt, daß die Anlagen im Durchschnitt zur Hälfte abgeschrieben sind. Der Anschaffungswert beträgt dann das Doppelte des Buchwertes. Bezieht man die sich auf diese Weise ergebende jährliche Gesamtsumme der Abschreibungen auf den jeweiligen Buchwert (Buchwert Ende 1948 + Bruttoinvestitionen ./. Abschreibungen), so erhält man einen Satz von etwa 7,0%. Das entspricht dem Abschreibungssatz der Zwischenkriegszeit. Für die absolute Höhe der stillen Reserven wird auch für Ende 1948 ein Betrag von null eingesetzt. Sicherlich sind schon zu diesem Zeitpunkt stille Reserven vorhanden. Bekanntlich gibt es kurz nach der Währungsreform einen Streit darüber, ob es zweckmäßig sei, innerhalb

Tabelle 223. Die Rücklagen und Rückstellungen der Aktiengesellschaften 1924—1959 (Mill. Mark)

Jahr	offene Rücklagen	Rückstellungen	Gewinn- und Verlustvortrag	stille Reserven	insgesamt
	1	2	3	4	5
1924	2130				
5	2126	490	— 28	402	2990
6	2464	566	— 57	262	3235
7	2706	630	— 148	242	3726
8	3067	706	— 116	144	4033
9	3371	848	— 172	111	4158
1930	3657	1024	— 450	0	4231
1	5294	1182	— 2263	309	4522
2	4255	1437	— 1794	240	4138
3	3651	1707	— 1083	161	4436
4	3251	1759	— 320	558	5248
1934	3267	1768	— 322	558	5271
5	3361	2034	— 42	1036	6389
6	5741		41	1774	7556
7	6242		367	2692	9301
8	7278		482	3571	11331
1938	7687		508	3571	11706
9	8559		547	4526	13632
1949		13606		1110	14716
1950		15264		1741	17005
1		19226		2603	21829
2		21663		4290	25953
3		24479		5885	30364
4		24577		7636	32213
5		28250		9919	38169
6		31232		12154	43386
7		33119		14407	47526
8		35150		16760	51910
9		38469		20054	58523

Tabelle 224. Die Finanzierung bei den Aktiengesellschaften 1882—1959 (Mill. Mark)

Jahr	eingezahltes Aktienkapital	Obli- gationen	Reserven und Rück- stellungen	Effekten	Bank- guthaben	Netto- kapital	Abgänge aus Um- wand- lungen	Netto- finan- zierung
	1	2	3	4	5	6	7	8
1882	1651	195	140	54	82	1850		
3	1848	244	170	84	102	2076		226
4	2046	291	195	101	124	2307		231
5	2138	335	208	107	130	2444		137
6	2260	359	227	108	147	2591		147
7	2384	364	254	117	175	2710		119
8	2598	381	310	126	216	2947		237
9	3047	432	397	147	293	3436		489
1890	3339	479	454	181	330	3761		325
1	3393	523	482	199	315	3884		119
2	3414	569	498	208	283	3990		106
3	3461	621	516	199	284	4115		125
4	3521	662	536	228	384	4107		8
5	3720	718	590	279	439	4310		203
6	4171	821	707	357	512	4830		520
7	4819	972	858	426	596	5627		797
8	5648	1166	1049	539	740	6584		957
9	6379	1363	1229	656	857	7358		774
1900	7065	1668	1420	810	954	8389		1031
1	7197	1894	1490	878	876	8827		448
2	7256	2079	1509	918	835	9091		264
3	7497	2216	1613	1014	914	9398		307
4	7796	2308	1714	1102	920	9796		398
5	8042	2345	1775	1093	959	10110		314
6	8936	2623	2000	1052	1066	11441		1331
7	9253	2650	1977	906	1110	11864		423
1907	8785	2519	1977	861	1054	11366		
8	9185	2819	2055	1001	1111	11947		581
9	9676	3010	2303	1068	1184	12737		790
1910	10027	3082	2481	1285	1254	13051		314
1	10506	3234	2705	1355	1324	13766		715
2	11009	3425	2918	1486	1409	14457		691
3	11424	3604	3150	1554	1485	15139		682
1924	(17000)	425						
5	17054	1037	2990	(3780)	(1500)	15801		154
6	17614	2326	3235	4123	1705	17347		859
7	18404	2976	3726	4851	2049	18206		1421
8	19671	3867	4033	5682	2262	19627		171
9	20403	4070	4158	6439	2394	19798		357
1930	20750	4376	4231	6966	2236	20155		535
1	20872	4607	4522	7212	2099	20690		3176
2	17898	4326	4138	6932	1916	17514		81
3	17555	3419	4436	6269	1546	17595		454
4	16903	3082	5248	6456	1647	17130	11	
1934	16994	3094	5271	6481	1656	17222	11	
5	16833	2894	6389	6820	1551	17745	86	609
6	16683	2846	7556	6948	1649	18488	103	846

Hoffmann, Wachstum der deutschen Wirtschaft

Tabelle 224 (Fortsetzung)

Jahr	eingezahltes Aktienkapital	Obligationen	Reserven und Rückstellungen	Effekten	Bankguthaben	Nettokapital	Abgänge aus Umläufungen	Nettofinanzierung
	1	2	3	4	5	6	7	8
1937	16315	2851	9301	7068	1687	19712	542	1766
8	16553	2868	11331	7623	1799	21330	527	2145
1938	17445	2979	11766	7933	1895	22362	527	1309
9	18163	3179	13632	9343	2008	23623	48	
1949	15748	625	14716	3935	909	26245		
1950	15748	698	17005	4007	1508	27936		1691
1	15926	735	21829	4276	1637	32577		4641
2	16324	971	25953	5288	1800	36160		3583
3	17553	1404	30364	6338	2405	40578		4418
4	18344	2302	32213	7107	2741	43011		2433
5	19419	2685	38169	8377	2965	48931		5920
6	21002	3078	43386	9406	3379	54681		5750
7	22503	3847	47526	10253	3788	59835		5154
8	23305	5348	51910	10940	3744	65879		6044
9	24587	5797	58523	12242	4732	71933		6054

der Bewegungsfreiheit, die das DM-Bilanzgesetz zuläßt, die Anlagen möglichst hoch zu bewerten, um sich dadurch die Möglichkeiten zu höheren Abschreibungen verbunden mit niedrigeren Gewinnen und niedrigeren Körperschaftsteuern zu verschaffen, oder die Anlagen niedrig zu bewerten, um Vermögenssteuer und Lastenausgleichsabgaben zu sparen. Bei den damals hohen Sätzen der Körperschaftsteuer werden sich viele Betriebe zur Höherbewertung entschlossen haben (Tabelle 223).

Zur Vermeidung von Doppelzählungen sind die *Effekten* und *Bankguthaben* (Tabelle 224) der Aktiengesellschaften von den bisher ermittelten Posten abzusetzen. Die Effekten einschließlich der Beteiligungen und der eigenen Aktien, die sich in den Händen der Gesellschaften befinden, weist die Bilanzstatistik seit 1926 aus. Das Verhältnis zum Eigenkapital dient wieder dazu, den Effektenbestand für alle Gesellschaften dieses zu berechnen. In den Jahren 1882 bis 1913 können zur Berechnung dieses Prozentsatzes nur die Gesellschaften, deren Aktien an der Berliner Börse zum Handel zugelassen sind, herangezogen werden. Auch die Relation von Bankguthaben zu Aktienkapital wird aus diesem Material für die gleiche Zeit geschätzt. In der Zwischenkriegszeit weist die amtliche Statistik die Bankguthaben zusammen mit anderen liquiden Mitteln in einem Sammelposten aus, und zwar bis 1932 zusammen mit Barmitteln, Wechseln und Schecks, Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen und anderen Forderungen, ab 1933 nur noch zusammen mit den Barmitteln. Ein Vergleich mit den Bilanzstatistiken der Nachkriegszeit zeigt, daß die Bankguthaben etwa 90% des ab 1933 ausgewiesenen

Sammelpostens „flüssige Mittel“ ausmachen müssen, dagegen nur etwa 20% des Sammelpostens in den Jahren davor. Mit diesen Sätzen wird in den entsprechenden Zeitabschnitten gerechnet. In der Nachkriegszeit enthalten die Bankguthaben nicht die Guthaben bei den Postscheckämtern und den Landeszentralbanken bzw. der Deutschen Bundesbank.

Für die Zeit vor 1882 gibt es keine Angaben über die Höhe der umlaufenden Obligationen, der Reserven, der Wertpapiere und der Bankguthaben. Es zeigt sich aber, daß die Differenz zwischen umlaufenden Obligationen und Reserven einerseits und Wertpapieren und Bankguthaben andererseits in der Zeit von 1882 bis 1913 in einem sich ziemlich stetig verändernden Verhältnis zum eingezahlten Aktienkapital steht. Der feststellbare Trend läßt sich bis zum Jahre 1852 extrapolieren. Dieses Verfahren ist sicherlich sehr grob, ein anderes bietet sich aber nicht an (Tabelle 239).

6.5. Die Finanzierung durch öffentliche Schulden

Quellen

- [1] RICHARD V. KAUFMANN, Finanzstatistisches zu den Schulden der europäischen Großmächte, „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“, Neue Folge, 15. Band, 1887, S. 97 ff.
- [2] WILHELM GERLOFF, Die Finanz- und Zollpolitik des Deutschen Reiches nebst ihren Beziehungen zu Landes- und Gemeindefinanzen von der Gründung des Norddeutschen Bundes bis zur Gegenwart, Jena 1913.
- [3] Vierteljahresshifte zur Statistik des Deutschen Reichs, 15. Jahrgang, 1906 ff.
- [4] Materialien zur Beurteilung der Zusammenhänge zwischen dem öffentlichen Schuldenwesen und dem Kapitalmarkt, Verhandlungen des Reichstages 12. Legislaturperiode 1907/09, I. Session, Band 251, Anlage zur Reichstagsdrucksache 1087.
- [5] F. W. R. ZIMMERMANN, Das Staatsvermögen des deutschen Reiches und der deutschen Bundesstaaten, Finanz- und Volkswirtschaftliche Zeitfragen, 51. Heft, Stuttgart 1918.
- [6] OTTO WARSCHAUER, Die fundierte Staatsschuld Preußens, „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“, Neue Folge, 7. Band, 1883, S. 150 ff.
- [7] Statistisches Jahrbuch für den Preussischen Staat, 1. Jahrgang, 1903, ff.
- [8] Der bayerische Staatshaushalt in den Jahren 1876—1886, Auf Grund der Staatsrechnungen, „Finanzarchiv“, 5. Jahrgang, 1888, S. 768 ff.
- [9] FRANZ SEGNER, Die bayerische Staatsschuld, insbesondere seit Errichtung der Staatsschuldentilgungsanstalt (1. Oktober 1811), „Finanzarchiv“, 20. Jahrgang, 1903, S. 676 ff. und 21. Jahrgang, 1904, S. 314 ff.
- [10] Statistisches Jahrbuch für das Königreich Bayern, 1. Jahrgang, 1894 ff.
- [11] O. v. NOSTITZ-WALLWITZ, Die Finanzwirtschaft des Königreichs Sachsen seit dem Jahre 1867, „Zeitschrift des Königlich Sächsischen Statistischen Bureaus“, XXIII. Jahrgang, 1877, S. 1 ff.
- [12] Statistisches Jahrbuch für das Königreich Sachsen auf das Jahr 1901, Dresden 1900 ff.
- [13] EUGEN VON PHILIPPOWITZ, Der badische Staatshaushalt in den Jahren 1868—1889, Freiburg 1889.

[14] ADOLF BUCHENBERGER, Finanzpolitik und Staatshaushalt im Großherzogtum Baden in den Jahren 1850—1900, Zugleich ein Beitrag zur deutschen Finanzpolitik, Heidelberg 1902.

[15] Statistisches Jahrbuch für das Großherzogtum Baden, XXXII. Jahrgang, 1901 ff.

[16] LEHZEN, Hannovers Staatsschuld, Hannover 1854.

[17] E. FRITZER, Die Finanzen Bremens, „Finanzarchiv“, 1. Jahrgang, 1884, S. 234 ff.

[18] Statistisches Handbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amt, erster Teil, Berlin 1907.

[19] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 1. Jahrgang, 1880 ff.

[20] Statistisches Jahrbuch von Deutschland, 1928—1944, herausgegeben vom Länderrat des Amerikanischen Besatzungsgebiets, München 1949.

[21] Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1952 ff.

[22] OTTO MOSTR, Die Gemeindefinanzstatistik in Deutschland, Ziele, Wege, Ergebnisse, Schriften des Vereins für Socialpolitik, 127. Band, 2. Teil, Leipzig 1910.

[23] Der Aktionär, Frankfurt a. M.

[24] Der Deutsche Ökonomist, Berlin, 1. Jahrgang, 1883 ff.

[25] Zeitschrift für Kapital und Rente, 5. Band, herausgegeben von A. Moser, 1870 ff.

Ein wesentlicher Teil der öffentlichen Schulden ist schon unter der Finanzierung durch Banken und Versicherungen erfaßt. Die Höhe läßt sich aber nicht ermitteln, weil die Bilanzen dieser Institute nicht entsprechend gegliedert sind. Auch die Haushaltsrechnungen der öffentlichen Hand, insbesondere der Städte, geben keine hinreichende Auskunft. Noch gar nicht erfaßt sind jedoch diejenigen Schuldtitel, die sich in Händen von Privatpersonen befinden. Das sind eigentlich nur öffentliche Anleihen. Soweit sie von Banken und Versicherungen gehalten werden, sind sie in deren Bilanzen unter den Wertpapieren ausgewiesen und bei der Berechnung der Nettofinanzierung als Doppelzählung ausgeschlossen. Das gilt ebenfalls für die verzinlichen Schatzanweisungen. Deshalb ist es notwendig, öffentliche Anleihen und verzinliche Schatzanweisungen als Finanzierung durch öffentliche Schulden auszuweisen.

Über die öffentliche Verschuldung liegen seit 1924 jährliche Angaben der amtlichen Statistik vor [19; 20; 21]. Weniger vollständig sind sie über die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg. Für den Norddeutschen Bund bzw. das Reich [18; 19], für Preußen [1 bis 7], Bayern [1 bis 5; 8; 9; 10], Sachsen [1 bis 5; 11; 12] und Baden [1 bis 5; 13; 14; 15] sind fortlaufend für jedes Jahr Zahlen vorhanden. Aus den übrigen Staaten liegen bis 1900 nur sporadisch Angaben vor [4; 16; 17; 23], die sich mit Hilfe der Schuldenentwicklung in Preußen, Bayern, Sachsen und Baden interpolieren lassen. Ein erheblicher Fehler in der Gesamtreihe entsteht dadurch nicht, weil diese Länder den weitaus größten Anteil an der öffentlichen Schuld haben.

Über den Stand der kommunalen Anleihen gibt es vor 1913 nur sehr wenige Angaben [4; 22]. Dagegen ist die Emissionsstatistik seit 1870

Tabelle 225. Der Umlauf an öffentlichen Inlands-Anleihen und verzinlichen Schatzanweisungen 1849—1959a) (Mill. Mark)

Jahr	Reich, Bund	Bundes- staaten, Länder	Gemeinden b)	insgesamt	Zunahme
	1	2	3	4	5
1849		1275	118	1393	
1850		1435	132	1567	174
1		1571	145	1716	149
2		1781	164	1945	229
3		1814	167	1981	36
4		1884	173	2057	76
5		2024	186	2210	153
6		2064	190	2254	44
7		2077	191	2268	14
8		2067	191	2258	—10
9		2253	207	2460	202
1860		2284	211	2495	35
1		2315	212	2527	32
2		2330	213	2543	16
3		2331	213	2544	1
4		2344	216	2560	16
5		2418	222	2640	80
6		2594	239	2833	193
7		2779	256	3035	202
8	10	3067	282	3359	324
9	40	3105	286	3431	72
1870	397	3262	309	3968	537
1	692	3400	319	4411	443
2	38	3141	328	3507	—904
3	2	2921	342	3265	—242
4	0	2925	417	3342	77
5	0	3269	441	3710	368
6	16	3621	480	4117	407
7	72	4063	482	4617	500
8	139	4249	532	4920	303
9	218	4616	543	5377	457
1880	268	5244	595	6107	730
1	319	5536	613	6468	361
2	349	5972	672	6993	525
3	373	6756	727	7856	863
4	410	7386	770	8566	710
5	440	7498	829	8767	201
6	486	7596	872	8954	187
7	721	7845	982	9548	594
8	884	7844	1003	9731	183
9	1118	8606	1008	10732	1001
1890	1318	9230	1057	11605	873
1	1686	9501	1136	12323	718
2	1741	9779	1182	12702	379
3	1916	10000	1255	13171	469

a) ab 1949 nur die nach dem 21. Juni 1948 aufgenommenen Schulden

b) einschließlich sonstige öffentliche Anleihen

Tabelle 225 (Fortsetzung)

Jahr	Reich, Bund	Bundes- staaten, Länder	Gemeinden b)	insgesamt	Zunahme
	1	2	3	4	5
1894	2081	10071	1339	13491	320
5	2125	10336	1422	13883	392
6	2141	10429	1513	14083	200
7	2182	10465	1641	14288	205
8	2223	10584	1718	14525	237
9	2299	10807	1968	15074	549
1900	2396	10797	2162	15355	281
1	2814	11259	2430	16503	1148
2	2814	11730	2591	17135	632
3	3104	11856	2753	17713	578
4	3204	12181	2956	18341	628
5	3544	12452	3169	19165	824
6	3804	12887	3474	20165	1000
7	4004	13276	3688	20968	803
8	4254	14224	3976	22454	1486
9	4897	15375	4097	24369	1915
1910	4824	15490	4243	24557	188
1	4802	15643	4447	24892	335
2	4897	16137	4692	25726	834
3	4918	16761	5012	26691	965
1924					27
5					37
6					1018
7					714
8	5889	762	1780	8431	663
9	6762	839	2104	9705	1274
1930	6832	956	2374	10162	457
1	7192	930	2504	10626	464
2	7169	877	2728	10774	148
3	6946	1033	2858	10837	63
4	6126	1073	3196	10395	—
5	8250	1035	2918	12203	442
6	10038	984	3373	14395	1808
7	12709	981	3354	17044	2195
8	20027	828	3275	24130	2649
9	24118	796	4082	28996	7086
1949			445	445	4866
1950			647	648	203
1	36	1	700	756	108
2	538	20	786	1605	849
3	758	281	644	2219	614
4	793	817	787	2438	219
5	793	858	1279	3012	574
6	755	940	1294	3176	164
7		1127	1294	3410	234
8		1367	2043	3410	2049
9	1476	1629	3830	5459	2518
		1754	4747	7977	

b) einschließlich sonstiger öffentlicher Anleihen

ziemlich vollständig [23; 24; 25]. Mit ihrer Hilfe läßt sich unter Verwendung der angegebenen Tilgungspläne die Höhe der kommunalen Anleihen bis 1869 zurückrechnen. Für die Zeit davor ist das vorliegende Material sehr lückenhaft. Die Reihe wird deshalb anhand der Schuldenentwicklung der Länder extrapoliert. Dieses Verfahren ist etwas problematisch deshalb, weil ab 1870 die Schulden der Kommunen erheblich schneller zunehmen als die der Einzelstaaten. Es ist allerdings nicht sicher, daß dies auch für die Periode 1850 bis 1869 zutrifft. Ein merklicher Fehler für die Gesamtreihe aller öffentlichen Schulden kann daraus aber schon wegen der geringen Bedeutung der kommunalen Schulden nicht entstehen (Tabelle 225 und 226).

Tabelle 226. Der Umlauf an öffentlichen Auslandsanleihen 1925—1939 (Mill. Mark)

Jahr	Reich	Länder	Gemeinden a)	insgesamt	Zunahme
	1	2	3	4	5
1925				656	656
6				1380	724
7				1741	361
8	856	512	1729	3097	1356
9	827	502	1865	3194	97
1930	2429	492	2045	4966	1772
1	2679	493	1997	5169	203
2	2590	472	1957	5019	— 150
3	2518	449	1628	4595	— 424
4	1990	270	894	3154	— 1441
5	1942	258	845	3045	— 109
6	1457	237	692	2386	— 659
7	1359	228	665	2252	— 134
8	1270	180	670	2120	— 132
9	1238	160	696	2094	— 26

a) einschließlich öffentlicher Unternehmen und sonstige öffentliche Körperschaften.

6.6. Die Finanzierung durch öffentliche Ersparnisse

Während die Finanzierung durch öffentliche Anleihen letztlich durch die privaten Haushalte erfolgt, kann die öffentliche Hand selbst Ersparnisse bilden, indem sie einen Teil der laufenden Einnahmen für Investitionen verwendet. Öffentliche Ersparnis wird deshalb definiert als die Differenz aus dem Einkommen, das dem Staat aus seinem Vermögen und seiner Unternehmertätigkeit zufließt, den Einnahmen aus Steuern, Beiträgen sowie sonstigen laufenden Einnahmen einerseits und

6.6.1. Die öffentlichen Ersparnisse 1850—1913

Quellen

[1] Vierteljahresshette zur Statistik des Deutschen Reichs, 11. Jahrgang, 1902 ff.
[2] Das Finanzwesen der öffentlichen Körperschaften Deutschlands, Verhandlungen des Reichstags, XII. Legislaturperiode, I. Session, Band 249, Berlin 1908.

[3] Haushaltsrechnungen des Preussischen Staates.
[4] Haushaltsrechnungen des Deutschen Reichs.
[5] Haushaltsrechnungen des Norddeutschen Bundes.

[6] Statistisches Jahrbuch für das Königreich Bayern, 1. Jahrgang, 1894 ff.
[7] Beiträge zur Statistik des Königreiches Bayern, Heft 79, München 1911.

[8] WILHELM BURKHARD, Das bayerische Staatsbudget in den ersten 70 Jahren seit Bestehen der Verfassung, 1819 bis 1889, „Finanzarchiv“, 6. Jahrgang 1889, S. 220 ff.

[9] Der bayerische Staatshaushalt in den Jahren 1876—1886, Auf Grund der Staatsrechnungen, „Finanzarchiv“, 5. Jahrgang, 1888, S. 768 ff.

[10] Kalender und Statistisches Jahrbuch für das Königreich Sachsen auf das Jahr 1877, herausgegeben vom Statistischen Bureau des Königlich Sächsischen Ministeriums des Innern, ff.

[11] ERNST LÖBE, Der Staatshaushalt des Königreichs Sachsen in seinen verfassungsmässigen Beziehungen und finanziellen Leistungen, Leipzig 1889.

[12] Statistisches Jahrbuch für das Großherzogtum Baden, 1. Jahrgang, 1863 ff.

[13] ADOLF BUCHENBERGER, Finanzpolitik und Staatshaushalt im Großherzogtum Baden in den Jahren 1850—1900, zugleich ein Beitrag zur deutschen Finanzpolitik, Heidelberg 1902.

[14] Daten aus dem badischen Haushalt auf Grund der Rechnungen 1835—95, „Finanzarchiv“, 15. Jahrgang, 1898, S. 434 ff.

[15] Statistisches Handbuch für das Großherzogtum Hessen, herausgegeben von der Großherzoglich Hessischen Zentralstelle für die Landesstatistik, 1. Ausgabe, Darmstadt 1903 und 2. Ausgabe, Darmstadt 1909.

[16] Statistisches Handbuch für Elsaß-Lothringen, 1. Jahrgang, Straßburg 1885.

[17] Statistisches Jahrbuch für Elsaß-Lothringen, 1. Jahrgang, 1907 ff.

[18] O. COSTABELL, Die Entwicklung der Finanzen im Herzogtum Sachsen-Meiningen von 1831 bis zur Gegenwart, Abhandlungen des staatswissenschaftlichen Seminars zu Jena, 6. Band, 2. Heft, herausgegeben von J. TIERSTORFF, Jena 1908.

[19] M. BOELCKE, Die Entwicklung der Finanzen im Großherzogtum Sachsen-Weimar von 1851 bis zur Gegenwart. Finanzwissenschaftliche Studie, Abhandlungen des staatswissenschaftlichen Seminars zu Jena, herausgegeben von J. TIERSTORFF, Jena 1906.

[20] E. TRESCHER, Die Entwicklung des Steuerwesens im Herzogtum Sachsen-Gotha, Jena 1906.

[21] Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde.

[22] W. G. HOFFMANN und J. H. MÜLLER, Das deutsche Volkseinkommen 1851—1957, Schriften zur angewandten Wirtschaftsforschung, herausgegeben von WALTHER G. HOFFMANN, Tübingen 1959.

[23] Sammlung sämtlicher Drucksachen des Reichstags, 4. Legislaturperiode, III. Session 1880, III. Band, Berlin 1880.

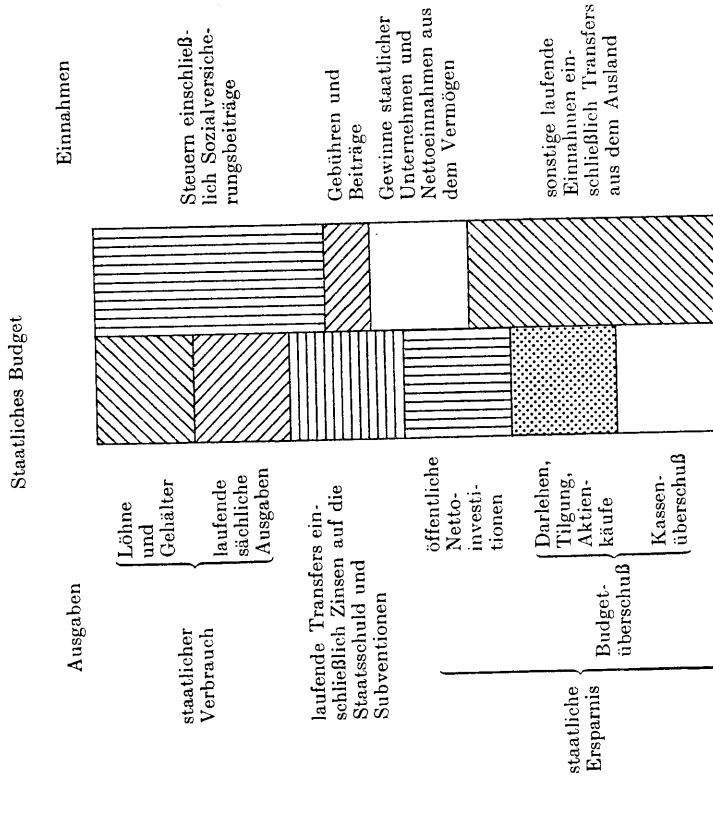
[24] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 1. Jahrgang, 1880 ff.

[25] Jahrbuch für die Amtliche Statistik des Preussischen Staats, IV. Jahrgang, 2. Hälfte, Berlin 1876.

[26] Staatshaushaltsetat des Bayerischen Staates.

der Ausgaben für laufende Käufe von Gütern und Diensten und für laufende Übertragungen andererseits¹ (indirekte Ermittlung).

Ferner ist die öffentliche Ersparnis gleich der Summe aus öffentlichen Nettoinvestitionen und Budgetüberschuß, bzw. der Differenz von öffentlichen Nettoinvestitionen und Budgetdefizit (direkte Ermittlung).



Die so definierte öffentliche Ersparnis entspricht nicht ganz der bisher errechneten Nettofinanzierung, weil Teile dieser öffentlichen Ersparnis, wie Bankguthaben, Kassen- und Wertpapierbestände, im Hinblick auf die Nettofinanzierung Doppelzählungen darstellen. Eine entsprechende Korrektur ist jedoch aus Mangel an geeigneten Unterlagen nicht möglich. Lediglich für die Nachkriegszeit gibt es Zahlen über die Bankguthaben der öffentlichen Hand. Die Gesamtreihe der Nettofinanzierung enthält deshalb noch geringfügige Doppelzählungen.

¹ Ein Standardsystem Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen, herausgegeben von der OEEC, Paris, 1952, ins Deutsche übersetzt im Statistischen Bundesamt, S. 32.

Die statistischen Unterlagen erlauben nur eine Berechnung der öffentlichen Ersparnisse nach der indirekten Methode. Aber hierbei liefern die Ergebnisse nur ungefähre Größenordnungen. Das liegt einmal an den schon erwähnten Mängeln der verwendeten Finanzstatistiken¹. Sie sind unvollständig, unvergleichbar und oft auch sehr ungenau. Hinzu kommt, daß einzelne Körperschaften Steuern für andere einziehen, so daß die Einnahmen nur durch laufende Posten darzustellen sind. Hier besteht die Gefahr von Doppelzahlungen. Zum anderen kann die indirekte Methode (Differenz zwischen laufenden Einnahmen und Ausgaben) dazu führen, daß sich schon geringfügige Fehler bei der Berechnung der Einnahmen und Ausgaben auf die Differenz, das heißt die Ersparnisse, erheblich auswirken. Eigentlich ist die Differenzmethode unter Berücksichtigung dieses Einwandes wenig brauchbar für die Schätzung der Ersparnis. Da jedoch die direkte Methode aus Mangel an geeigneten statistischen Unterlagen nicht anwendbar ist, muß man sich mit diesen Ergebnissen zufrieden geben.

Die *Steuereinnahmen* werden für das Reich und die Bundesstaaten einerseits und die Gemeinden und kommunalen Körperschaften andererseits ermittelt. Der Finanzausgleich bleibt unberücksichtigt, das heißt derjenigen Gebietskörperschaft werden die Steuereinnahmen zugerechnet, die sie ursprünglich erhebt. Deshalb läßt sich die Ersparnis nicht für jede Gebietskörperschaft einzeln, sondern nur für den gesamten öffentlichen Bereich schätzen.

Bekannt sind die gesamten Bruttosteuererinnahmen des Reiches und der Länder in der Zeit von 1899 bis 1913 [1]. Ferner liegen Angaben für die Jahre 1881 und 1891 vor [2]. Entsprechende Zahlen für alle übrigen Jahre müssen geschätzt werden. Dazu dienen die Angaben, die für einzelne Bundesstaaten und das Reich vorliegen. Für Preußen [3], das Reich [4], den Norddeutschen Bund [5], Bayern [6 bis 9], Sachsen [10; 11] und Baden [12; 13; 14] gibt es über den gesamten Zeitraum jährliche Angaben. Werte für einzelne Jahre liegen von Hessen [15], Elsaß-Lothringen [16; 17], Sachsen-Meiningen [18], Sachsen-Weimar [19] und Sachsen-Gotha [20] vor. Aus allen diesen Angaben wird unter Berücksichtigung der Bevölkerungsanteile das gesamte Steueraufkommen des Reiches und der Bundesstaaten geschätzt.

Sehr viel ungenauer ist dagegen die Ermittlung der Steuereinnahmen der Gemeinden. Quellen und Berechnungsmethoden sind dieselben, wie bei der Berechnung des öffentlichen Verbrauchs der Gemeinden² (Tabelle 230).

¹ Vgl. S. 706 ff.
² Siehe S. 711 ff.

Tabelle 227. Die *Transfererinnahmen aus dem Ausland 1871—1879* (Mill. Mark Kriegsschädigungen)

Jahr	Einnahmen	Ausgaben	Ausgaben
			ohne Horte
	1	2	3
1871	1145	407	407
2	1311	1147	1147
3	1743	1547	986
4	2	591	471
5	2	211	211
6	0	145	145
7	1	90	90
8	3	45	45
9	0	24	24

Die *Einnahmen* der öffentlichen Hand aus *Unternehmertätigkeit und Vermögen* sind bekannt [22]. Sie werden unverändert übernommen (Tabelle 230).

Als *sonstige laufende Einnahmen* verbleiben Gebühren, Beiträge aller Art, Schulgelder usw. Nicht darunter fallen Einnahmen aus dem Verkauf von Vermögensteilen, da es sich nicht um laufende Einnahmen handelt. Die Höhe dieser sonstigen laufenden Einnahmen ergibt sich aus denselben Quellen und auf dieselbe Weise wie die Steuereinnahmen (Tabelle 230).

Transfererinnahmen aus dem Ausland stellen zwischen 1850 und 1913 nur die französischen Kriegsschädigungen nach 1870 dar [23, Druck-sache Nr. 115; 24, S. 160 f.; 25, S. 232 ff.] (Tabelle 227).

Die Angaben über die Einnahmen lassen sich in dreierlei Weise zusammenstellen:

- a) nach dem Zeitpunkt der Einnahme, streng genommen der einzig richtige Weg zur Berechnung der Ersparnis;
 - b) nach dem Zeitpunkt der Ausgabe;
 - c) nach dem Zeitpunkt der Ausgabe aber ohne Berücksichtigung der Horte, wie Reichskriegsschatz und Reichsinvalidenfonds.
- Von den Ausgaben ist die Höhe des *öffentlichen Verbrauchs* bereits bekannt¹.

Die *Transferzahlungen* enthalten vor allem Pensions- und Unterstützungszahlungen. Zuverlässige Schätzungen sind schwierig. Lediglich für das Reich und Preußen lassen sich aus den Haushaltsrechnungen [3; 4; 5] jährliche Werte ermitteln. Einige Zahlen ergeben sich auch für Bayern aus den Etats für die Jahre 1908/09 und 1912/13 [26]. Diese Angaben dienen dazu, die gesamten Transferzahlungen des Reichs und der Bundesstaaten zu schätzen (Tabelle 232).

¹ Siehe S. 722 ff.

Tabelle 228. Die Pensionen und Unterstützungszahlungen der öffentlichen Hand 1850—1913 (Mill. Mark)

Jahr	Reich und Bundesstaaten	Gemeinden	Verteidigung	insgesamt
	1	2	3	4
1850				
1	20	22	14	56
2	22	23	14	59
3	23	24	15	62
4	23	25	15	63
5	24	26	15	65
6	25	26	16	67
7	26	27	16	69
8	28	28	16	72
9	29	29	16	74
	27	30	17	74
1860				
1	24	31	17	72
2	29	31	17	77
3	27	32	17	76
4	27	33	17	77
5	27	34	17	78
6	29	35	18	82
7	29	37	20	86
8	40	38	31	109
9	32	39	21	92
	35	40	25	100
1870				
1	35	41	22	98
2	35	41	20	96
3	39	42	81	160
4	46	43	55	137
5	46	44	53	143
6	47	44	55	145
7	47	45	54	146
8	48	47	54	148
9	49	49	54	151
		51	54	154
1880				
1	50	54	53	157
2	50	56	54	160
3	51	58	54	163
4	56	61	53	170
5	62	64	54	180
6	65	68	54	187
7	67	72	56	195
8	70	76	57	203
9	74	81	62	217
	79	85	70	234
1890				
1	83	90	71	244
2	92	96	75	263
3	99	99	71	269
4	106	103	78	287
5	112	107	82	301
6	120	112	86	318
7	130	117	89	336
8	134	122	92	348

Tabelle 228 (Fortsetzung)

Jahr	Reich und Bundesstaaten	Gemeinden	Verteidigung	insgesamt
	1	2	3	4
1898				
9	144	127	95	366
1900				
1	152	132	98	382
2	164	138	100	402
3	175	143	119	437
4	197	149	124	470
5	201	154	131	486
6	210	161	141	512
7	221	168	141	530
8	232	175	147	554
9	246	182	149	577
	257	190	149	596
1910				
1	219	199	161	579
2	245	207	165	617
3	255	215	166	636
	271	222	170	663
	281	232	170	683

Die berechnete Reihe zeigt von 1908 auf 1909 einen Sprung. Er ist darauf zurückzuführen, daß ab 1909 die preußische Eisenbahnverwaltung die Pensionen ihrer Beamten selbst zahlt. Vorher erscheinen sie im Etat des Finanzministeriums. Diese Änderung beeinflußt jedoch die Ersparnis nicht. Die Erwerbseinnahmen der Eisenbahn und die Ausgaben im Etat des Finanzministeriums verringern sich um denselben Betrag.

Noch schwieriger ist die Schätzung der Transferzahlungen der Gemeinden. In sie sind auch die Realunterstützungen einzubeziehen, da sie im öffentlichen Verbrauch nicht enthalten sind. Die zur Berechnung des öffentlichen Verbrauchs verwendeten Quellen¹ enthalten zwar auch Angaben über die Transferzahlungen, diese Angaben sind aber so unvollständig, daß sie nur grobe Schätzungen ermöglichen.

Als Transfer gelten auch die *Zinsen auf die Staatsschuld*. Sie werden jedoch üblicherweise getrennt ausgewiesen. Diese Trennung muß hier schon deshalb beibehalten werden, weil die Zinszahlungen sich nicht eindeutig dem eigentlichen öffentlichen Sektor, bzw. dem Erwerbsbereich zuordnen lassen.

Die Überschüsse aus Unerneuertätigkeit und Vermögen sind deshalb noch um den Teil der Zinszahlungen zu hoch, der auf die öffentlichen Unternehmungen entfällt. Darum ist es erforderlich, sämtliche Zinszahlungen abzusetzen.

¹ Siehe S. 708 f.

Tabelle 229. Die Verzinsung der öffentlichen Schulden 1850—1913

Jahr	Schuldenstand				gezahlte Zinsen					
	Schuld- ver- schrei- bungen	Ver- schul- dung bei den Spar- kassen	Kommuni- nalobligationen	Ins- gesamt	Gemeinden und Gemeindeverbände	Reich und Bundes- staaten	Ins- gesamt			
								Mill. Mark		
								%		
								Mill. Mark		
1	2	3	4	5	6	7	8			
1850	132	9		141	3,80	5	(55)	(60)		
1	145	10		155	3,82	6	55	61		
2	164	11		175	3,75	7	52	59		
3	167	13		180	3,72	7	63	70		
4	173	15		188	3,74	7	62	69		
5	186	16		202	3,82	8	67	75		
6	190	18		208	3,88	8	74	82		
7	191	24		215	3,93	8	77	85		
8	191	28		219	4,09	9	77	86		
9	207	28		235	4,19	10	79	89		
1860	211	33		244	4,23	10	93	103		
1	212	37		249	4,25	11	93	104		
2	213	39		252	4,31	11	91	102		
3	213	41		254	4,26	11	88	99		
4	216	45		261	4,16	11	89	100		
5	222	47		269	4,10	11	93	104		
6	239	51		290	4,09	12	93	105		
7	256	59		315	4,09	13	(100)	(113)		
8	282	63		345	4,03	14	115	129		
9	286	68		354	3,94	14	118	132		
1870	309	70		379	4,00	15	121	136		
1	319	81		400	4,11	16	122	138		
2	328	91		419	4,15	17	123	140		
3	342	106		448	4,20	19	123	142		
4	417	125		542	4,31	23	117	140		
5	441	135		576	4,27	25	126	151		
6	480	146		626	4,14	26	133	159		
7	482	154		636	4,05	26	153	179		
8	532	155	1	688	3,96	27	159	186		
9	543	161	4	708	3,94	28	172	200		
1880	595	170	8	773	3,89	30	191	221		
1	613	177	12	802	3,84	31	208	239		
2	672	184	11	867	3,83	33	221	254		
3	727	196	13	936	3,88	36	242	278		
4	770	213	14	997	3,90	39	272	311		
5	829	229	15	1073	3,93	42	295	337		
6	872	255	15	1142	4,00	46	295	341		
7	982	267	19	1268	3,98	50	310	360		
8	1003	286	23	1312	3,93	52	324	376		
9	1008	310	25	1343	3,91	53	330	383		
1890	1057	338	34	1429	3,89	56	367	423		
1	1136	362	38	1536	3,86	59	399	458		

Tabelle 229. (Fortsetzung)

Jahr	Schuldenstand				gezahlte Zinsen			
	Schuld- ver- schrei- bungen	Ver- schul- dung bei den Spar- kassen	Kommuni- kations- obligationen	Ins- gesamt	Gemeinden und Gemeindeverbände	Reich und Bundes- staaten	Ins- gesamt	
Mill. Mark				%	Mill. Mark			
1	2	3	4	5	6	7	8	
1892	1182	396	42	1620	3,91	63	408	471
3	1255	431	45	1731	3,92	68	426	494
4	1339	471	54	1864	3,92	73	435	508
5	1422	547	62	2031	3,90	79	441	520
6	1513	568	64	2145	3,85	83	447	530
7	1641	637	66	2344	3,79	89	440	529
8	1818	692	68	2478	3,77	93	428	521
9	1968	754	68	2790	3,72	104	437	541
1900	2162	836	74	3072	3,69	113	450	563
1	2430	943	92	3465	3,69	128	467	595
2	2591	1023	111	3725	3,71	138	482	620
3	2753	1075	132	3960	3,70	147	498	645
4	2956	1162	158	4276	3,71	159	517	676
5	3169	1294	178	4641	3,75	174	534	708
6	3474	1435	199	5108	3,79	193	555	748
7	3688	1541	228	5457	3,82	208	583	791
8	3976	1740	284	6000	3,88	233	617	850
9	4097	1888	354	6339	3,95	250	687	937
1910	4243	2075	377	6695	3,98	266	711	977
1	4447	2173	421	7041	4,03	284	721	1005
2	4692	2413	441	7546	4,04	305	740	1045
3	5012	2597	462	8071	4,07	328	768	1096

Die Höhe der Zinszahlungen des Reiches und der Bundesstaaten ist bekannt [22]. Die Zinszahlungen der Gemeinden werden anhand der Schulden geschätzt. Sie setzen sich zusammen aus den öffentlichen Anleihen (Schuldverschreibungen), den Kommunalobligationen und den Schulden bei Kreditinstituten. Der Umlauf an Schuldverschreibungen ist an anderer Stelle ausgewiesen¹, der an Kommunalobligationen ist den Statistiken über die Hypothekenbanken² zu entnehmen. Die Verschuldung der Gemeinden bei den Kreditinstituten läßt sich nur ungenau erfassen, und zwar ist es notwendig, sich auf die Sparkassen zu beschränken. Entsprechende Angaben von den übrigen Banken liegen nicht vor. Die von den preußischen und sächsischen Sparkassen an die Gemeinden gewährten Kredite sind bekannt³. Das Verhältnis dieser Kredite zu der

¹ Siehe S. 789 f.

² Siehe S. 739 f.

³ Die Quellen hierzu siehe S. 730 ff.

Tabelle 230 (Fortsetzung)

Jahr	Steuern		sonstige laufende Einnahmen		Beiträge zur Ar- beits- losenver- sicherung	Vermö- gens- und Unter- nehmer- ein- kommen	ins- gesamt
	Reich und Länder	Gemein- den, Ge- meinde- verbände	Reich und Länder	Gemein- den, Ge- meinde- verbände			
	1	2	3	4	5	6	7
1894	1301	467	163	134		838	2903
5	1298	492	163	141		932	3026
6	1400	525	176	150		1009	3260
7	1431	554	181	157		1055	3378
8	1520	594	193	168		1036	3511
9	1563	633	199	179		1094	3668
1900	1616	684	210	192		1085	3787
1	1655	712	216	199		988	3770
2	1676	741	224	207		1047	3895
3	1692	772	243	215		1177	4099
4	1718	815	253	226		1191	4203
5	1893	868	271	240		1270	4542
6	2015	916	291	252		1322	4796
7	2180	994	297	272		1143	4886
8	2199	1070	306	292		1181	5048
9	2539	1152	328	313		1170	5502
1910	2777	1243	326	337		1475	6158
1	2985	1351	359	365		1548	6608
2	3033	1495	389	402	191	1608	6927
3	3098	1639	383	439	824	1490	7049
1925	7372	3206	801	959		569	12907
6	8091	3584	836	1087		1121	14719
7	9454	4092	862	1164	191	1294	17057
8	9900	4398	917	1237	824	1422	18698
9	9989	4390	959	1331	869	1337	18875
1930	9809	4333	903	1341	1062	1313	18761
1	8505	3677	858	1214	1373	1250	16877
2	7322	2958	768	1064	1234	684	14030
3	7441	3229	808	1112	1495	1046	15131
4	8459	3484	887	1213	1527	883	16453
5	9779	3747	1006	1367	1373	820	18092
6	11532	4104	1022	1379	1500	796	20333
7	14228	4590	1083	1454	1701	1049	24105
8	17963	5058	1228	1638	1869	976	28732

Summe der angelegten Gelder wird auf alle Sparkassen übertragen. Dann läßt sich die Gesamtverschuldung der Gemeinden ermitteln. Über die Höhe des durchschnittlichen Zinssatzes gibt es keine verwertbaren Angaben. Deshalb wird mit dem um 10% erhöhten Zinssatz, den das Reich und die Länder für ihre Anleihen zu entrichten haben — als Durchschnitt von jeweils fünf Jahren —, gerechnet. Der Zinssatz für

Hoffmann, Wachstum der deutschen Wirtschaft

Tabelle 230. Die laufenden Einnahmen der öffentlichen Hand aus dem Inland 1850—1938 (Mill. Mark)

1850—1880 (Jahre 1850—1880)

Jahr	Steuern		sonstige laufende Einnahmen		Beiträge zur Arbeitslosenversicherung	Vermögens- und Unternehmerrückkommen	insgesamt
	Reich und Länder	Gemeinden, Gemeindeverbände	Reich und Länder	Gemeinden, Gemeindeverbände			
					1	2	3
1850	312	62	67	21		(100)	562
1	318	65	68	21		106	578
2	329	69	69	23		110	600
3	338	72	70	24		112	616
4	347	78	71	26		128	650
5	354	81	72	26		130	663
6	359	83	73	27		145	687
7	353	87	74	28		157	699
8	362	90	75	29		167	723
9	372	94	76	30		177	749
1860	394	98	77	31		177	777
1	395	101	78	32		182	788
2	402	105	79	33		227	846
3	407	109	80	35		197	828
4	413	115	81	36		247	892
5	433	119	82	38		246	918
6	443	124	83	39		261	950
7	435	129	84	41		(270)	959
8	483	135	86	42		282	1028
9	490	142	89	44		294	1059
1870	510	151	94	47		303	1105
1	513	163	109	51		329	1165
2	570	173	117	53		350	1263
3	681	183	122	56		339	1381
4	654	194	125	60		305	1338
5	643	204	127	62		328	1364
6	646	216	129	66		361	1418
7	649	225	131	68		391	1464
8	666	235	133	71		386	1491
9	730	243	135	73		368	1549
1880	757	254	138	76		422	1647
1	816	260	137	78		447	1738
2	838	268	139	80		530	1855
3	820	275	140	82		537	1854
4	844	286	142	85		585	1942
5	842	299	144	89		586	1960
6	972	315	146	93		629	2055
7	923	332	147	98		709	2209
8	1039	350	149	103		747	2388
9	1189	380	151	111		794	2625
1890	1227	389	152	113		776	2657
1	1247	413	154	120		751	2685
2	1198	430	157	124		771	2680
3	1219	448	160	129		834	2790

Die Finanzierung der Investitionen

Tabelle 231. Die laufenden Transferzahlungen der öffentlichen Hand^{a)} 1850—1938
(Mill. Mark)

Jahr	Pensionen, Unterstützungs- zahlungen usw.	Subventionen ^{b)}	Zinsen auf öffentliche Schulden	Transfers mit dem Ausland	insgesamt
	1	2	3	4	5
1850					
1	56				119
2	59	3	(60)		123
3	62	3	61		124
4	63	3	59		136
5	65	3	70		137
6	67	3	69		146
7	69	4	75		155
8	72	4	82		161
9	74	4	85		164
1860					
1	72	4	86		167
2	77	4	89		179
3	76	4	103		191
4	77	10	104		185
5	76	7	102		182
6	77	6	99		185
7	78	7	100		194
8	82	8	104		199
9	86	8	105		230
1870					
1	109	8	(113)		229
2	92	8	129		240
3	100	8	132		241
4	98	7	136		166
5	96	7	138	— 407	—
6	160	9	140	— 1147	—
7	137	13	142	— 1547	—
8	143	12	140	— 591	—
9	145	10	151	— 211	95
1880					
1	146	12	159	— 145	172
2	148	5	179	— 90	242
3	151	5	186	— 45	297
4	154	12	200	— 24	342
5	157	8	221		386
6	160	7	239		406
7	163	7	254		424
8	170	4	278		452
9	180	4	311		495
1890					
1	187	4	337		528
2	195	5	341		541
3	203	4	360		567
4	217	4	376		597
5	234	4	383		621
6	244	4	423		671
7	263	4	458		725
8	269	4	471		744
9	287	5	494		786

a) ausschließlich Sozialversicherung, aber einschließlich Arbeitslosenversicherung (ab 1927.)

b) Ab 1925 einschließlich Darlehen zur Wirtschaftsförderung.

Tabelle 231 (Fortsetzung)

Jahr	Pensionen, Unterstützungs- zahlungen usw.	Subventionen ^{b)}	Zinsen auf öffentliche Schulden	Transfers mit dem Ausland	insgesamt
	1	2	3	4	5
1894	301				813
5	318	4	508		842
6	336	4	520		870
7	348	5	530		882
8	366	5	529		892
9	382	6	521		929
1900					
1	402	5	541		970
2	437	5	563		1037
3	470	5	595		1095
4	486	5	620		1136
5	512	6	645		1194
6	530	6	676		1244
7	554	6	708		1308
8	577	6	748		1373
9	596	7	791		1453
1910					
1	617	7	850		1523
2	636	7	937		1601
3	663	8	1005		1648
4	683	9	1045		1716
5	3956	114	1080		1788
6	4764	103	105	1080	5255
7	4652	160	290	1297	6454
8	5303	216	410	1712	6934
9	5477	181	521	2159	8199
1925					
1	6266	291	721	1964	8343
2	6050	300	840	1879	9276
3	5498	310	861	988	8199
4	5537	312	756	183	6747
5	4587	344	761	149	6759
6	4393	320	754	50	5735
7	4178	310	783		5496
8	3841	350	754		5242
9	3932	360	776		4967
			828		5120

b) Ab 1925 einschließlich Darlehen zur Wirtschaftsförderung.

die Anleihen des Reiches und der Länder läßt sich aus den Zinszahlungen¹ und der Höhe der Anleihe-schulden² ermitteln (Tabelle 231).

Transfers sind schließlich auch die *Subventionen*. Ihre Schätzung beruht auf den jährlichen Ziffern von Preußen und denen des Reiches sowie einigen Einzelwerten für die übrigen Bundesstaaten und die Gemeinden [2 bis 7; 10; 11; 13; 15; 16; 17] (Tabelle 231).

¹ Siehe S. 798 f.

² Die Quellen zur Berechnung der Anleihe-schulden siehe S. 787 f.

Tabelle 232. Die öffentliche Ersparnis 1850—1938 (Mill. Mark)

Jahr	laufende Einnahmen aus dem Inland	staatlicher Verbrauch a)	Transfer- zahlungen	öffentliche Ersparnis a)
	1	2	3	4
1850	562	409	119	34
1	578	407	123	48
2	600	410	124	66
3	616	414	136	66
4	650	418	137	95
5	663	422	146	95
6	687	419	155	113
7	699	425	161	113
8	723	437	164	122
9	749	455	167	127
1860	777	479	179	119
1	788	494	191	103
2	846	489	185	172
3	828	496	182	150
4	892	503	185	204
5	918	525	194	199
6	950	854	199	— 103
7	959	860	230	— 131
8	1028	664	229	— 135
9	1059	646	240	173
1870	1105	969	241	— 105
1	1165	1328	— 166	3
2	1263	1073	— 838	1028
3	1381	1087	— 1255	1549
4	1338	1290	— 296	344
5	1364	1306	95	— 37
6	1418	1161	172	85
7	1464	1218	242	4
8	1491	1192	297	2
9	1549	1211	342	— 4
1880	1647	1210	386	51
1	1738	1230	406	102
2	1855	1217	424	214
3	1854	1215	452	187
4	1942	1252	495	195
5	1960	1255	528	177
6	2055	1288	541	226
7	2209	1373	567	269
8	2388	1706	597	85
9	2625	1727	621	277
1890	2657	1931	671	55
1	2685	1755	725	205
2	2680	1812	744	124
3	2790	1916	786	88
4	2903	1916	813	174
5	3026	1940	842	244
6	3260	2040	870	350

a) Ohne Sozialversicherung

Tabelle 232 (Fortsetzung)

Jahr	laufende Einnahmen aus dem Inland	staatlicher Verbrauch a)	Transfer- zahlungen	öffentliche Ersparnis a)
	1	2	3	4
1897	3378	2163	882	333
8	3511	2235	892	384
9	3668	2345	929	394
1900	3787	2585	970	232
1	3770	2691	1037	42
2	3895	2670	1095	130
3	4099	2749	1136	214
4	4203	2911	1194	98
5	4542	3174	1244	124
6	4796	3454	1308	34
7	4886	3694	1373	— 181
8	5048	3687	1453	— 92
9	5502	3923	1523	56
1910	6158	4028	1601	529
1	6608	4194	1648	766
2	6927	4492	1716	719
3	7049	5051	1788	210
1925	12907	7791	5255	— 139
6	14719	8044	6454	221
7	17057	8683	6934	1440
8	18698	9728	8199	771
9	18875	9707	8343	825
1930	18761	9455	9276	30
1	16877	8254	8199	424
2	14030	7316	6747	— 33
3	15131	8632	6759	— 260
4	16453	10785	5735	— 67
5	18092	13743	5496	— 1147
6	20333	17426	5242	— 2335
7	24105	18500	4967	638
8	28732	25607	5120	— 1995

a) Ohne Sozialversicherung

6.6.2. Die öffentlichen Ersparnisse 1925—1938

Quellen

- [1] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 46. Jahrgang 1927ff.
 [2] Statistisches Handbuch von Deutschland 1928—1944, herausgegeben vom Länderrat des Amerikanischen Besatzungsgebiets, München 1949.
 [3] Statistik des Deutschen Reichs.
 [4] Das deutsche Volkseinkommen vor und nach dem Kriege, Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs, Nr. 24, bearbeitet im Statistischen Reichsamt, Berlin 1932.
 [5] W. G. HOFFMANN und J. H. MÜLLER, Das deutsche Volkseinkommen 1851—1957, Schriften zur angewandten Wirtschaftsforschung, herausgegeben von WALTER G. HOFFMANN, Tübingen 1959.

Tabelle 233. Die öffentliche Ersparnis

Jahr	laufende Einnahmen					
	davon					selbst- erstellte Anlagen
	ins- gesamt	Verkäufe an Unter- nehmer und private Gebühren	empfangene Einkommen aus Unter- nehmer- tätigkeit	Steuern und Sozial- versicherungs- beiträge	sonstige laufende Einnahmen (z. B. Trans- fers aus dem Ausland)	
	1	2	3	4	5	6
1950	32,80	1,86	1,18	28,81	0,95	0,04
1	42,08	2,05	1,63	36,65	1,75	0,04
2	50,09	2,33	2,25	43,62	1,89	0,04
3	55,01	2,59	2,43	47,90	2,09	0,04
4	58,51	2,89	2,87	50,64	2,11	0,03
5	65,19	3,19	3,02	56,36	2,02	0,04
6	72,12	3,50	3,78	62,62	2,22	0,05
7	79,86	3,91	4,36	69,36	2,23	0,04
8	85,84	4,49	4,58	74,44	2,33	0,04
9	94,42	4,81	4,72	82,01	2,88	0,05

Die Berechnungsmethode ändert sich gegenüber der Vorkriegszeit nicht. Das statistische Material [1; 2; 3, Band 437, 475, 483, 496, 514, 528 I und 548 I; 4; 5] läßt jedoch erheblich zuverlässigere Schätzungen zu. Dabei ist zu beachten, daß der Haushalt des Reichs die Arbeitslosenversicherung enthält. Die Zuverlässigkeit der Schätzungen leidet allerdings ab 1934 dadurch etwas, daß der Reichshaushalt nicht mehr vollständig veröffentlicht wird. Infolgedessen fehlen für diese Zeit Angaben über die Höhe der Gebühren des Reiches, der Zinszahlungen, Subventionen, der Pensionen und Unterstützungszahlungen. Die Zinszahlungen sind relativ leicht aus der ausgewiesenen Verschuldung des Reiches [7] zu ermitteln. Die Pensions- und Unterstützungszahlungen der öffentlichen Haushalte ergeben sich, wenn man von den innerhalb der Volkswirtschaftlichen Bilanzen [7] ausgewiesenen Renten und Pensionen die Altenteilbezüge [4; 5] und die Leistungen der Sozialversicherung abzieht. Als Transferzahlungen sind ferner noch die Zuschüsse an die Sozialversicherung und die Subventionen zu berücksichtigen [1; 2; 3]. Die ausgewiesenen Subventionen enthalten jedoch auch noch die Darlehen zur Wirtschaftsförderung. Sie müßten eigentlich abgezogen werden, lassen sich aber nicht gesondert ermitteln. Die hier berechnete öffentliche Ersparnis ist deshalb um den — allerdings nicht ins Gewicht fallenden — Betrag dieser Darlehen zu gering (Tabelle 230, 231 und 232).

(einschließlich Sozialversicherung) 1950—1959 (Mrd. Mark)

	laufende Ausgaben						Ab- schrei- bungen	staat- liche Er- sparnis
	davon			laufende Übertragungen				
	ins- gesamt	staat- licher Konsum	verteilte Einkom- men aus Unter- nehmer- tätigkeit und Ver- mögen (gezählte Zinsen)	Unter- nehmen	Haus- halte	Aus- land a)		
	7	8	9	10	11	12	13	14
1	29,32	15,30	0,43	0,49	12,05	1,05	0,42	3,10
2	35,31	18,85	0,57	0,83	13,41	1,65	0,50	6,31
3	41,17	22,34	0,64	0,85	15,77	1,57	0,56	8,40
4	43,54	22,81	0,73	0,32	17,44	2,24	0,58	10,93
5	45,97	23,96	1,08	0,13	18,39	2,41	0,61	11,96
6	50,60	25,91	1,15	0,24	20,67	2,63	0,66	13,97
7	56,02	27,67	1,26	0,88	23,10	3,11	0,72	15,43
8	64,61	29,89	1,27	1,42	28,09	3,94	0,79	14,50
9	72,41	33,80	1,39	1,36	31,60	4,26	0,85	12,62
10	77,81	37,24	1,50	1,18	32,39	5,50	0,92	15,74

a) einschließlich Berlinhilfe.

6.6.3. Die öffentlichen Ersparnisse 1950—1959

Quellen

- [1] Wirtschaft und Statistik, 12. Jahrgang, Neue Folge, 1960, S. 604+ ff.
- [2] Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1952 ff.
- [3] Die Invalidenversicherung in den Jahren 1949 bis 1951 in der Bundesrepublik Deutschland, Statistischer und finanzieller Bericht, herausgegeben vom Bundesministerium für Arbeit, Bonn 1956 ff.
- [4] Die gesetzliche Unfallversicherung in den Jahren 1950 und 1949 in der Bundesrepublik Deutschland, Statistischer und finanzieller Bericht, herausgegeben vom Bundesministerium für Arbeit, Bonn, ff.
- [5] Die soziale Krankenversicherung im Jahre 1950 in der Bundesrepublik Deutschland, Statistischer und finanzieller Bericht, herausgegeben vom Bundesministerium für Arbeit, Bonn, ff.
- [6] Die Angestelltenversicherung in den Jahren 1949 bis 1952 in der Bundesrepublik Deutschland, Statistischer und finanzieller Bericht, herausgegeben vom Bundesministerium für Arbeit, Bonn 1957 ff.
- [7] Statistisches Handbuch der Bank Deutscher Länder 1948—1954, Frankfurt a. M.
- [8] Monatsbericht der Deutschen Bundesbank August 1957, Frankfurt (Main), ff.

Die amtliche Statistik [1] weist seit dem Jahre 1950 die öffentlichen Ersparnisse aus, wobei sie sich derselben Methode bedient, nach der auch die eigenen Berechnungen für die Zeit von 1850 bis 1939 erfolgen. Allerdings umfaßt die amtliche Statistik auch die Sozialversicherung (Tabelle 233). Es wäre jedoch falsch, die für sie bereits berechnete Netto-

amtlichen Quellen [2 bis 6] ermitteln (Tabelle 234). Dieser Betrag wird von der ausgewiesenen öffentlichen Ersparnis abgezogen. Für die Nachkriegszeit lassen sich Teile der Doppelzählungen, nämlich die Bankguthaben [7; 8], ausschalten (Tabelle 235). Allerdings enthalten die vorliegenden Zahlen in den Jahren 1958 und 1959 auch Berlin. Die Berliner Guthaben dürften aber relativ gering sein (Tabelle 236).

Tabelle 236. Die Finanzierung durch öffentliche Ersparnisse 1950—1959 (Mrd. Mark)

Jahr	staatliche Ersparnis einschließlich der Sozialversicherung				Kapitalbildung	Zunahme der öffentlichen Bankguthaben	Nettofinanzierung insgesamt
	1	2	3	4			
1950	3,10	0,83	2,27	2,93	—	—	—
1	6,31	1,40	4,91	2,94	1,97	—	—
2	8,40	1,18	7,22	2,62	4,60	—	—
3	10,93	2,06	8,87	4,46	4,41	—	—
4	11,96	2,46	9,50	5,80	3,70	—	—
5	13,97	2,78	11,19	5,07	6,12	—	—
6	15,43	2,97	12,46	5,20	7,26	—	—
7	14,50	1,82	12,69	1,27	11,42	—	—
8	12,62	1,45	11,17	1,45	9,72	—	—
9	15,74	1,61	14,13	0,25	13,88	—	—

6.7. Die Finanzierung der privaten Eisenbahnen 1850-1913

Quellen

[1] Deutsche Eisenbahnstatistik für das Betriebs-Jahr 1850, zusammengestellt von der geschäftsführenden Direction des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen, dem Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft, Stettin 1851 ff. (vom Betriebsjahr 1852 an von der Direktion der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft, Berlin 1854 ff.).

[2] Statistik der im Betriebe befindlichen Eisenbahnen Deutschlands nach den Angaben der Eisenbahn-Verwaltungen, bearbeitet im Reichs-Eisenbahn-Amt, Berlin, Band 1, Betriebsjahr 1880/81 ff.

Die Finanzierung der privaten Eisenbahnen läßt sich ab 1850 genau verfolgen. Bis zum Jahre 1880 wird sie mit dem Anlagekapital einschließlich der zusätzlich aus Überschüssen investierten Beträge [1] gleichgesetzt (Tabelle 237). Zwischen 1881 und 1913 läßt sie sich aus den jährlichen Veränderungen der Stamm- und Prioritätsaktien, der Obligationen und sonstigen Darlehen [2] errechnen (Tabelle 238). Negative Werte sind im allgemeinen auf Verstaatlichungen zurückzuführen.

6.8. Die gesamte statistisch erfaßbare Nettofinanzierung

Die Summe der in den vorhergehenden Kapiteln als Nettofinanzierung errechneten Beträge stellt nicht die gesamte Nettofinanzierung

Tabelle 234. Die Ersparnisse der Sozialversicherungsträger 1950—1959 a) (Mill. Mark)

Jahr	Einnahmen				Ausgaben				Überschuß (Ersparnis)
	insgesamt	davon			insgesamt	davon			
		Beiträge	Staatsbeteiligungen	Verrechnungen		Sach- und Vorleistungen	Verrechnungen	Verwaltungskosten	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1950	8353	7028	741	504	7524	6713	361	299	829
1	10501	8424	1076	812	9096	8126	465	367	1404
2	12287	9477	1426	1154	11107	9746	570	424	1180
3	14390	10798	2227	1041	12326	11029	604	485	2064
4	15347	11566	2298	1018	12884	11612	635	540	2463
5	18065	13706	2756	1011	15283	13848	690	627	2782
6	20499	15100	3214	1309	17525	15845	784	716	2974
7	25105	18290	4654	1151	23290	21260	1087	804	1815
8	29789	21352	5031	2291	28343	25022	2214	937	1446
9	31469	22700	5319	2331	29858	26462	2268	950	1611

a) ab 1955 einschließlich West-Berlin

Tabelle 235. Die Bankguthaben der öffentlichen Hand 1948—1959 (Mill. Mark)

Jahr	Sichteinlagen	Termin-einlagen	gegebene Gelder und Darlehen	insgesamt		Zunahme
				3	4	
1948	2531	585	(300)	3416	—	—
9	2746	995	1000	4741	—	1325
1950	2456	1733	3393	7582	—	2841
1	2918	2347	5346	10611	—	3029
2	3723	3155	7357	14235	—	3624
3	5227	4357	9111	18695	—	4460
4	7014	4761	12720	24495	—	5800
5	8455	4302	16807	29564	—	5069
6	9612	4627	20528	34767	—	5203
7	7127	5966	22947	36040	—	1273
einschließlich West-Berlin						
1955	8554	4513	17742	30809	—	—
6	9660	4828	21525	36013	—	5204
7	7139	6150	23857	37146	—	1133
8	7124	6790	24749	38593	—	1447
9	4941	7500	26399	38840	—	247

finanzierung¹ von den Werten der amtlichen Statistik abzusetzen. Dieser Betrag ist nämlich zu niedrig, weil er die Veränderungen bei den Bankguthaben, beim Wertpapier- und Kassenbestand nicht enthält. Die hier benötigte Ersparnis der Sozialversicherung läßt sich jedoch aus den

¹ Siehe S. 763 f.

Tabelle 237. Das Anlagekapital der privaten Eisenbahnen 1850—1880 (Mill. Mark)

Jahr	verwendetes Anlagekapital	zusätzlich aus Überschüssen investiert	insgesamt	Zunahme
	1	2	3	4
1850	458		458	
1	488		488	30
2	508	2	510	22
3	585	4	589	79
4	575	6	581	— 8
5	622	17	639	58
6	681	23	704	65
7	760	32	792	88
8	840	36	876	84
9	899	36	935	59
1860	1060	38	1098	163
1	1118	43	1161	63
2	1214	32	1246	85
3	1316	32	1348	102
4	1401	37	1438	90
5	1460	38	1498	60
6	1556	41	1597	99
7	1592	52	1644	47
8	1706	46	1752	108
9	1821	65	1886	134
1870	2078	68	2146	260
1	2173	75	2248	102
2	2405	80	2485	237
3	2955	90	3045	560
4	3257	97	3354	309
5	3653	104	3757	503
6	3772	98	3870	113
7	3961	103	4064	194
8	3201	83	3284	— 780
9	3239	84	3323	39
1880	2756	72	2828	— 495

dar. Vor allem fehlt die gesamte Selbstfinanzierung, mit Ausnahme derjenigen bei den Aktiengesellschaften. Die nicht direkt erfaßbare Nettofinanzierung ergibt sich aus der Differenz zwischen der Nettoinvestition in laufenden Preisen¹ und der hier errechneten Nettofinanzierung (Tabelle 239).

6.9. Exkurs: Der Geldumlauf

Quellen

- [1] OTTO HÜBNER, Die Banken, Leipzig 1854.
 [2] Bremer Handelsblatt, Wochenschrift für Handel, Volkswirtschaft und Statistik, 14. Jahrgang 1864, Nr. 643, S. 55.

¹ Siehe S. 259 f.

Tabelle 238. Umlaufende Aktien und Obligationen und sonstige langfristige Schulden der privaten Eisenbahngesellschaften 1880—1913 (Mill. Mark.)

Jahr	Stammaktien	Prioritätsaktien	Obligationen	sonstige Darlehen	insgesamt	Zunahme
	1	2	3	4	5	6
1880	992	253	1249	76	2570	
1	1015	246	1255	79	2595	25
2	684	241	805	79	1809	— 786
3	475	184	395	75	1129	— 680
4	396	136	291	26	849	— 280
5	402	127	288	24	841	— 8
6	407	111	291	23	832	— 9
7	377	78	261	21	737	— 95
8	382	82	275	22	761	— 24
9	360	82	281	2	725	— 36
1890	330	74	273	2	679	— 46
1	334	75	281	2	692	13
2	333	74	292	2	701	9
3	319	72	281	2	674	— 27
4	318	72	280	3	673	— 1
5	288	56	260	1	605	— 68
6	179	55	177		411	— 194
7	200	63	189	3	455	44
8	204	64	197	5	470	15
9	227	57	203	4	491	21
1900	230	75	215	5	525	34
1	238	80	222	6	546	21
2	176	46	199	7	428	— 118
3	182	48	203	5	438	10
4	178	49	207	11	445	7
5	180	51	211	9	451	6
6	186	51	218	15	470	19
7	192	52	221	14	479	9
8	141	53	67	14	275	— 204
9	145	54	69	15	283	8
1910	146	54	70	14	284	1
1	145	54	69	17	285	1
2	145	54	70	17	286	1
3	151	54	75	17	297	11

- [3] Stenographische Berichte über die Verhandlungen des Deutschen Reichstages, I. Legislaturperiode, IV. Session 1873, 3. Band, Anlagen zu den Verhandlungen des Reichstages, Aktenstück Nr. 15, Berlin.
 [4] Jahrbuch für die amtliche Statistik des Preussischen Staats, herausgegeben vom Königlichen Statistischen Bureau, II. Jahrgang, Berlin 1867.
 [5] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, I. Jahrgang, 1880 ff.
 [6] Statistisches Handbuch von Deutschland 1928—1944, herausgegeben vom Länderrat des Amerikanischen Besatzungsgebiets, München 1949.
 [7] Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1952 ff.
 [8] Die Papiergeld-Circulation in den Staaten des deutschen Zollvereins 1850 und Ende 1865, „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“, 8. Band, 1867, S. 70 ff.
 [9] KARL HELFFERICH, Die Reform des deutschen Geldwesens nach der Gründung des Reiches, II, Beiträge zur Geschichte der deutschen Geldreform, Leipzig 1898.

Tabelle 239. Die Finanzierung der einheimischen Nettoinvestitionen 1850—1959 (Mill. Mark)

Jahr	Banken und Bau- spars- kassen	Sozial- ver- sicherung	sonstige Ver- sicherung	Aktien- gesell- schaften	öffent- liche Erspar- nisse	öffent- liche Schulden	private Eisen- bahnen	insgesamt, soweit erfaßbar
1850	39				34	174		279
1	42			(10)	48	149	30	407
2	70			(20)	66	229	22	302
3	78			43	66	36	79	266
4	61		4	38	95	76	8	475
5	134		7	50	95	153	58	707
6	190		2	293	113	44	65	596
7	262		6	113	113	14	88	232
8	24		3	9	122	—10	84	406
9	1		6	13	127	202	59	477
1860	146		6	8	119	35	163	477
1	157		8	—	103	32	63	313
2	102		7	5	172	16	85	377
3	102		11	18	150	1	102	384
4	126		8	10	204	16	90	454
5	229		13	54	199	80	60	527
6	63		8	2	—103	193	99	262
7	164		10	6	—131	202	47	298
8	211		11	—	135	324	108	778
9	218		16	9	173	72	134	604
1870	270		15	272	—105	537	260	1249
1	495		8	267	3	102	237	1318
2	1422		4	142	1028	—904	237	1929
3	821		33	76	1549	—242	560	2797
4	356		46	—	344	77	309	1128
5	363		23	6	—	368	503	1241
6	78		32	8	85	407	113	567
7	209		34	59	4	500	194	882
8	298		32	14	2	303	—780	131
9	298		29	—	4	457	39	811
1880	432		32	5	51	730	—495	755
1	583		40	403	102	361	25	1514
2	326		49	236	214	525	—786	564
3	438		48	226	187	863	—680	1082
4	650	7	40	231	195	710	—280	1553
5	398	3	51	137	177	201	8	959
6	641	3	57	147	226	187	—	1255
7	460	6	56	119	269	594	—95	1411
8	670	8	79	237	85	183	24	1291
9	1480	12	84	489	277	1001	—36	3307
1890	691	9	87	325	55	873	—46	1994
1	487	27	91	119	205	718	13	1660
2	729	38	84	166	124	379	9	1469
3	715	36	112	125	88	469	—27	1518
4	1183	48	101	—	174	320	—	1817
5	1717	48	119	203	244	392	—68	2655
6	1226	48	184	520	350	200	—194	2334

Tabelle 239 (Fortsetzung)

Jahr	Banken und Bau- spars- kassen	Sozial- ver- sicherung	sonstige Ver- sicherung	Aktien- gesell- schaften	öffent- liche Erspar- nisse	öffent- liche Schulden	private Eisen- bahnen	insgesamt, soweit erfaßbar
1897	1804	60	171	797	333	205	44	3414
8	1936	79	257	957	384	237	15	3865
9	2195	76	201	774	394	549	21	4210
1900	983	64	206	1031	232	281	34	2831
1	785	70	184	448	42	1148	21	2698
2	1789	69	222	264	130	632	—118	2988
3	1999	66	229	307	214	578	10	3403
4	2252	72	175	398	98	628	7	3630
5	2971	86	347	314	124	824	6	4672
6	3441	103	202	1331	34	1000	19	6130
7	2367	107	253	423	—181	803	9	3781
8	1342	100	246	581	—92	1486	—204	3459
9	3319	124	293	790	56	1915	8	6505
1910	3300	203	326	314	529	188	1	4861
1	2338	104	404	715	766	335	1	4663
2	3299	126	691	370	719	834	1	6040
3	782	234	330	682	210	965	11	3214
1925	6113	258	126	(400)	—139	693		7451
6	7698	215	73	1546	221	1742		11495
7	8903	335	430	859	1440	1077		13044
8	9844	536	481	1421	771	2019		15072
9	5951	427	557	171	825	1371		9302
1930	2652	474	711	357	30	2229		6453
1	—2512	—46	608	535	424	667		—324
2	—3635	—179	411	—3176	—33	—2		—6256
3	—527	—34	278	81	—260	—361		—823
4	1706	—61	186	—454	—67	—999		—311
5	3827	158	334	609	—1147	1699		5480
6	1207	204	330	846	—2335	2854		3106
7	1909	413	291	1766	638	2515		7532
8	6850	152	430	2145	—1995	6954		14536
1950	10533	108	(250)	1691	—660	203		12125
1	8649	194	575	4641	1970	108		16137
2	10814	267	760	3583	4600	849		20873
3	13578	432	1114	4418	4410	614		24566
4	17132	570	1141	2433	3700	219		25195
5	16077	1558	1159	5920	6120	574		31408
6	17412	1443	1375	5750	7260	164		33404
7	17673	1056	1510	5154	11420	234		37047
8	15151	466	1294	6044	9720	2049		34724
9	18778	304	1853	6054	13880	2518		43432

Die Zahlen über den Umlauf an *Banknoten* liegen bereits vor¹. Vor dem Jahre 1876 gibt es nur wenige Angaben über die Höhe des umlaufenden *Staatspapiergeldes* [1; 2; 3; 8; 9]. Von 1876 sind jährliche

¹ Siehe S. 751f.

Angaben vorhanden [5; 6; 7]. In der Zwischenkriegszeit ist unter Staatspapiergeld der Umlauf an Rentenbankscheinen erfaßt. Zuverlässige Zahlen über den Münzumlauf lassen sich erstmals für den Beginn der Währungsumstellung im Jahre 1871 ermitteln. Aus der Höhe des anlässlich der Reform umgetauschten Geldes läßt sich der Betrag ungefähr ermitteln, wobei zu berücksichtigen ist, daß in erheblichem Umfang ausländische Münzen in Deutschland in Umlauf waren, die vom Umtausch ausgeschlossen sind [9, S. 136]. Vom Jahre 1871 an kann der Münzumlauf anhand der Ausprägungen und Einziehungen in den deutschen Staaten [3] bis zum Jahre 1857 fortgeschrieben werden. Aus den Jahren davor sind nur noch Angaben aus Preußen [4] vorhanden. In Anlehnung an die Verhältnisse in den Jahren 1857 bis 1861 werden die Preußischen Zahlen mit dem Faktor 1,4 multipliziert, um die Veränderungen des Münzumlaufs im gesamten Reichsgebiet zu erhalten. Während der gesamten Zeit von 1850 bis 1871 wird noch zusätzlich mit einem Schwund von 2% jährlich gerechnet. Dieser Satz ergibt sich in etwa bei einem Vergleich der ursprünglichen Ausprägungen mit den Ablieferungen anlässlich der Währungsumstellungen ab 1872. Der Umlauf in den Jahren 1882 bis 1875 läßt sich wiederum durch Fortschreibung des Wertes für 1871 anhand der Ausprägungen und Einziehungen ermitteln [9]. Vom Jahre 1876 weist die amtliche Statistik den Umlauf jährlich aus [5; 6; 7]. Im Gegensatz zu den Jahren davor ist darin der Bestand der Notenbanken an Münzen nicht mehr enthalten.

7. Die Zahlungsbilanz und der Saldo der Leistungsbilanz

Quellen

- [1] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 30. Jahrgang, 1909 ff.
- [2] Statistisches Handbuch von Deutschland 1928—1944, herausgegeben vom Länderrat des Amerikanischen Besatzungsgebiets, München 1949.
- [3] Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1952 ff.
- [4] Statistisches Handbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amt, zweiter Teil, Berlin 1907.

Das Nettosozialprodukt zu Marktpreisen ist gleich dem privaten Verbrauch zuzüglich der Nettoinvestitionen, dem öffentlichen Verbrauch und dem Saldo der Leistungsbilanz. Davon liegen die drei zuerst genannten Größen bereits vor.

Der Saldo der Leistungsbilanz läßt sich auf zwei verschiedene Arten ermitteln:

- a) indem man direkt die einzelnen Posten der Leistungsbilanz gegeneinander saldiert

Tabelle 241. Die Zahlungsbilanz in laufenden Preisen 1880—1913 (Mill. Mark)

Jahr	Export		Faktor-ein-kommen aus dem Ausland	Export an Edelmetallen	Import		Zunahme des deutschen Kapitals im Ausland und der Forderungen gegen das Ausland
	Waren (fob)	Dienstleistungen (Saldo)			Waren (cif)	Edelmetalle	
	1	2	3	4	5	6	7
1880	2923	108	60	53	2803	41	300
1	3029	210	80	66	2962	28	395
2	3224	229	100	56	3098	36	475
3	3259	114	110	65	3220	28	300
4	3190	405	130	66	3236	25	530
5	2854	425	150	56	2922	53	510
6	2974	215	170	67	2873	68	485
7	3137	213	190	56	3109	77	410
8	3207	523	220	149	3264	165	670
9	3165	1175	240	92	3990	98	584
1890	3327	999	250	83	4146	127	386
1	3176	1052	260	164	4154	235	263
2	2954	980	270	196	4019	209	172
3	3092	951	280	153	3962	172	342
4	2961	1318	300	90	3938	347	384
5	3318	830	310	106	4121	125	318
6	3525	1032	340	229	4307	251	568
7	3635	1352	360	151	4681	184	633
8	3757	1749	390	254	5081	359	710
9	4207	1250	400	161	5483	301	234
1900	4611	1166	400	141	5766	277	275
1	4431	998	410	81	5421	289	210
2	6478	1017	430	135	5631	175	454
3	5015	992	440	116	6003	318	242
4	5223	1330	440	93	6354	500	232
5	5732	2222	480	110	7129	307	1108
6	6359	1691	490	120	8022	417	221
7	6846	1569	490	249	8749	252	153
8	6399	1325	500	82	7667	411	228
9	6594	1840	510	265	8527	334	348
1910	7475	1681	530	170	8934	376	546
1	8106	1704	540	118	9707	301	460
2	8957	1638	550	143	10692	326	270
3	10097	1042	570	101	10770	436	604

- b) indem man die Posten der aus definitorischen Gründen immer ausgeglichenen Zahlungsbilanz, die nicht in die Leistungsbilanz eingehen, gegeneinander saldiert.

Beide Verfahren müssen automatisch bei laufenden Preisen zu identischen Ergebnissen führen, nicht dagegen, wenn man die Einzelreihen der Hoffmann, Wachstum der deutschen Wirtschaft